

IV FUNDGRUPPEN

IV.1 IMPORTWARE

Die Importware innerhalb des Tafelgeschirrs der hier behandelten Fundkomplexe in Limyra besteht, ausgenommen von zwei Plattenfragmenten der Grauen Ware mit schwarzem Überzug sowie zwei Wandfragmenten von Keramik mit Bleiglasur sowie einem Fragment mit rotem Überzug und Stacheldekor unbekannter Herkunft, aus östlichen Terra Sigillaten¹⁴⁸. In den vorliegenden Formenkatalog der östlichen Sigillata-Funde wurden einige Exemplare der östlichen Terra Sigillata aus den älteren Grabungen sowie aus den spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten der Sondage Q-18 (Theaterthermen) einbezogen, um einen Überblick des limyräischen Formenspektrums zu vermitteln. Sie haben für die kontextuelle Analyse beider hier behandelten Fundkomplexe keinen besonderen Erkenntniswert, sind jedoch für die Kenntnis des bisher fast unbekannten limyräischen Sigillata-Spektrums von Bedeutung.

IV.1.1 Die östlichen Sigillata-Gruppen und der Forschungsstand zur östlichen Sigillata in Lykien

Unter dem Sammelbegriff ›Östliche Sigillaten‹ wird die in Kleinasien, Nordsyrien und Zypern produzierte Feinware mit rotem oder rotbraunem Überzug verstanden, deren Herstellung in den Zeitraum von etwa der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. bis zum 3. Jahrhundert n. Chr. fällt¹⁴⁹.

Ursprünglich wurde der Begriff ›Terra Sigillata‹, der eine Bezeichnung der neuzeitlichen Archäologie ist, nur für die rote feine Keramik der westlichen Provinzen des Römischen Reiches verwendet¹⁵⁰. Plinius d. Ä. nennt Tralles und Pergamon als zwei große Produktionsstätten in Kleinasien, die qualitativ hochwertige Keramik herstellen¹⁵¹. Diese werden heute in der Fachliteratur als ESB (Eastern Sigillata B)¹⁵², pergamenische Sigillata und ESC (Eastern Sigillata C)¹⁵³ bezeichnet.

Nach ESB, pergamenische Sigillata und ESC sind ESA (Eastern Sigillata A)¹⁵⁴ und ESD (Cypriot Sigillata)¹⁵⁵ die bekanntesten Terra Sigillata-Gruppen und bilden vier Hauptgruppen der östlichen Sigillata. Sigillata-Produktionen wie pontische Sigillata¹⁵⁶ oder Sagalassos Red Slip Ware (SRSW)¹⁵⁷ erreichten nicht die Reichweite der Produktion dieser Hauptgruppen¹⁵⁸. Es ist davon auszugehen, dass es viele kleine Produktionsorte von Feinkeramik mit rotem Überzug gab, die vor allem lokal oder höchstens regional von Bedeutung waren¹⁵⁹.

¹⁴⁸ Diese Funde werden in Kap. III und Kap. VI thematisiert.

¹⁴⁹ Im Rahmen der westlichen Sigillata-Forschungen stellte H. Dragendorff schon am Ende des 19. Jhs. fest, dass eine ähnlich feine Keramik wie im Westen auch im Osten des Römischen Reiches zu finden war, Dragendorff 1897, 140–152. Östliche Sigillaten waren meistens rot gebrannt, sie konnten aber auch grau oder schwarz hergestellt sein. Zur Forschungsgeschichte der östlichen Terra Sigillaten s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 281–284; Rosenthal 1978, 18–21; Hayes 1985; Meyer-Schichtmann 1988, 2–9; Hayes 2008, 1–11. Allgemein zu östlichen Sigillaten s. Hayes 1985; Meyer-Schichtmann 1988, 2–9; Hayes 2008, 1–11.

¹⁵⁰ Zum Begriff und zur neuen Benennung der Ware als ›Red Gloss Wares‹ s. zuletzt Hayes 2008, 1 und 4. Zum Benennungsvorschlag der in Kleinasien produzierten Sigillaten als ›Terra Sigillata Anatolica‹ s. auch Zoroğlu 2003, 123.

¹⁵¹ Plin. nat. 35, 46, 160.

¹⁵² Allgemein zur ESB s. Hayes 1985, 49–53. Zum archäometrischen Herkunftsnachweis der ESB s. Schneider 2000, 532; Hayes 2008, 51–41; Bes 2015, 16 f.

¹⁵³ Zur ESC allgemein s. Hayes 1985, 70–78; Meyer-Schichtmann 1988, 7; Hayes 2008, 50–52; Japp 2014; Bes 2015, 17–19.

¹⁵⁴ Allgemein s. Hayes 1985, 9–13; Werner-Slane 1997, 270; Hayes 2008, 13–31; Bes 2015, 12–16.

¹⁵⁵ Allgemein s. Hayes 1985, 79–91; Bes 2015, 24.

¹⁵⁶ Hayes 1973, 457 mit Anm. 88; Hayes 1985, 92–96.

¹⁵⁷ Allgemein zur SRSW s. Poblome 1999; Hayes 2008, 53.

¹⁵⁸ Poblome u. a. 2004, 192.

¹⁵⁹ Aufgrund zahlreicher Fehlbrandreste wird beispielsweise in Kibyra/Pisidien eine lokale Sigillata-Produktion angenommen. Inwieweit diese Ware als Sigillata zu bezeichnen ist, scheint m. E. fraglich. Dazu s. Uygun – Döku 2008, 133–163.

Eine umfangreiche Studie über Sigillata-Funde in Lykien fehlt bis heute. Sporadisch wurden sie in den Grabungs- oder Surveyberichten publiziert¹⁶⁰ und in Diplomarbeiten sowie Dissertationen untersucht¹⁶¹, die bis auf eine Ausnahme nicht veröffentlicht wurden¹⁶².

Das Material für eine der wichtigsten und ersten Publikationen über Terra Sigillata stammt aus einem Schiffsfund in der Bucht von Phaselis zu Beginn der 1970er-Jahre. Es dürfte sich dabei um den Teil der Fracht eines Schiffwracks handeln, von dem Schiff selbst konnten hingegen keine Teile geborgen werden. Aus dem Inventar des um 50–25 v. Chr. gesunkenen Schiffs stammen zahlreiche ESA-Gefäße. Die ausgewählten Stücke, die in die Prähistorische Staatssammlung München gelangten, wurden von V. Mitsopoulos-Leon veröffentlicht¹⁶³. Der Fund kann nicht direkt als lykischer Fund betrachtet werden, aber das aus verschiedenen Gefäßtypen der ESA bestehende Frachtgut erlaubt einen Überblick über das für die kleinasiatischen Märkte, darunter wohl auch für die lykischen Märkte, ausgewählte Sortiment dieser Gattung, das als Handelsware von einer der östlichen Mittelmeerstädte nach Westen transportiert wurde.

In den 1990er-Jahren legte I. Mader einige Sigillata-Fragmente aus dem Surveygebiet von Kyaneai vor¹⁶⁴. Die gesamte nachhellenistische Surveykeramik von Kyaneai wurde dann im Jahr 2008 von Z. Yilmaz veröffentlicht¹⁶⁵. Von den insgesamt 13 010 aufgesammelten und inventarisierten Keramik- und Ziegelfragmenten konnten etwa 190 Fragmente als östliche Sigillata bestimmt werden, die Hälfte stammt direkt aus dem Poliszentrum Kyaneai. Die dominierende Sigillata-Gattung im Forschungsgebiet war laut Yilmaz die ESA. Eine statistische Auswertung der Fundverteilung der östlichen Sigillata erfolgte allerdings nicht.

In einer unveröffentlichten Magisterarbeit wurden auch die Terra Sigillata-Funde innerhalb der Keramik mit rotem Überzug aus den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra studiert¹⁶⁶; alle Fragmente stammten als Altstücke aus den spätantiken Kontexten dieser Kirche.

Die im Rahmen einer Dissertation bearbeiteten Sigillata-Funde aus den Nekropolen von Tepecik und Tepecik Bey Evi (Dynastensitz) wurden im Jahr 2011 veröffentlicht¹⁶⁷. Im Katalog wurden 907 östliche Sigillata-Funde vorgestellt¹⁶⁸. Wie in Kyaneai oder in Myra war die ESA auch in Patara die dominierende östliche Sigillata-Gruppe. Anders als in Kyaneai und Limyra wurde in Myra und Andriake sowie in Patara auch westliche Sigillata gefunden, allerdings in sehr geringer Zahl¹⁶⁹.

mit Anm. 12; S. Japp spricht von einigen Fragmenten aus Kibyra, die in der Qualität mit Terra Sigillata vergleichbar seien; s. Japp 2009b, 100.

¹⁶⁰ Bis 2015 erschienene Publikationen aus Lykien, die östliche Sigillaten beinhalten: Limyra: Grünwald 1984, 25 Abb. 15, 1, 2; Mader 1997a, 403–406 Abb. 31 l–k; 32 a–b. Eine Erwähnung von der Existenz östlicher Sigillata-Funden aus den Hanghäusern ist in einem Kongressband ohne Abbildungen zu finden; dazu s. Mader 2003a, 98; Rückert 2007, 36 f. Kat. 86–89; Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. Nr. B15–B25; Yener-Marksteiner 2012, 371–387. – Kyaneai: Mader 1996, 90 f. Abb. 29–30; Mader 1998, 93 Nr. 32 Abb. 35; Yilmaz 2008, 105–118. – Letoon/Xanthos: A. Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 a–d Taf. 30 a–c; 31 e; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–186 Taf. 3–6; Pellegrino 2001, 248 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2002, 245–260 bes. 247 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2004, 123–135 Abb. 4, 1–2; 6, 6; 10, 12–13; 14, 1–7; Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 329–333 Abb. 25, 1–3; Élaigne – Lemaître 2014. – Patara: Korkut – Grosche 2007, 128–131; Uygun 2011. – Andriake: Yener-Marksteiner 2013, Abb. 5, 4; Özdilek 2015, 110 f. Anm. 193 – Balboursa: Armstrong 2012, 51–53 und 254–264.

¹⁶¹ Çelik 1995; Kaya 2007. Hier stellt die Dissertation von Ç. Uygun (Patara) eine Ausnahme dar, s. Uygun 2011.

¹⁶² Uygun 2011.

¹⁶³ Es handelt sich dabei um 300 Fundstücke, die eng beisammen lagen. Die meisten großen Platten waren zerbrochen und konnten nicht geborgen werden, dazu s. Mitsopoulos-Leon 1975, 101–112.

¹⁶⁴ Mader 1996, 90 f. Abb. 29; Mader 1998, 93 f.

¹⁶⁵ Yilmaz 2008, 105–118.

¹⁶⁶ Kaya 2007.

¹⁶⁷ Uygun 2011.

¹⁶⁸ Die Gesamtzahl der Terra Sigillata-Funde liegt bei 1 279 Fragmenten. Die Grabungen in der Nekropole lieferten für die Fundkeramik keine Stratigrafie. Bei dem Material aus dem sog. Raum B handelt es sich um eine Keramikdeponie des 1.–2. Jhs. n. Chr. Dazu s. Uygun 2011, 5 f.

¹⁶⁹ Patara 4 %, s. Uygun 2011, 206; Myra 1 %, s. Kaya 2007, 284. Das Vorkommen westlicher Sigillaten wurde auch in Andriake erwähnt, ihr prozentueller Anteil ist allerdings unbekannt, s. Özdilek 2015, 110.

Weiters wurden aus Patara einige ausgewählte Sigillata-Fragmente aus den Bouleuteriongrabungen vorgelegt¹⁷⁰. Dabei handelt es sich um eine reine Katalogarbeit, die Analysen der archäologischen Kontexte fehlen.

In den Publikationen der Fundkeramik aus dem Letoon und aus Xanthos wurden Sigillata-Fragmente immer wieder erwähnt¹⁷¹. Eine über eine Materialvorlage hinausgehende Publikation wurde erst vor Kurzem von S. Élaigne veröffentlicht¹⁷². In ihrer Publikation stellt sie die ESD-Funde sowie ihre Imitationen aus dem Letoon vor und macht auf die Handelsbeziehungen der westlykischen Stadt aufmerksam. Die vor Kurzem veröffentlichten östlichen Sigillata-Funde aus den Grabungen der Stadtmauer in Xanthos leisten einen wichtigen Beitrag zum lykischen Sigillata-Spektrum des 1. Jahrhunderts v. Chr. und des 1. Jahrhunderts n. Chr.¹⁷³.

Weiters wurden im Rahmen einer Diplomarbeit einige östliche Terra Sigillaten aus Rhodiapolis innerhalb der Fundkeramik zwischen den Jahren 2006 und 2011 vorgestellt¹⁷⁴.

Auch für Limyra ist der bisherige Publikationsstand zu östlichen Sigillaten nicht besser als für die meisten anderen lykischen Städte. I. Mader stellte das Vorkommen östlicher Sigillaten aus den »Nordweststadtgrabungen« der 1990er-Jahre in einem Sammelband fest und schrieb »einige der limyräischen Fragmente lassen sich den bekannten Sigillata-Gruppen zuordnen, der Großteil ist jedoch eigenen Tongruppen, deren Herkunft noch nicht näher bestimmbar ist, zuzuweisen«¹⁷⁵. Mader ging von einer Herkunft möglicherweise in der näheren Umgebung von Limyra oder Pamphylien aus¹⁷⁶. Abgesehen von residualen Fragmenten aus spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten in Limyra¹⁷⁷ wurden zuletzt auch einige ausgewählte Terra Sigillata-Funde aus einem Fundkomplex der Weststadtgrabungen veröffentlicht¹⁷⁸.

IV.1.1.1 EASTERN SIGILLATA A

Der Terminus »Eastern Sigillata A« (ESA) wurde erst von K. M. Kenyon in ihrer Publikation von Material aus Samaria-Sebaste (Israel) eingeführt¹⁷⁹, welches bis zu diesem Zeitpunkt als Pergamenische Ware (Priene B) bekannt war¹⁸⁰. Diese oxidierend rot gebrannte Ware¹⁸¹ bildet – wie die jüngsten Forschungen zeigen – eine Weiterentwicklung der östlich-hellenistischen Keramiktradition, und nicht eine von Westen übernommene Erfindung¹⁸². Eine antike Überlieferung zur ESA existiert nicht. Ob die *rhosica vasa*,

¹⁷⁰ Korkut – Grosche 2007, 128–131.

¹⁷¹ Bourgarel u. a. 1992, 61–64; Pellegrino 2002, 247 f. Abb. 2; Pellegrino 2004, 127–135 Abb. 4. 10. 14; Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 329–333 Abb. 25, 1–3; Badie – Lemaître – Moretti 2004, 175 f. Abb. 3–5; Lemaître 2015, 142–157 und 170–178.

¹⁷² Élaigne – Lemaître 2014.

¹⁷³ Lemaître 2015, 142–157.

¹⁷⁴ Akın 2012, 12–24.

¹⁷⁵ Mader 1997a, 402.

¹⁷⁶ Mader 2003a, 98.

¹⁷⁷ Vier von Rückert publizierte Sigillata-Fragmente aus den »Weststadtgrabungen« der Jahre 2002–2004 werden hier im Formenkatalog erneut vorgelegt. Rückert 2007, 66–68 Nr. 86–89; Yener-Marksteiner 2007a, 249–251 Taf. 17; Grünewald 1984, 25 Abb. 15, 1–2.

¹⁷⁸ Yener-Marksteiner 2012, 371–387.

¹⁷⁹ Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 284. Erweitert wird Kenyons Terminologie durch zwei Subkategorien, dazu s. Hellström 1965, 28–31. Zu anderen Vorschlägen der Termini s. Cornell 1981, 33; Gunneweg u. a. 1983, 14.

¹⁸⁰ Zahn 1904, 395.

¹⁸¹ Zum Erscheinungsbild der ESA s. Hayes 2008, 14–15; auch zuletzt zusammenfassend s. Bes 2015, 15.

¹⁸² Glanztonware, die in großer Zahl in Tel Anafa gefunden wurde und chemisch von der ESA nicht zu unterscheiden ist, jedoch in einer der griechischen Tradition verhaftet gebliebenen Technologie hergestellt war, wurde von Warner Slane als Vorläuferware der ESA erkannt und als Black Slipped Predecessor (BSP) bezeichnet. Die früheste Form der BSP ist, wie eine neue BSP-Form aus Beirut belegt, um 160 v. Chr. zu datieren. Dazu s. Hayes 2005, 15. Von dieser Datierung ausgehend, wird die Meinung, dass die italischen Schwarzfirnisproduktionen im 2. Jh. v. Chr. die östlichen Produktionen beeinflusst haben, infrage gestellt. Es wird anhand des stratifizierten Fundspektrums aus Tel Anafa angenommen, dass die Herstellung von BSP seit 125 v. Chr. allmählich auslief, jedoch – wenn auch vereinzelt – bis in das 1. Jh. n. Chr. neben den rot gebrannten ESA-Formen weiterlief. Zur Vorgängerproduktion der ESA s. Warner Slane 1997, 275–282; Malfitana – Poblome – Lund 2005, 204; Rogl 2007, 184; Ladstätter 2007, 205; Bes 2015, 14.

die Ciceros in seinem Brief im Jahr 50 v. Chr. an seinen Freund Titus P. Atticus aus Kilikien erwähnt, mit der ESA gleichzusetzen ist, muss offenbleiben¹⁸³.

ESA war bis in die augusteische Zeit nicht nur auf den kleinasiatischen Märkten die dominierende Sigillata-Produktion¹⁸⁴, sondern beherrschte auch den Markt im gesamten östlichen Mittelmeerraum mit einer Konzentration in Paphos, Tarsos, Apameia, Tel Anafa, Hama und Antiochia¹⁸⁵. Seit der frühen Kaiserzeit kamen durch die Entwicklungen im Zuge des sog. Augustan Table Ware Boom zahlreiche andere Sigillata-Produktionen auf den Markt¹⁸⁶. In dieser Zeit wurde das Formenrepertoire der ESA erneuert. Neben den weiterhin hergestellten ›hellenistischen‹ Formen wurden ›italisch‹ beeinflusste neue Formen eingeführt, die als augusteisch-tiberische Leitformen der ESA gelten¹⁸⁷. Nach diesem sog. Face Lift¹⁸⁸ ihres Formenguts bewahrte die ESA bis in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ihren Platz als Standardware auf den Märkten im Osten des Reichs¹⁸⁹. Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. und im 2. Jahrhundert n. Chr. wird das Formenrepertoire jedoch immer karger, und es ist eine Verschlechterung in der Qualität der Ware ist zu bemerken. Nach 100 n. Chr. scheint sich das Verbreitungsgebiet kaum westlich der Linie Lykien – Alexandria fortzusetzen¹⁹⁰. Nach heutigem Kenntnisstand ist das Ende der ESA-Produktion für den Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 2. und der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts anzunehmen¹⁹¹.

Variationen der Farbe, Textur sowie Härte bei ESA-Funden wurden an mehreren Fundorten beobachtet, diesbezüglich wurden auch unterschiedliche Spekulationen formuliert¹⁹². Im Gegensatz zu den verschiedenen Erscheinungsbildern einzelner Scherben wurde für die ESA-Produktion nur eine Sorte Ton verwendet, die vermutlich in zahlreichen Töpferzentren verarbeitet wurde¹⁹³. Die naturwissenschaftlichen Analysen zeigten, dass die Herkunft des Rohstoffmaterials der ESA in einer ophiolithischen Region mit überwiegendem Anteil an Pyroxenen liegt, was auf den syrisch-kilikischen Raum und besonders das Gebiet zwischen Tarsos und Laodikeia hinweist¹⁹⁴.

¹⁸³ Über den Brief und für die These der Gleichsetzung der *rhosica vasa* mit ESA s. ausführlich Malfitana – Poblome – Lund 2005, 199. Rhosos oder Rhosopolis liegt heute im modernen Ferienort in Arsuz-Iskenderun, im vermuteten Herstellungsgebiet von ESA.

¹⁸⁴ Zur deutlichen Dominanz der ESA von hellenistischer bis in augusteische Zeit über den gesamten östlichen Mittelmeerraum s. Malfitana 2002, 133–159. Vgl. zuletzt Bes 2015, 61–64.

¹⁸⁵ Warner Slane 1997, 272; Poblome 2000, 279; Bes 2015, bes. 43–65 und 61–65. Für einen Überblick über den ESA-Import in Italien s. Malfitana – Poblome – Lund 2005; Hayes 2008, 18.

¹⁸⁶ Poblome – Zelle 2002.

¹⁸⁷ Teller und Schalen der Formen der Atl. 34–37 und 45–47.

¹⁸⁸ Poblome – Zelle 2002, 276.

¹⁸⁹ Poblome u. a. 2004, 191; Bes 2015, 68–70.

¹⁹⁰ Bes 2015, 72.

¹⁹¹ ESA läuft im 3. Jh. n. Chr. in der Region ihres Herstellungsgebietes weiter. Poblome u. a. 2004, 191 mit Anm. 10; Reynolds 2010, 90.

¹⁹² Durch K. M. Kenyon wurden in Samaria zwei Scherbentypen identifiziert und aufgrund dessen zwei unterschiedliche Produktionszentren vermutet. Die spektrografischen Analysen zeigten tatsächlich, dass eine Gruppe Barium enthielt, die andere nicht. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 476 f. Die nur aus Anemurium bekannte Formen und Varianten mit glimmerhaltigem Ton wurden von C. Williams als ESA-Serien von einer Werkstatt zwischen Anemurium und Tarsos interpretiert, dazu s. Williams 1989, 9. Es wird auch vermutet, dass der Produktionsort sowie das Sortiment der ESA regional unterschiedlich waren, dazu s. ausführlich: Warner Slane 1997, 24.

¹⁹³ Zu den archäometrischen Analysen s. Gunneweg – Perlman – Yellin 1983, 33; Schneider 2000. Schließlich zeigten die jüngsten und umfangreichen Tonalysen von G. Schneider an Material aus mehreren der ESA-Fundplätze, dass alle untersuchten Samples von Karthago bis Niniveh und von Österreich bis Ägypten der gleichen chemischen Gruppe angehören, die wiederum in zwei Untergruppen zu teilen ist. Diese Untergruppen unterscheiden sich im Gehalt von Natrium und Kalium. Der Gehalt von Natrium und Kalium ist allerdings nicht auf den ursprünglichen Rohstoff, sondern die unterschiedliche Art der Verarbeitung des Rohmaterials zurückzuführen, wie etwa die Verwendung von Salzwasser beim Tonschlämmen anstatt Süßwasser oder unterschiedliche Brennzeiten, dazu s. Schneider 2000, 532.

¹⁹⁴ Warner Slane 1997, 272; Schneider 2000, 532. Zum Herkunftsgebiet und für die weder in Tel Anafa noch in Atlante existierenden neuen Formen aus Kinet Höyük s. Bes 2015, 16.

IV.1.1.1.1 *ESA-Funde in Lykien*

Aus den langjährigen Grabungen im Letoon und in Xanthos sind nur wenige ESA-Funde veröffentlicht.

Im Laufe der Grabungstätigkeiten an der Nordseite des Heiligtums im Letoon wurde ein Raum mit Mosaiken freigelegt. Das Keramikmaterial aus diesem Raum umfasste auch östliche Sigillata, welche für die Chronologie des Mosaiks von Bedeutung war. Das ESA-Spektrum aus diesem Konvolut besteht aus den Vertretern der Form Atl. 3 und 22¹⁹⁵.

Einige weitere ESA-Funde wurden im Letoon aus den Theatergrabungen innerhalb der Feinware publiziert¹⁹⁶. Es handelt sich bei dem Material um einige residuale späthellenistisch-augusteische Tellerfragmente sowie augusteisch-tiberische Schalenfragmente wie Atl. 3¹⁹⁷, 4, 5B und 46¹⁹⁸ sowie Schalen der Form Atl. 20¹⁹⁹.

Darüber hinaus wurde das Ausschüttungsmaterial aus den Sondagen der 1970er-Jahre im nördlichen Bereich des Heiligtums von Letoon von S. Élaïne neu aufgenommen und veröffentlicht. Neben den späthellenistisch-augusteischen Formen wie Atl. 4 und 22 wurde die Existenz der Formen des 1. und 2. Jahrhunderts n. Chr. wie Atl. 34–37, 47 und 50 erwähnt und ein Fragment der Form Atl. 35 abgebildet²⁰⁰.

In Xanthos wurden einige ESA-Funde von E. Pellegrino in den Publikationen der Grabungen der Jahre 1995–2000 auf der lykischen Akropolis veröffentlicht. Unter den residualen Funden der spätrömisch-frühbyzantinischen Schichten dieser Grabungen wurden späthellenistisch-augusteische Formen der Atl. 4, 23B, 29 und 102 sowie Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. wie Atl. 38 identifiziert²⁰¹. Zuletzt sind einige östliche Terra Sigillaten, darunter auch ESA-Fragmente, aus den Grabungen an der Stadtmauer von Xanthos bekannt geworden. Im keramischen Fundmaterial der Baugrube und der Aufschüttungsschicht der beiden Türme der östlichen Stadtmauer kommen hellenistische und frühkaiserzeitliche Formen, wie Atl. 1, 2A, 8, 4A, 4B, 19A, 22B, 34, 35 und 111, der ESA vor²⁰². Besonders die in Lykien selten oder gar nicht belegten Formen wie Atl. 1 und 2, 8 und 111 leisten einen wichtigen Beitrag zum lykischen ESA-Fundspektrum.

Aus den Bouleuteriongrabungen in Patara wurden unter ausgewählten Grabungsfunden (3. Jh. v. Chr. – 6./7. Jh. n. Chr.) insgesamt sieben ESA-Fragmente publiziert. Hier kommen vor allem die späthellenistisch-augusteischen Formen wie Atl. 22, 4A, B und 28 vor. Die Bearbeitung der keramischen Funde beschränkte sich hier auf die Vorlage von Listen und Katalogen, die Funde wurden nicht kontextuell analysiert und diskutiert.

Erst jüngst sind im Rahmen einer Dissertation die Sigillata-Funde aus den Grabungen am Tepecik Hügel publiziert und 334 ESA-Fragmente aus unterschiedlichen Grabungsstellen im Katalog vorgestellt worden²⁰³. Die stärkste östliche Sigillata-Gruppe in Patara bildet ESA mit einem Anteil von 37 % des gesamten Sigillata-Konvoluts²⁰⁴; sie ist durch die Teller der Form Atl. 3–4 (Patara Tabak 1, 2, 4, 6) seit dem Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. zu belegen. Anhand dieser Tellerfunde, die sowohl im Scherbentyp als auch in den Formdetails mit den Exemplaren aus Tarsus und Antiochia sehr gut vergleichbar sind, wird auf die engen Handelsbeziehungen zwischen den beiden Stätten aufmerksam gemacht²⁰⁵. ESA scheint bis in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Patara nachweisbar zu sein, wobei wenige Formen wie Form Atl. 51 diese obere zeitliche Grenze erreichen. Das Formenspektrum der ESA zeichnet sich

¹⁹⁵ Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 a–d Taf. 30 a–c und 31 e.

¹⁹⁶ Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171–189 Taf. 3–6.

¹⁹⁷ Sondage US11–12 an der Orchestra, Badie – Lemaître – Moretti 2004, 171 Taf. 2, 1.

¹⁹⁸ Sondage US 10, Badie – Lemaître – Moretti 2004, Taf. 4, 2–5.

¹⁹⁹ Sondage US 6, Badie – Lemaître – Moretti 2004, Taf. 4, 1.

²⁰⁰ Lemaître – Élaïne – Alary 2004, 329 f. Abb. 25, 1.

²⁰¹ Pellegrino 2002, 248 Abb. 2, 9–10; Pellegrino 2004, 127–132 Abb. 6, 6; 14, 1–7.

²⁰² Lemaître 2015, 144. 146. 149. 154 Abb. 82. 91.

²⁰³ Uygun 2011.

²⁰⁴ In der Statistik wurden abgesehen von den im Katalog vorgestellten 334 ESA-Fragmenten auch 570 weitere ESA-Fragmente einbezogen, s. Uygun 2011, 126.

²⁰⁵ Die enge Handelsbeziehung zwischen Patara und Tarsos wurde durch die Terrakotta-Funde betont, dazu s. Uygun 2011, 127 mit Anm. 1400.

durch 15 Teller-, 20 Schalen-, 3 Krugformen sowie eine Kraterform aus²⁰⁶. Die bisher in der Literatur unbekannten sechs Formen der ESA werden von C. Uygun unter der Gruppe »spezifische Formen« zusammengefasst. Im Formenspektrum der pataräischen Funde dominieren im 1. Jahrhundert v. Chr. die Teller, während im 1. Jahrhundert n. Chr. die Schalen vermehrt auftreten. In Patara wurden zwei Scherbentypen der ESA beobachtet²⁰⁷.

Die in den Jahren 1998–2004 bei den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra gefundene Terra Sigillata wurde im Rahmen einer Magisterarbeit vorgelegt²⁰⁸. Insgesamt wurden 357 Sigillata-Fragmente, darunter 184 ESA-Fragmente, statistisch erfasst. Mit einem Anteil von 52 % dominiert die ESA im gesamten Terra Sigillata-Fundspektrum von Myra klar²⁰⁹. Das Formenspektrum der ESA in Myra wiederum dominieren Teller, die in sieben verschiedenen Typen vorkommen. Insgesamt weisen die ESA-Funde in Myra zehn Formtypen auf. Es handelt sich in erster Linie um späthellenistisch-augusteische Teller der Formen Atl. 3, 4 und 5 sowie eine geschlossene, bislang unbekannte Gefäßform der ESA. Kontextuell sind die ESA-Funde in Myra residual und kommen, wie die anderen Sigillata-Funde, aus den spätrömischen Schichten der hl. Nikolaos-Kirche und weisen erwartungsgemäß kein breites Formenspektrum auf. Auffallend ist das Fehlen der in augusteischer Zeit oder im 1./2. Jahrhundert n. Chr. weitverbreiteten Formen, wie beispielsweise Atl. 22, Atl. 33–37 sowie Atl. 45–47. Die ESA-Funde in Myra werden in drei verschiedenen Tontypen (T2, T5 und T6) zusammengefasst, wobei diese Zuweisung vor allem auf der Farbe des Tons und Überzugs basiert. 42 % der ESA-Funde weisen den in Myra als T2 bezeichneten Tontyp auf, welcher dem oben beschriebenen Scherbentyp 1 entspricht.

In der Publikationsreihe des Kyaneai-Surveys wurde die Oberflächenkeramik regelmäßig publiziert. In den ersten Berichten von I. Mader aus den Jahren 1989–1994 wurden insgesamt sieben ESA-Fragmente veröffentlicht²¹⁰. Es handelt sich dabei um sechs Tellerfragmente der Form Atl. 4 und ein Schalenfragment der Form Atl. 34 oder 36²¹¹. Die Auswertung der gesamten Fundkeramik aus den Jahren 1989–2001 wurde später in einem Band zusammengefasst²¹². Im Forschungsgebiet war ESA innerhalb der östlichen Sigillata-Funde am besten zu fassen²¹³, eine statistische Auswertung der einzelnen Sigillata-Gruppen wurde nicht vorgenommen. Das Formenspektrum umfasst insgesamt fünf Formen, zwei Teller²¹⁴, zwei Schalen und einen Krug. Mit der Tellerform Atl. 4, die im Forschungsgebiet am häufigsten vorkommt, sowie Schalen der Form Atl. 22 ist die ESA im Surveygebiet ab späthellenistischer Zeit nachzuweisen. Teller sind weiters durch die in geringer Zahl registrierte Form Atl. 7 vertreten. Zwei weitere Schalenfragmente wurden unter Vorbehalt als ESA bestimmt²¹⁵. Merkwürdig sind bei dem schmalen Sigillata-Konvolut aus dem Kyaneai-Gebiet das beschränkte Formenrepertoire und das Fehlen früh- bis mittelkaiserzeitlicher Formen der ESA im Surveygebiet von Kyaneai.

Insgesamt zwölf ESA-Fragmente aus Rhodiapolis wurden im Rahmen einer Diplomarbeit behandelt. Das aus drei Randfragmenten und neun Bodenfragmenten bestehenden ESA-Fundspektrum zeichnet sich durch die Tellerformen Atl. 3–4, 10 und 34–37 sowie die Schalenformen Atl. 22 und 45–47 aus²¹⁶.

Aus Phaselis sind keine Grabungsfunde bekannt, jedoch lieferte ein Unterwasserfund in der Bucht von Phaselis eine große Menge von Sigillata-Gefäßen der ESA-Produktion, die hier erwähnt werden

²⁰⁶ Uygun 2011, 21–46. 206 Grafik 2.

²⁰⁷ Die Mehrzahl der ESA-Funde wurde in dem zweiten Scherbentyp hergestellt, s. Uygun 2011, 121.

²⁰⁸ Kaya 2007, 46–66, bes. 49–53 und 287–289.

²⁰⁹ Kaya 2007, 282–284 Grafik 1.

²¹⁰ Mader 1996, 90 Kat. 25–31.

²¹¹ Mader 1996, 90 mit Anm. 23.

²¹² Yılmaz 2008, 105–111.

²¹³ Yılmaz 2008, 107.

²¹⁴ Yılmaz 2008, 107 f., Teller, Kat. 1–13; Schalen, Kat. 14–18; Krug, Kat. 19.

²¹⁵ Sie wurden von Yılmaz mit Beispielen aus Pergamon und Anemurium verglichen, während es sich bei den Vergleichen in Anemurium um ESD-Ware handelt. Diese Schalenform ist auch in Limyra unter den ESD-Funden bekannt (s. u. Kap. IV.1.1.4).

²¹⁶ Bei der Bestimmung der ESA-Funde aus Rhodiapolis wurde von F. Akin fast ausschließlich die Klassifikation und Datierung von Patara übernommen. Akin 2012, 12–15 Kat. 1–12.

soll²¹⁷. Das Spektrum des Frachtguts umfasst Teller, Platten und Schalen der späthellenistisch-augusteischen Zeitstellung (Atl. 4, 5A, 11, 22A, 13B), während die Tellerform Atl. 4 den Fundbestand auffallend dominierte. Obwohl der Fund von Phaselis mit den lykischen ESA-Funden grabungsarchäologisch nicht direkt in Verbindung gebracht werden kann, ist die Möglichkeit, dass die Gefäße für den lykischen Markt bestimmt waren, nicht auszuschließen. Jedenfalls bietet der Fund nicht nur einen wichtigen Überblick über das späthellenistisch-augusteische Servicerepertoire der östlichen Sigillata A, sondern – durch die in der Fracht vorhandene Auswahl an Formen – wohl auch einen Einblick in die Nachfrage der Zielmärkte, die im Westen des Produktionsorts lagen.

IV.1.1.1.2 ESA-Funde in Limyra

In der Publikation der ›Nordweststadtgrabungen‹ der 1990er-Jahre stellt I. Mader unter einigen Sigillata-Fragmenten eine Gruppe von Sigillata vor, deren Herkunft nicht näher zu bestimmen war²¹⁸. I. Mader unterteilt die Vertreter dieser Gruppe in zwei Tongruppen. Es handelt sich m. E. bei diesen Fragmenten sowohl morphologisch als auch makroskopisch um Vertreter der ESA, sodass sie hier im Formenkatalog der ESA-Funde vorgestellt werden²¹⁹. Weitere ESA-Funde aus Limyra wurden von der Verfasserin aus einem spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkomplex der ›Weststadtgrabungen‹ der 1980er-Jahre und unter den frühkaiserzeitlichen Sigillata-Funden der Jahre 2002–2003 veröffentlicht²²⁰.

Die Erscheinungsbilder der hier vorgestellten ESA-Funde können in zwei Hauptgruppen eingeteilt werden:

Gruppe 1 = Maders Tongruppe 1

Diese Gruppe ist durch den Kontrast der hellen Bruchfarbe (von beige bis rosabeige 10YR 8/3–7/4) mit dem dunkelroten und mattglänzenden Überzug (10R 5/8) gekennzeichnet. Der Ton ist fein und hart gebrannt. Der Überzug ist matt bis mattglänzend und dicht. Die Gruppe 1 bildet in Limyra die Hauptgruppe. ›Double dipping‹ kommt vor.

Gruppe 1a

Diese Gruppe unterscheidet sich von der ersten Gruppe in der orangen Tonfarbe (5YR 7/6–8/6) und dem helleren Überzug (hellrot 2.5YR 5/8).

Gruppe 2 = Maders Tongruppe 2

Der Ton der zweiten Gruppe ist nicht hart gebrannt wie jener der Gruppen 1 und 1a. Der Scherben wirkt leicht kreidig, feine weiße und graue Einschlüsse sind sichtbar. Feine Glimmerpartikel können vorkommen. Die Bruchfarbe ist orange bis gelblich rosa (7.5YR 6/8–7/8). Der hellrote Überzug ist matt und dünn.

*Formenkatalog*²²¹

Späthellenistisch-augusteische Formen

ESA-Teller Atl. 2–4

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – augusteisch

In dieser Arbeit werden die Teller/Platten-Formen Atl. 2, 3 und 4 zusammengefasst, da einerseits meistens aufgrund des Erhaltungszustands der Gefäße nicht festzustellen ist, zu welchem Typus

²¹⁷ Dazu s. auch o. Kap. IV.1.1; Mitsopoulos-Leon 1975, 101.

²¹⁸ Mader 1997a, 406 Abb. 31, l–k; 32 a–b.

²¹⁹ KI-64; KI-68; KI-94; KI-95.

²²⁰ Yener-Marksteiner 2007a, 251 B15–17; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1–17.

²²¹ Die Formen werden in drei chronologische Hauptgruppen unterteilt vorgestellt. Die Reihenfolge der Formen basiert auf der in Atlante II zusammengefassten Anordnung von J. W. Hayes.

die hier vorgestellten Keramikscherben gehören, und andererseits die Zusammenstellung dieser von J. W. Hayes unterschiedlich bewerteten Formen wegen ihrer engen morphologischen Verwandtschaft der Verfasserin plausibler scheint²²².

Es handelt sich um eine besonders langlebige und beliebte Tellerform der ESA: ein breiter, flacher Teller mit kurzem und aufgebogenem Rand, breitem, meist horizontalem Boden mit einem blockhaften Standingfuß²²³. Die Böden sind meist mit einem Rouletting mit Palmetten oder Isiskronen verziert²²⁴. Dieser Tellertyp, der seinen Ursprung noch bei schwarzgefirnissten hellenistischen Gefäßen findet²²⁵, war Leitform der ESA in der späthellenistischen Epoche und hat eine Laufzeit bis in das 1. Jahrhundert n. Chr.²²⁶.

Gefäßtypologische Änderungen zeigen sich während der gesamten Produktionszeitspanne in der Gefäßgröße sowie Gefäßhöhe und -tiefe: So wird beispielsweise gegen Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. der untere Gefäßkörper kürzer und erhält eine runde Wandung (Atl. 4A = TA 13c). Gegen Ende der Produktion im 1. Jahrhundert n. Chr. werden die morphologischen Unterschiede ausgeprägter, indem die Gefäße kleiner und offener werden und einen dickeren Boden erhalten (Atl. 4B = TA 13e). Die lange Laufzeit der Teller bringt Schwierigkeiten bezüglich einer Feinchronologie der einzelnen Exemplare mit sich. In Tel Anafa, einer der größten ESA-Fundstätten²²⁷, gelang es K. Warner Slane, diesen Tellertyp der sog. TA 13 in drei chronologisch differenzierbare Gruppen aufzuteilen:

Dem Typ TA 13a–b (Atl. 2/3) sind die frühesten Variationen dieser Form zuzuordnen; sie sind zeitlich in das späte 2. Jahrhundert v. Chr. zu setzen. Sie dürften nicht länger als bis 100/95 v. Chr. produziert worden sein. Beide haben einen horizontalen oder schrägen Boden und unterscheiden sich von einander nur in Details der Randbildung und der Standringe. In der hier vorliegenden Arbeit können KI-1–3 sowie KI-19 aus den ›Weststadtgrabungen‹ in diese Gruppe eingeordnet werden. Ein weiteres Exemplar dieses Typs stammt aus den früheren ›Weststadtgrabungen‹ (KI-4)²²⁸.

Das Gros der hier vorzustellenden Exemplare mit ihren charakteristischen horizontalen Böden und aufgebogenen Rändern ist als Form Atl. 4A oder Typ TA 13c–d zu identifizieren, welche in die Zeit zwischen dem späten 2. und dem 1. Jahrhundert v. Chr. gesetzt werden (KI-5–19 und wohl auch KI-20).

Die dritte Gruppe, Typ TA 13e, entspricht der Form Atl. 4B und wird in die augusteische Zeit oder in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert²²⁹. Als Vertreter der Form 4B in Limyra können die Randfragmente KI-21–22 und wohl die Bodenfragmente KI-23 und KI-24 angesprochen werden.

Die einzige Stempelverzierung ist auf dem Bodenfragment KI-20 zu finden. Sie zeigt eine Isiskrone sowie Roulettierung und dürfte wohl von einem Teller der Form TA 13c stammen. Die zahlreichen Funde in Tel Anafa erlauben die Vermutung, dass die Stempelverzierung mit Palmetten, Isiskronen sowie Rosetten erst seit dem letzten Viertel des 2. Jahrhunderts v. Chr. aufkam. In der frühen Kaiserzeit ändert sich nicht nur das Formenrepertoire der ESA, sondern auch der Dekor. So verschwinden die Isiskronen und Palmetten als Zierelemente und werden durch Buchstabenstempel (Rechteck-, Schildstempel sowie *Planta Pedis*) ersetzt. Rosettenstempel werden jedoch weiterhin verwendet²³⁰.

²²² Die Formen Atl. 2, 3 und 4 werden von Warner Slane als Weiterentwicklung oder/und als Varianten einer einzigen Form bewertet, s. Warner Slane 1997, 285 f. Vgl. auch »large plate with narrow foot« (Atl. 3) Shape 1 und Shape 2 und 3 »plate with wide foot« (Atl. 4) s. Hayes 2008, 21–24. Vgl. auch Samaria-Sebaste, Form 1; Hama 3, Form 1a–b.

²²³ Vgl. ITS Consp.1.

²²⁴ Wie die zahlreichen Funde in Tel Anafa erschließen lassen, setzt diese Art der Verzierung seit dem letzten Viertel des 2. Jhs. v. Chr. ein. Die frühesten ESA-Fragmente dürften um die Mitte des 2. Jhs. v. Chr. noch nicht gestempelt gewesen sein, s. Warner Slane 1997, 335.

²²⁵ In Tel Anafa wurde diese Form auch in BSP produziert (BSP Typ 3). Diese Form hat auch Parallelen in italischen schwarzgefirnissten Gefäßen der Campana A und B. Näheres s. Warner Slane 1997, 285.

²²⁶ Warner Slane 1997, 288; Ladstätter 2003, 23. Vgl. auch das Fehlen dieser Form im Keramikmaterial des späthellenistischen (2. Hälfte 1. Jh. v. Chr.) Turms in Xanthos, Lemaître 2015, 150–155.

²²⁷ In Tel Anafa wurden 2 377 Fragmente diesem Tellertyp zugeordnet.

²²⁸ Sondage 5a s. Yener-Marksteiner 2007a, 249–251 Taf. 17, B15.

²²⁹ Auch in Ephesos wurden zahlreiche Fragmente in einem augusteischen Fundkomplex gefunden; dies bestätigt die Datierung in die 1. Hälfte des 1. Jhs. n. Chr., s. Ladstätter 2005, 232.

²³⁰ Warner Slane 1997, 334 f.

KI-1 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-102 Ton: 10YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 10R 5/8, teilweise 2.5YR 5/6, mattglänzend, dicht RDm: 32 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65; Agora 32, Nr. 4 (P11230). Patara: Uygun 2011, Kat. 3 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.	Taf. 1	Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch		
KI-2 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li04-901-01 Ton: 10YR 8/3, mittelhart, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht RDm: 26 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9W1 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65. Patara: Uygun 2011, Kat. 11 Kontext: residual Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.	Taf. 1		KI-6 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-628-12 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, mattglänzend RDm: unbestimmbar FO: >Weststadtgrabungen< SO 30 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d. Patara: Uygun 2011, Kat. 40 Kontext: residual Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch	Taf. 1
KI-3 Wandfrgt. eines Tellers Inv. Li02-292-03 Ton: 10YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6–10R 6/8 RDm: ca. 28 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1 Vgl.: Atl. 3; TA 13b FW 65 Kontext: Schicht A (Baugrube) Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.	Taf. 1		KI-7 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-688-12 Ton: 10YR 8/3, mittelhart, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, leicht glänzend, etwas abgerieben RDm: 22 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 95. Kyaneai: Yılmaz 2008, Kat. 1–2 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch	Taf. 1
KI-4 Bodenfrgt. eines Tellers mit Standring Inv. Li 1985 Sondage 5a Raum 3 Abh. 11 Ton: 10YR 7/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 10R 3/4, matt BDm: 16 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 5 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B15 Vgl.: Atl. 3; TA 13a–b FW 65 Kontext: residual Dat.: 2. Jh. v. Chr. – 1. Jh. v. Chr.	Taf. 1		KI-8 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-688-09 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4, leicht glänzend, dicht RDm: unbestimmbar FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd 2 Vgl.: TA 13c FW 100. Patara: Uygun 2011, Kat. 46 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch	Taf. 1
KI-5 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-103 Ton: 10YR 8/3, hart, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: außen: 2.5YR 4/4; innen: 2.5YR 5/6, matt, dicht RDm: 30 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 2 Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d FW 71. Kyaneai: Yılmaz 2008, Kat. 2	Taf. 1		KI-9 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-101 Ton: 10YR 8/3, weich, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4, dicht, mattglänzend RDm: 20 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 3 Vgl.: Atl. 4A = TA 13c FW 110. Patara: Uygun 2011, Kat. 43 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch	Taf. 2
			KI-10 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li03-688-03 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt, dicht BDm: unbestimmbar	Taf. 2

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: TA 13c FW 73; Atl. 4A. Patara: Uygun 2011, Kat. 33
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-11**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-688-08
Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht, teilweise abgerieben
BDm: 13 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 4
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 113. Patara: Uygun 2011, Kat. 44–45
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-12**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-204-15
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 5/8, dicht mattglänzend
BDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c (?)
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-13**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li03-292-04
Ton: 7.5YR 8/4, weich, sehr fein
Of./ÜZ: innen: 2.5YR 5/4; außen: 5/6 rot, eher matt, dicht
BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 4A (?); TA 13c FW 68
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-14**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li04-919-01
Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/8, matt
BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen<
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 107. Patara: Uygun 2011, Kat. 60
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-15**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-209-01
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
BDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c. Patara: Uygun 2011, Kat. 50–57
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-16**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li-1973-74
Ton: 10YR 8/4, mittelhart, etwas kreidend, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: Reste roten Überzugs
BDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen<, >Kenotaph-Grabung<, •OP• 8,9 bis 1. Drittel der 3. Sockelschar
Publ.: Grünwald 1984, Abb. 15, 1.
Vgl.: Atl. 4; TA 13c
Kontext: residual
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-17**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-560-01
Ton: 7.5YR 7/6, weich, fein, graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, stark abgerieben
BDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 110. Patara: Uygun 2011, Kat. 59
Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-18**Taf. 2**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-370-C
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/8, leicht glänzend, dicht
BDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c–d FW 87. Patara: Uygun 2011, Kat. 55
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-19**Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li09-266-c
Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 4/4–2.5YR 4/6
BDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/3
Vgl.: Atl. 4A; TA 13c FW 87. Patara: Uygun 2011, Kat. 55
Kontext: residual
Dat.: spätes 2. Jh. v. – Anfang 1. Jh. v. Chr.

KI-20**Taf. 3**

Bodenfrgt. mit Isiskrone

Inv. Li04 901-00
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, stark abgerieben
 B: 6,9 cm, H: 4,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 36
 Vgl.: Atl. 4A (?); Agora 32, Nr. 24 und 58; TA 13c FW 99–108. Patara: Uygun 2011, Kat. 56
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

KI-21 **Taf. 3**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-201-01
 Ton: 7.5YR 8/2, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 3/6, dicht, glänzend
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 4B = TA 13e FW 122; Agora 32, Nr. 35 (P14799).
 Patara: Uygun 2011, Kat. 43. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-22 **Taf. 3**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-217-02
 Ton: 7.5YR 8/6, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 3/6, dicht, matt
 RDm: 28 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-7
 Vgl.: Atl. 4B; TA 13e. Patara: Uygun 2011, Kat. 42
 Kontext: residual
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-23 **Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-688-11
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend, dicht
 BDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. 4B (?); TA 13e. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: Baugrube Schicht A, Osterweiterung der SO
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-24 **Taf. 3**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-186a
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, fleckig, mattglänzend, dicht
 BDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-7
 Vgl.: Atl. 4B (?). Patara: Uygun 2011, Kat. 42. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 82, 92.48.8
 Kontext: residual
 Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 5

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.

Die Form lehnt sich grundsätzlich an die Form Atl. 3–4 (TA 13) an. Es gibt zwei Varianten und diese unterscheiden sich in der Gefäßtiefe, Gestalt der Wandung sowie der Lippen. Schalen der Form TA 14a oder Atl. 5A mit konvexer Wandung, geringer Gefäßtiefe stehen der Form TA 13c–d sehr nahe und sind zeitgenössisch²³¹. Die zweite Variante ist die Form TA 14 oder Atl. 5B, sie wird durch Gefäßtiefe, eine schräge und etwas steile Wandung sowie eine runde Lippe charakterisiert und tritt in augusteischen Kontexten als eine der Leitformen auf²³². Belegt ist dieser Teller in Limyra durch je ein Exemplar der beiden Varianten.

KI-25 **Taf. 3**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-292-05
 Ton: 10YR 8/3, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht, teilweise abgerieben
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. 5A; TA 14b (?)
 Kontext: Baugrube, Schicht A
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-26 **Taf. 3**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-131
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, wenige graue Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR, matt, dicht, teilweise abgerieben
 RDm: 16,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 5
 Vgl.: Atl. 5B; TA 14a FW 139. Anemurium: Williams 1989, Kat. 51
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

²³¹ Warner Slane 1997, 297–299; Hayes 2008, Form 8, 26.

²³² Ladstätter 2005, 232; Williams 1989, 11; Warner Slane 1997, 298.

ESA-Teller Atl. 7

Dat.: augusteisch

Platten und Teller der Form Atl. 7 gehören dem augusteischen Formenrepertoire der ESA an²³³. Sie sind mit den Schalen Atl. 29 oder TA 20 morphologisch verwandt und können als charakteristische Formen der Zeitenwende angesehen werden. Die Form Atl. 7 hat allerdings keine lange Laufzeit. Sie kommt meistens als große Servierplatte vor, es finden sich aber auch kleinere Varianten als Teller. Das hier vorliegende Exemplar aus Limyra darf wegen des geringen Standringdurchmessers als eine der kleineren Varianten dieser Form angesprochen werden. Die Bodenfragmente dieser Platten sind in der Fußgestaltung mit den Tellern/Platten der Form Atl. 2–4 und TA 13 verwandt. Der Bodendurchmesser sowie die Bildung des Fußprofils unserer Exemplare aus Limyra sprechen für eine mögliche Bestimmung als Atl. 7.

KI-27**Taf. 3**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li85-So5 Raum 3 Abh. 5 Keramik 9

Ton: 10YR 7/4, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 3/4–3/6, dicht, matt

BDm: 9 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B16

Vgl.: Ephesos: Mitsopoulos-Leon 1991, G3; Gassner 1997, Kat. 472; Meriç 2002, K 132. Kyaneai: Mader 1996, Kat. 21

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

KI-28**Taf. 3**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-268-412-05

Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 3/6, dicht, mattglänzend

BDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 34

Vgl.: KI-27

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

ESA-Schale Atl. 14

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Diese kleinen Schalen mit niedrigem, blockartigem Fuß und gerundeter Lippe stehen morphologisch der Form Atl. 5B nahe²³⁴. Daher kann es sich dabei wohl um eine augusteische Nachfolgerform dieser späthellenistischen Schalen handeln. Die Form ist nicht weit verbreitet. Vergleiche sind aus dem syrisch-kilikischen Raum²³⁵ und auch aus Ephesos²³⁶ sowie aus Patara bekannt. Das Bodenfragment KI-29 könnte als einziges Exemplar dieser Form in Limyra interpretiert werden.

KI-29**Taf. 3**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-268-412-08

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 5/4–5/8, matt, dicht

BDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 34

Vgl.: Atl. 14 (?)

Kontext: rezent

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 19

Dat.: 1. Jh. v. Chr. – augusteisch

Die halbkugelige Trinkschale ohne Fuß der Form Atl. 19 (TA 27) tritt in zwei Variationen auf: 19A (TA 27b) und 19B (TA 27a); ihre Unterschiede liegen in der Existenz rillenartiger Verzierungen²³⁷. In Limyra tritt sie in beiden Variationen auf. Als Vorbild für ihre Form und Verzierung können

²³³ Hayes 1985, 18; Hayes 2008, 25. Vgl. auch TA 18, Samaria-Sebaste, Form 5.

²³⁴ Hayes 1985, 20 f.

²³⁵ s. etwa Jones 1950, 243; Waagé 1948, 24 Nr. 151; Vanderhoeven 1989, 162.

²³⁶ Ladstätter 2005, K 54; Uygün 2011, 31 Kat. 194–196.

²³⁷ Hayes 1985, 22.

späthellenistische Metall- oder/und Glasgefäße angenommen werden²³⁸. Sie kommt in dem bisher untersuchten keramischen Fundspektrum der ESA aus kleinasiatischen Grabungsstätten selten vor. Jeweils ein Beispiel wohl beider Varianten ist aus Ephesos²³⁹ bekannt, und drei Beispiele wurden in Tarsos gefunden²⁴⁰. Hingegen ist sie in levantinischen Grabungsstätten wie Tel Anafa oder Hama zahlreicher vertreten²⁴¹. In Tel Anafa zeigen zahlreiche Fragmente dieser Form ein differenzierteres Erscheinungsbild als die Mehrheit der ESA-Funde. Die Neutronenaktivierungsanalysen belegen jedoch, dass alle in Tel Anafa vorkommenden Exemplare aus demselben Scherbentyp hergestellt wurden²⁴². Auch die unten vorzustellenden Exemplare der Schalenform Atl. 19 B aus Limyra (KI-31 und 32) unterscheiden sich makroskopisch von den anderen ESA-Fragmenten in Limyra durch den weicher gebrannten Ton mit feinen weißen und dunklen Einschlüssen und durch den matten hellroten Überzug. Ohne naturwissenschaftliche Analyse bleibt dieser Unterschied allerdings im Bereich der subjektiven Beobachtung.

KI-30	Taf. 3	KI-32	Taf. 3
Randfrgt. einer Schale		Wandfrgt. einer Schale	
Inv. Li02-265-100		Inv. Li02-289-05	
Ton: 10YR 8/3, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse		Ton: 7.5YR, weich, fein, feine weiße und graue Einschlüsse, kreidig	
Ofl./ÜZ: 10R 5/4–5/8, matt, dicht		Ofl./ÜZ: 10R 6/8, matt, dünn; außen rillenartige Verzierung	
RDm: 14 cm		B: 2,2 cm, H: 3 cm	
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1		FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1	
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 7		Vgl.: Atl. 19B; TA 27a FW 227	
Vgl.: Atl. 19A; TA 27b FW 228. Xanthos: Lemaître 2015, Abb. 91. 94. P3.16		Kontext: Trennschicht	
Kontext: Einschüttungsschicht C		Dat.: augusteisch	
Dat.: späthellenistisch – augusteisch			
KI-31	Taf. 3	KI-33	Taf. 3
2 Randfrgte. einer Schale (nicht direkt anpassend)		Randfrgt. einer Schale	
Inv. Li02-292-08		Inv. Li02-289-10	
Ton: 5YR 7/6, weich, fein, feine graue Einschlüsse, etwas puderartig		Ton: s. KI-32	
Ofl./ÜZ: außen: Reste hellroten Überzugs, dünn, matt; innen: abgerieben		Ofl./ÜZ: s. KI-32	
RDm: 10 cm		Dm: unbestimmbar	
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1		FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1	
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 8		Vgl.: Atl. 19; TA 27	
Vgl.: Atl. 19B; TA 27a FW 227		Kontext: Trennschicht	
Kontext: Baugrube Schicht A		Dat.: späthellenistisch – augusteisch	
Dat.: späthellenistisch – augusteisch			

ESA-Schale Atl. 20

Dat.: vor 125–75 v. Chr.

Es handelt sich dabei eine halbkugelige Trinkschale mit Standring, die zweifellos als oxidierend gebrannte Variante der Schalen mit eingebogenem Rand der Glanztonware, der sog. Echinusschalen, angesehen werden kann²⁴³. Die Produktionsdauer dieser nicht weit verbreiteten Form dürfte 50 Jahre

²³⁸ Warner Slane 1997, 315. Vgl. auch die Form TA 26 und TA 6, die auch in BSP hergestellt wurden. Warner Slane 1997, 314 f.

²³⁹ Gessel 2007, 122 f.; Meriç 2002, K 150; Ladstätter 2003, K 3. Das Stück wird von S. Ladstätter der Form Atl. 24 zugeordnet.

²⁴⁰ Jones 1950, Nr. 113. 188. 293; Baylan 2001, Taf. 53 Nr. 41.

²⁴¹ Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 2 Nr. 19. 120–124 Abb. 46–47. In Tel Anafa kommt diese Form nur in ESA vor; dazu s. Warner Slane 1997, 315.

²⁴² Dazu s. Warner Slane 1997, 316.

²⁴³ Vgl. TA 4: Warner Slane 1997, 278; Hayes 2008, 26. Vgl. auch TA 24.

nicht überschritten haben, sie wurde wohl von der beliebten Trinkschalenform Atl. 22 verdrängt. Das Bodenfragment KI-34 kann in Limyra als der bisher einzige Vertreter dieser Form angesprochen werden; Parallelen sind in kleinasiatischen Fundstätten spärlich dokumentiert, Beispiele sind aus Anemurium und Ephesos bekannt²⁴⁴.

KI-34

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-139-37
Ton: 2.5Y 8/4, porös, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt, dünn

Taf. 4

BDm: 8,4 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18
Vgl.: Atl. 20 = TA 24
Kontext: residual
Dat.: späthellenistisch

ESA-Schale Atl. 22

Dat.: spätes 2. Jh. v. Chr. – frühes 1. Jh. n. Chr.

Diese Trinkschalenform stellt von späthellenistischer bis in die augusteische und nachaugusteische Zeit eine der beliebtesten und am weitesten verbreiteten ESA-Formen dar²⁴⁵. Sie scheint mit der flachen Tellerform Atl. 2–4 bereits in späthellenistischer Zeit ein Set gebildet zu haben²⁴⁶. Im Laufe der Zeit zeigt sie eine gewisse Variationsbreite und nimmt mit ihren Varianten im augusteischen ESA-Spektrum einen festen Platz ein. Auch das augusteische Tafelservice war nebst neueingeführten Formen weiterhin durch die Teller Atl. 4B und diese Trinkschalenform geprägt.

Diese halbkugelige Trinkschale mit Standring ist morphologisch auch im pergamenischen Sigillata-Spektrum nachweisbar, wo der Produktionsbeginn um 100 v. Chr. anzusetzen sein dürfte²⁴⁷. Offensichtlich handelt es sich dabei um eine klassischer und hellenistischer Tradition verhaftet gebliebene Form der Trinkschale, die im Formenspektrum der zwei großen östlichen Sigillata-Gattungen ihren Platz fand. Analogien wie Consp. 36 sind aber auch im italischen Sigillata-Spektrum zu finden.

KI-35

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-440-01
Ton: 5YR 7/6–8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 5/8, matt, dicht
RDm: unbestimmbar
FO: >Weststadtgrabungen< SO 30
Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 192; Agora 32, Nr. 89. Patara: Uygun 2011, Kat. 162
Kontext: residual
Dat.: späthellenistisch – augusteisch

Taf. 4

Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 189. Patara: Uygun 2011, Kat. 163
Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-36

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-32
Ton: gelblich beige, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 10R 4/8–3/6, matt, dicht, teilweise abgerieben; innen: nicht erhalten
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 9

Taf. 4**KI-37**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-213-01
Ton: 5YR 7/6–8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 4/3, matt
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: TA FW 192. Patara: Uygun 2011, Kat. 163
Kontext: residual
Dat.: späthellenistisch – augusteisch

Taf. 4**KI-38**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li85-5C-B18
Ton: 10YR 8/4, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 5/6, matt
RDm: 14 cm

Taf. 4

²⁴⁴ Ephesos: Beyll 1993, Taf. 1 Nr. 6; Anemurium: Williams 1989, Kat. 78. 81.

²⁴⁵ Vgl. Anemurium: Williams 1989, 12; Hayes 2008, 27; Gessel 2007.

²⁴⁶ Dazu s. Ladstätter 2003, 23; Ladstätter 2005, 232.

²⁴⁷ Schäfer 1968, 37, Form C20.

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5C-Süd Abhub 8
 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, Taf. 17, B18
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a
 Kontext: späthellenistischer Nutzungshorizont
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-39**Taf. 4**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li85-5A-B17
 Ton: 7.5YR 8/6, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/8–3/6, mit hellroten Flecken, >double dipping<, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 5A Raum 3 Abhub 11
 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, Taf. 17, B17
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-40**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-416-00
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend, dicht; Roulettierung an der Bodeninnenseite
 BDm: 7 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 35
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a FW 187. Patara: Uygun 2011, Kat. 162
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-41**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-00
 Ton: 10YR 8/3, hart, fein, kompakt, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/8–3/6, matt
 BDm: 7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 164
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-42**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-218-3
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt, dicht
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 165–166
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-43**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-345-05
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: abgerieben
 BDm: 6 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-15
 Vgl.: Atl. 22; TA 25b
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-44**Taf. 4. 46**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-233
 Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: Reste dunkelroten Überzugs
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25c FW 210. Patara: Uygun 2011, Kat. 168
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-45**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-10
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt, schlecht erhalten
 BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 22A; TA 25a. Patara: Uygun 2011, Kat. 171–173
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-46**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-122-01
 Ton: s. KI-45
 Of./ÜZ: s. KI-45
 BDm: 7,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Vgl.: TA 25c
 Kontext: residual
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

KI-47**Taf. 4**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-147
 Ton: 7.5YR 8/4, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, matt
 BDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 181
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: späthellenistisch – augusteisch

Augusteisch-tiberische – claudisch-neronische Formen

ESA-Schale Atl. 24

Dat.: Ende 1. Jh. v./1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um eine halbkugelförmige Schale ohne Fuß und Standring²⁴⁸. Der Rand biegt mit leichtem Schwung nach außen. Sie kann sowohl in der Form als auch in der Dekorationsart mit den Reliefbechern verglichen werden. Diese Schalenform der ESA wurde sowohl mit rotem als auch mit schwarzem Überzug produziert und dürfte wie auch die Reliefbecher die wertvolleren Metallgefäße imitiert haben. Trotz seines schlechten Erhaltungszustands kann das Randfragment KI-48 wahrscheinlich dieser Form zugeordnet werden.

KI-48

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li09-279-04

Ton: 7.5YR 8/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend, schlecht erhalten

Taf. 4

RDm: 16 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-18-5

Vgl.: Atl. 24; Tarsos Nr. 305–348

Kontext: Schuttschicht, residual

Dat.: augusteisch-tiberisch – claudisch-neronisch

ESA-Teller Atl. 28

Dat.: augusteisch-tiberisch

Es handelt sich dabei um Teller oder Platten mit kantigem und profiliertem Rand und breitem Standring²⁴⁹. Diese Form der ESA wurde von der italischen Plattenform Consp. 11 und 12 beeinflusst. Die Gestaltung des Fußes ist jedoch nicht italisch, sondern typisch für die frühen ESA-Formen. Die Größe der Teller variiert stark, so kann der Randedurchmesser zwischen 12 und 40 cm liegen. Die Form wird nach Fundkontexten zwischen dem späten 1. Jahrhundert v. (25/10 v.) und dem ersten Viertel und der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert. Bodeninnenseite und der Gefäßkörper können mit Roulettierungen verziert sein. Zahlreiche dekorierte Exemplare sind zuletzt aus Patara bekannt geworden²⁵⁰. Die Form Atl. 28 ist morphologisch in groben Zügen mit Tellern der Formen Atl. 34–37 verwandt und wurde von J. W. Hayes zuletzt mit diesen in einer Gruppe zusammengestellt²⁵¹.

KI-49

Teller

Inv. Li09-297-01

Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend, schlecht erhalten

RDm: 16 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-18-5

Vgl.: TA 22. Patara: Uygun 2011, Kat. 97

Kontext: residual

Dat.: augusteisch-tiberisch

Taf. 4**KI-50**

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li10-363-232

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 4/8, abgerieben

BDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15

Vgl.: TA 22 FW 173

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: augusteisch-tiberisch

Taf. 4

ESA-Teller Atl. 30

Dat.: 10–50 n. Chr.

Flache Teller mit Wandknick, feiner Lippe und horizontalem Boden sind morphologisch mit Schalen Atl. 29 oder TA 20 verwandt, wurden jedoch mit einfachen oder mehrfachen Roulettierungen an der Gefäßaußenseite verziert²⁵². Ihre Datierung war problematisch, bis sie durch mehrere Fundkontexte auf

²⁴⁸ Hayes 1985, 24 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 111–113; TA 14a.

²⁴⁹ Hayes 1985, 27; Hayes 2008, 28 f.

²⁵⁰ Uygun 2011, Taf. 8, T7 und T8.

²⁵¹ Hayes 2008, 28, Typ XVIIA.

²⁵² Hayes stellt die Formen Atl. 29 und 30 zusammen und unterteilt sie in zwei Gruppen, s. Hayes 2008, 24, Form IV.

die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. (genauer 10–50 n. Chr.) eingegrenzt werden konnte²⁵³. Ihre kurze Herstellungsdauer könnte damit zusammenhängen, dass sie durch die zeitgenössischen und beliebten Teller Atl. 34–37 vom Markt verdrängt wurden. Morphologische Einflüsse westlicher Sigillaten sind wie auch bei vielen anderen in der augusteischen und nachaugusteischen Zeit eingeführten Formen der ESA nicht zu leugnen.

KI-51
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li07-029-00
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Steg
Vgl.: Atl. 30; Agora 32, Nr. 52. Ephesos: Meriç 2002, K 137
Kontext: residual
Dat.: 10–50 n. Chr.

Taf. 4

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-7/3
Vgl.: Atl. 30 (?)
Kontext: residual
Dat.: 10–50 n. Chr.

KI-52
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li09-266-d
Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 7.5R 3/5–10R 4/8, abgerieben, mattglänzend
BDm: 16 cm

Taf. 4

KI-53
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-191-00
Ton: 7.5YR 7/6 hart, fein, kompakt, feine weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht
BDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. 30; Agora 32, Nr. 53. Patara: Uygun 2011, Kat. 114
Kontext: residual
Dat.: 10–50 n. Chr.

Taf. 4

ESA-Teller Atl. 31

Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.

Diese kleine, flache Tellerform der ESA wurde nur für eine kurze Zeit produziert und kam schnell wieder aus der Mode²⁵⁴. Typisch sind die gestuften Außenseiten der Standringe sowie eine Kehlung auf der Innenrandseite. Zwei Bodenfragmente aus Limyra können mit einiger Wahrscheinlichkeit dieser Tellerform zugeordnet werden.

KI-54
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li95-19-10
Ton: 7.5YR 7/6, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht
BDm: 7,8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18
Vgl.: Atl. 31 (?)
Kontext: residual
Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5

KI-55
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li09-286-6
Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, matt, dicht
BDm: 8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18, Raum VI
Vgl.: Atl. 31 (?)
Kontext: residual
Dat.: 1. Viertel 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5

ESA-Schale Atl. 42

Dat.: 10 v. – 20/30 n. Chr.

Charakteristisch für diese einfache Schalenform mit ausschwingender Wand ist der Knick am Übergang vom Boden zum Rand. Die Lippe ist gerundet. Sie gilt als eine der augusteischen Leitformen und ist morphologisch sowohl mit italischen als auch mit südgalischen Sigillata-Formen verglichen

²⁵³ Zur Problematik s. Warner Slane 1997, 305; Hayes 1985, 28 mit älteren Literaturangaben. Zu den Kontexten s. Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, Form 12, 92. – Bengazi: Kenrick 1985, 437 f. – Tel Anafa: Warner Slane 1997, 305. – Ephesos: Meriç 2002, 42. – Athen: Hayes 2008, 129 Nr. 52–54.

²⁵⁴ Hayes 1985, 28 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 108.

worden²⁵⁵. Ein westlicher Einfluss in der Morphologie ist, wie bei anderen in augusteisch-tiberischer Zeit eingeführten Formen der ESA, auch bei dieser Form zu beobachten. J. W. Hayes geht davon aus, dass diese von ihm als »bell cup« bezeichnete Form der ESA im Laufe des 1. Jahrhunderts n. Chr. durch die kalathosartigen Formen der Form Atl. 45–47 ersetzt wurde²⁵⁶.

KI-56	Taf. 5	KI-59	Taf. 5
Randfrgt. einer Schale		Bodenfrgt. einer Schale	
Inv. Li08-149-24		Inv. Li03-650-01	
Ton: 10YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse		Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse	
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben		Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt	
RDm: unbestimmbar		BDm: 8,1 cm	
FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-6/-4 Süd		FO: »Weststadtgrabungen« SO 36	
Vgl.: Agora 32, Nr. 121		Vgl.: Atl. 42 (?)	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Kontext: Einschüttungsschicht, Osterweiterung der SO	
Dat.: augusteisch-tiberisch		Dat.: augusteisch-tiberisch	
KI-57	Taf. 5	KI-60	Taf. 5
Randfrgt. einer Schale		Bodenfrgt. einer Schale	
Inv. Li09-266-e		Inv. Li03-612-01	
Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse		Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse	
Of./ÜZ: 10R 3/6, dicht, matt		Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend	
B: 2,4 cm, H: 2,9 cm		BDm: 7 cm	
FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-17/3		FO: »Weststadtgrabungen« SO 39	
Vgl.: TA 32 FW 258; Agora 32, Nr. 120		Vgl.: Atl. 42 (?); Agora 32, Nr. 120	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Kontext: residual	
Dat.: augusteisch-tiberisch		Dat.: augusteisch-tiberisch	
KI-58	Taf. 5	KI-61	Taf. 5
Wandfrgt. einer Schale		Bodenfrgt. einer Schale	
Inv. Li10-363-00		Inv. Li08-168-21	
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse		Ton: 7.5YR 7/6, weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse	
Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt		Of./ÜZ: 10YR 4/6, dicht, leicht glänzend	
B: 2,2 cm, H: 1,7 cm		BDm: 7 cm	
FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-13/15		FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-6/-4 Süd	
Vgl.: Atl. 42 (?)		Vgl.: Atl. 42 (?)	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Kontext: Aufschüttungsschicht	
Dat.: augusteisch-tiberisch		Dat.: augusteisch-tiberisch	

ESA-Schale Atl. 45–47

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Diese neue Form der Trinkschale des 1. Jahrhunderts n. Chr., die mehr dem Zeitgeschmack der spätaugusteisch-tiberischen Epoche entspricht, ersetzte vermutlich Trinkschalen der Form Atl. 22, 19 sowie 24 und 42²⁵⁷. Sie hat einen konkaven, in der Regel mit Roulettierung verzierten Rand, einen konischen Körper sowie einen Ringfuß und ist mit den Formen Atl. 45 und 46 eng verwandt, sodass diese in einer Gruppe zusammengestellt werden können²⁵⁸.

²⁵⁵ Antioch 4, 32–38. Zum Vergleich dieser Form mit den südgalischen Schalen von F. F. Jones und K. M. Kenyon dem Typ Dragendorff 33 s. Warner Slane 1997, 323. Vgl. auch Tarsos: Jones 1950, 249; Patara: Uygun 2011, Nr. 200–202.

²⁵⁶ Hayes 2008, 27, Form X.

²⁵⁷ Hayes 2008, 29 f. Zu den Beispielen zu Lykien s. Uygun 2011, Nr. 216–259.

²⁵⁸ Wie etwa in Tel Anafa. Hier wurden 653 Fragmente, deren Form nicht genau zu bestimmen war, in einer Gruppe (Typ 34), zusammengestellt, die dann in vier Varianten unterteilt wurde. Warner Slane 1997, 325; s. auch Hayes 2008, 29 f., Form XVII. Zur Form vgl. auch Hama 3, Form 23; Antioch 4, Nr. 450. 460; Samaria-Sebaste, Form 23.

Die Form Atl. 47 (TA 34a) gilt als direkte Imitation der westlichen Sigillata-Form Consp. 22. Die Form Atl. 45–47 ist im limyräischen Material durch das Wandfragment mit Roulettierung KI-66 vertreten²⁵⁹. Das Randfragment KI-62 entspricht der Form Atl. 46²⁶⁰ oder TA 34c, weist jedoch keinen Roulettierung auf²⁶¹, und der Rand wurde im Detail etwas anders gebildet. Es dürfte sich um eine Variation dieser Form handeln. Obwohl kein feinchronologischer Unterschied zwischen den Formen gemacht werden kann, dürfte die Form Atl. 47 als direkte Imitation der westlichen Sigillata die ältere sein²⁶². Diese Variante der kalathosartigen Trinkschalen war in der Regel mit Buchstabenstempeln verziert²⁶³.

KI-62**Taf. 5**

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-5

Ton: 7.5YR 8/4, hart, fein, kompakt, keine Einschlüsse sichtbar

Ofl./ÜZ: innen: 2.5YR 3/6, außen: 5YR 3/3 mattglänzend; matt, dicht

RDm: 10,1 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 46; TA 34b; Agora 32, Nr. 150–151; Patara: Uygun 2011, Kat. 220

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

KI-63**Taf. 5**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li08-131-00

Ton: 7.5YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt

RDm: 8 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4

Vgl.: Atl. 46; TA 34b

Kontext: residual

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

KI-64**Taf. 5**

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li92 NW

Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8–6/8, matt

RDm: 6,2 cm

FO: Terrasse XI, 2

Publ.: Mader 1997a, Abb. 31, 1

Vgl.: Atl. 47; TA 34; Patara: Uygun 2011, Kat. 219

Kontext: residual

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

KI-65**Taf. 5**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li10-362-46

Ton: 10YR 8/3, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, stark abgerieben, mattglänzend

BDm: 3,6 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. 47; Agora 32, Nr. 152–153

Kontext: residual

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

KI-66**Taf. 5**

Wandfrgt. einer Schale

Inv. Li03-630-31

Ton: 10YR 8/4, hart, fein,

Ofl./ÜZ: 10R 4/8, matt; Roulettierung an der Außenseite

B: 4,5 cm, H: 3 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Atl. 47; Patara: Uygun 2011, Kat. 216

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

KI-67**Taf. 5**

Wandfrgt. einer Schale

Inv. Li03-640-43

Ton: 10YR 8/4, hart, fein

Ofl./ÜZ: 10R 4/8, mattglänzend

B: 1,5 cm, H: 1 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Atl. 45–47

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO

Dat.: frühes 1. Jh. n. Chr.

²⁵⁹ Der nicht ausschwingende, sondern gerade Übergang zum Rand spricht für diese Bestimmung.

²⁶⁰ Hayes 2008, 29, Form XVIIA.

²⁶¹ Zu den undekorierten Beispielen etwa aus Hama und Patara s. Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 164 Abb. 64; Uygun 2011, Abb. 15–17.

²⁶² Zu dieser Datierung s. Hayes 1985, 34. In Tel Anafa kommen Exemplare dieser Variation des Typs 34 in den Schichten Rom1C (50–60 n. Chr.) vor, s. Warner Slane 1997, 325.

²⁶³ Sie waren die einzigen Schalen mit derartiger Verzierung, s. Warner Slane 1997, 324, F 395–403; s. auch Hayes 2008, 29, Form XVIIC.

Flavisch-antoninische Formen

ESA-Teller Atl. 34–37

Dat.: ca. 2. Hälfte 1. – Ende 1. Jh. n. Chr.

Seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. kommen neben den bereits bekannten Formen der hellenistischen Zeit mehrere neue Formen in das ESA-Repertoire, wie die Teller mit steilem Rand und Knick am Übergang von Boden zum Rand. Die morphologisch miteinander eng verwandten Teller der Formen Atl. 34–37 wurden in der vorliegenden Arbeit in einer Gruppe zusammengestellt, weil der Erhaltungszustand der Fragmente eine Zuweisung an einzelne Formen zumeist nicht erlaubt²⁶⁴. Diese morphologisch von italischen Terra Sigillata-Tellern²⁶⁵ beeinflusste Tellerform verdrängte wohl im 1. Jahrhundert n. Chr. die beliebten späthellenistisch-augusteischen Teller der Form Atl. 4 vom Markt und bildete mit den ebenso neueingeführten Schalen der Form Atl. 45–47 ein neues Set.

Mit ihren kleinen Gefäßdurchmessern gehören die limyräischen Exemplare den kleinen Varianten wie den Formen Atl. 34–36 an.

KI-68**Taf. 5**

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li92 NW-Stadt, Hanghäuser

Ton: 7.5YR 7/4, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–6/8, mattglänzend

RDm: 11 cm

FO: Hanghäuser, östlich der SO 6

Publ.: Mader 1997a, Abb. 31, k

Vgl.: Atl. 34–35. Letoon: Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 1

Kontext: residual

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

KI-71**Taf. 5**

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li03-662-16

Ton: YR 7.5–7/6, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/8 rot, mattglänzend

RDm.: 10,8 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Atl. 35–36. Patara: Uygun 2011, Kat. 136

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

KI-69**Taf. 5. 46**

2 Randfrgte. eines Tellers

Inv. Li02-265-03

Ton: 7.5YR 8/6, hart, sehr fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, glänzend

RDm: 14 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: KI-68

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

KI-72**Taf. 5**

Wandfrgt. eines Tellers

Inv. Li03-617-13

Ton: 7.5YR 8/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/8–5/8, mattglänzend

B: 2,1 cm, H: 1,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Atl. 34–37

Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

KI-70**Taf. 5. 46**

2 Randfrgte. eines Tellers

Inv. Li02-265-08

Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 4/4–4/6, mattglänzend

RDm: 10,8 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: KI-68

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

KI-73**Taf. 5**

Wandfrgt. eines Tellers

Inv. Li02 265-148

Ton: 7.5YR 8/5, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend

B: 2 cm, H: 2,3 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 11

Vgl.: Atl. 35/36

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

²⁶⁴ Für eine Zusammenstellung der Formen Atl. 33–37 unter TA 23 in Tel Anafa s. Warner Slane 1997, 307. Diese Formen wurden zuletzt von Hayes mit der Form Atl. 28 in einer Gruppe zusammengefasst: Hayes 2008, 28 f., Form XVI.

²⁶⁵ Vgl. Consp. 18, 20 und 21.

KI-74

Wandfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-12b
 Ton: 10YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
 B: 1,4 cm, H: 0,80 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Atl. 34–37. Patara: Uygun 2011, Kat. 136–140
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5**KI-77**

Wandfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-25-62
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben
 B: 2 cm, H: 1,7 cm
 FO: »Weststadtgrabungen« SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. 34
 Kontext: residual
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5**KI-75**

Wandfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-266-f
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, matt
 B: 2,3 cm, H: 1 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« Q-18-Raum VII
 Vgl.: Atl. 37A; Agora 32, Nr. 142
 Kontext: residual
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5**KI-78**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-174-00
 Ton: 10YR 4/2, hart, fein, feine dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
 RDm: 26 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 35–37 (?); Agora 32, Nr. 141. Patara: Uygun 2011, Kat. 141
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6**KI-76**

Wandfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-286-4
 Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
 B: 2,2 cm, H: 0,80 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« Q-18-Raum VI
 Vgl.: Atl. 37
 Kontext: residual
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 5**KI-79**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-174-00
 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
 BDm: 16 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 37A
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6**ESA-Schale Atl. 48**

Dat.: 2. Hälfte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Diese Schalen mit leicht konischem Unterkörper und hohem Fuß sind durch mehrfache Rillen sowie den Wandknick gekennzeichnet²⁶⁶. Zahlreiche Parallelen sind vor allem aus dem kilikisch-syrischen Raum bekannt²⁶⁷. Vereinzelt kommt die Form auch im südwestlichen Mittelmeerraum, z. B. in Ephesos und Iassos, vor²⁶⁸. J. W. Hayes macht auf einen möglichen morphologischen Einfluss von ESB aufmerksam²⁶⁹. In Lykien ist die Form zahlreich aus Patara bekannt²⁷⁰. Aus Limyra kennen wir bisher nur ein einziges Exemplar, welches aus einem residualen Kontext stammt.

²⁶⁶ Unter der Gruppe »bowl with high foot« stellte Hayes die Formen der Atl. 44, 48 und 49 zusammen, s. Hayes 2008, 28, Form XV. Vgl. Antioch 4, Form 473; Samaria-Sebaste 3, Form 24.

²⁶⁷ Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, Kat. 24. – Antiochia: Waage 1948, 32–38. – Tarsos: Jones 1950, 244, Kat. 423. – Samosata: Zoroğlu 1986, 92. 12. – Apameia: Vanderhoeven 1989, 151 Nr. 773–798. – Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 172.

²⁶⁸ Outschar 1996, Nr. 112; Gasparetti 2003, 142–146.

²⁶⁹ Hayes 1985, 32 f.

²⁷⁰ Uygun 2011, Kat. 204–211, Kase T9 Abb. 14. 15.

KI-80

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-250-02
 Ton: 7.5YR 7/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend

Taf. 6

BDm: 14 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q 18-7
 Vgl.: Atl. 48. Patara: Uygun 2011, Kat. 205–207
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

ESA-Teller Atl. 38

Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

KI-81 könnte als ein Teller der Form Atl. 38 identifiziert werden, es ist aber nicht auszuschließen, dass es sich dabei doch um einen Teller der Form Atl. 4 handelt. Beide Tellerformen sind eng miteinander verwandt, die Form 38 wird als Nachfolger der Form 4 angesehen. Die Tellerform Atl. 38 ist morphologisch auch mit den arretinischen Tellern der Form Consp. 4.4 und 4.5 sehr gut vergleichbar²⁷¹.

KI-81

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-266-05
 Ton: 5YR 7/4, hart, fein, einige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: stark abgerieben
 RDm: 24 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-7/3
 Vgl.: Atl. 38 (?)
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6**KI-82**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-268-04
 Ton: 7.5YR 7/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, matt
 BDm: 12 cm
 FO: »Weststadtgrabungen« SO 30/1
 Vgl.: Atl. 38; Hayes 1985, Nr. 14–15
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Taf. 6

ESA-Schale Atl. 39

Dat.: 60/80–100 n. Chr.

Diese kleinen Schalen der ESA lehnen sich formtypologisch an die späthellenistischen Schalen mit eingebogenem Rand an. Schalen der Form Atl. 39 sind durch einen Wandknick gekennzeichnet, welcher den Gefäßkörper teilt. Der Gefäßdurchmesser liegt im Durchschnitt bei 9 cm. Ihre Datierung ist nicht sicher, vermutlich setzen sie in flavischer Zeit ein und laufen bis in die frühe antoninische Zeit weiter. Vergleiche sind vor allem aus den kilikischen Städten bekannt²⁷². Aufgrund des kleinen Bodendurchmessers und der charakteristischen Fußbildung dürfte das Fragment KI-83 aus den »Nordweststadtgrabungen« wohl als eine kleine Schale der Form Atl. 39 zu bestimmen sein.

KI-83

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-286/285-04
 Ton: 7.5YR 8/2, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend

Taf. 6

BDm: 6 cm
 FO: »Nordweststadtgrabungen« SO Q-18-5
 Vgl.: Atl. 39 (?)
 Kontext: residual
 Dat.: 60–80/100 n. Chr.

ESA-Teller Atl. 40

Dat.: 80–120 n. Chr.

Bei der Form Atl. 40 handelt es sich um eine der seltenen Tellerformen der kaiserzeitlichen ESA-Serie²⁷³. Sie imitierte wohl die italische Sigillata der Form Consp. 3.2. Interessanterweise ist sie auch in der ESB-Produktion wiederzufinden, wie zuletzt in Ephesos nachzuweisen war. »Diese von ESA-Formen abhängigen ESB-Gefäße belegen eine wechselseitige Abhängigkeit der östlichen Sigillataproduktionen

²⁷¹ Hayes 1985, 31. Vgl. auch Antioch 4, Form 128.

²⁷² Antiochia: Waage 1948, Form 128. – Hama: Papanicolaou-Christensen – Johansen 1971, 103 Abb. 40 Nr. 14.8a. – Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, 174. – Anemurium: Williams 1989, Nr. 41 (als Atl. 3).

²⁷³ Hayes 1985, 32.

und die Adaption und Übernahme beliebter morphologischer Details²⁷⁴. In Limyra können zwei Randfragmente mit Sicherheit als Atl. 40 identifiziert werden, wobei es sich bei einem wohl um eine Variation handeln könnte.

KI-84**Taf. 6**

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-138
Ton: 10YR 8/4–8/6, hart, fein, feine weiße und graue Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/8–3/8, matt, dicht, teilweise abgerieben
RDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 14
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 80–120 n. Chr.

KI-86**Taf. 6. 46**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-149-19
Ton: 7.5YR 8/4, mittelhart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, mattglänzend
BDm: 9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/6 Süd
Vgl.: Atl. 40 (?)
Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung
Dat.: 80–120 n. Chr.

KI-85**Taf. 6**

Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-289-04
Ton: 7.5YR 8/4, mittelhart, fein
Of./ÜZ: stark abgerieben
RDm: 12,8 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 40 Variante (?)
Kontext: Trennschicht
Dat.: 80–120 n. Chr.

KI-87**Taf. 6**

Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li09-286-verm.04
Ton: 7.5YR 8/2, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
BDm: 6 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8 Süd Raum VI
Vgl.: Atl. 40C (?)
Kontext: residual
Dat.: 80–120 n. Chr.

ESA-Schale Atl. 50

Dat.: 60/70–100 n. Chr.

Diese kegelförmigen Schalen gehören dem frühromischen Formenspektrum der ESA an und lehnen sich in ihrer Morphologie stark an die Schalen der Formen Atl. 45–49 an. Sie haben jedoch im Unterschied zu den genannten Formen einen höheren Gefäßoberkörper, und der vertikale Rand ist etwas steiler. In Tel Anafa wurden die Formen Atl. 48–50 unter dem Typ TA 35 zusammengefasst. Auch J. W. Hayes stellte zuletzt die Formen Atl. 45–47 und 50 in eine Gruppe²⁷⁵. Die Annahme, westliche Sigillaten hätten ihnen als Vorbild gedient, ist bislang nicht gesichert²⁷⁶. Der Produktionsbeginn ist in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts anzusetzen, die Laufzeit erstreckt sich bis an das Ende des Jahrhunderts. In kleinasiatischen ESA-Fundstätten sind sie jedoch selten belegt²⁷⁷. Das Bodenfragment KI-88 kann wohl dieser Form zugeschrieben werden.

KI-88**Taf. 6**

Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li03-630-28
Ton: 10R 7/6–7/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, matt, teilweise abgerieben

BDm: 5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Vgl.: Atl. 40
Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
Dat.: Ende 1. Jh. n. Chr.

²⁷⁴ Ladstätter 2010, 183.

²⁷⁵ Hayes 2008, 29 f., Form XVII.

²⁷⁶ Zur Problematik s. Warner Slane 1997, 328 mit Anm. 272.

²⁷⁷ Publiziert wurde diese Form bisher in Anemurium, s. Williams 1989, Nr. 69, und in Tarsos, Gözlü Kule, s. Jones 1950, Nr. 418–419; Uygun 2011, 37 Kat. 262–268.

ESA-Schale Atl. Form 51

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Die halbkugelige, kleine Schale mit eingebogenem Rand und einem hohen und blockhaften Fuß gehört dem römischen Formenspektrum der ESA an²⁷⁸. Die Fundintensität dieser Form ist besonders in jenen Regionen hoch, die dem Produktionsgebiet der ESA benachbart sind. Während sie in den südwestlichen kleinasiatischen Fundstätten wie Ephesos selten ist und in Hama kein Exemplar registriert werden konnte, kommt sie in römischen Fundkontexten der kilikischen Fundstätten, wie z. B. Elaiussa Sebaste, Tarsos und Anemurium, häufiger vor²⁷⁹.

KI-89

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-109

Ton: 10YR 8/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 10YR 5/8, matt, dicht

RDm: 7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 15

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6

BDm: 4,7 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

KI-90

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-145

Ton: 7.5YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend

BDm: 4,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 16

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

Taf. 6**KI-92****Taf. 6**

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li08-145-00

Ton: 10YR 8/4, mittelhart, fein keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 10YR 5/8, matt

BDm: unbestimmbar

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Atl. 51

Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

KI-93**Taf. 6**

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li02-265-146

Ton: 5YR 8/4, rosa, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6, matt, teils abgerieben

Dm: 4,5 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Atl. 51 (?)

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 70/80–130 n. Chr.

KI-91**Taf. 6**

Boden einer Schale

Inv. Li02-265-104

Ton: 5YR 8/3, eher weich, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: abgerieben

ESA-Teller Atl. 53

Dat.: Ende 1. Jh.–1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

Die Tellerform Atl. 53 ist der Form Atl. 12 in der Randbildung sehr ähnlich und kann daher, wenn der Bodenteil des Gefäßes nicht erhalten ist, mit dieser verwechselt werden. In Tel Anafa wurde diese Form mit der Form Atl. 12 unter dem Typ 19 zusammengefasst²⁸⁰. Die Teller der Form Atl. 53 sind größer. Die Raddurchmesser betragen zwischen 18 und 34 cm. Der Gefäßkörper ruht auf einem Standing, und der Boden kann mit Roulettierung, Rosetten und Planta Pedis-Stempeln dekoriert sein. In Kleinasien scheint die Form vor allem in Kilikien beliebt gewesen zu sein²⁸¹. Das einzige

²⁷⁸ Hayes 1985, 37 f. Vgl. auch Antioch 4, Form 670.

²⁷⁹ Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, 649–651; s. auch Gessel 2007, 113. – Tarsos: Jones 1950, 420–422. – Anemurium: Williams 1989, Nr. 70–71.

²⁸⁰ Warner Slane 1997, 302–304.

²⁸¹ Aus Elaiussa Sebaste sind sieben Fragmente, aus Tarsos zwei Fragmente bekannt. Dazu s. Gessel 2007, 113 und 213.

vermutlich dieser Form zuzuordnende Exemplar stammt aus den früheren Grabungen in Limyra und wurde von I. Mayer publiziert.

KI-94	Taf. 7	RDm: 25 cm
Randfrgt. eines Tellers		FO: >Nordweststadtgrabungen< östlich der SO 6
Inv. Li92-NW-Stadt Hanghäuser		Publ.: Mader 1997a, Abb. 32 b
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse		Vgl.: Atl. 53
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend		Dat.: Ende 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 58

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr. (75–125 n. Chr.)

Es handelt sich um eine konische Schale mit leicht ausgebogenem Rand und flachem Boden. Exemplare sind aus Kontexten des 2. Jahrhunderts n. Chr. in Paphos²⁸², Antiochia, Elaiussa Sebaste und Tarsos bekannt²⁸³. Die Form ist innerhalb der limyräischen Funde mit einem einzigen Exemplar aus den Hanghäusern vertreten und wurde von I. Mader publiziert. In Lykien ist sie auch als Einzelstück aus Patara bekannt²⁸⁴.

KI-95	Taf. 7	RDm: 14 cm
Randfrgt. einer Schale		FO: >Nordweststadtgrabungen< südlich der Terrasse VIII
Inv. Li92-NW-Stadt Hanghäuser		Publ.: Mader 1997a, Abb. 32 a
Ton: 10YR 8/3, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse		Kontext: –
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend		Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 1. Viertel 2. Jh. n. Chr.

ESA-Schale Atl. 61

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Diese Schalenform mit zwei kleinen vertikalen Henkeln gehört dem kaiserzeitlichen Formenspektrum der ESA an. Während sie in großen ESA-Fundstätten wie Tel Anafa oder Tarsus fehlt, ist im kleinasiatischen Raum eine Fundkonzentration in Kilikien festzustellen, wie Funde aus Anemurium²⁸⁵ und Elaiussa Sebaste²⁸⁶ belegen. Diese Schalenform wird durch ein einziges Exemplar aus den Agora-Grabungen in Athen in die erste Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert²⁸⁷. Da dieses einzige Exemplar aus Limyra aus einer nicht eindeutig stratifizierten Schicht stammt, leistet es keinen Beitrag zur zeitlichen Einordnung des Schalentyps. Das Stück weist einen feinen, aber etwas porösen Scherbentyp sowie einen hellrot bis orangefarbenen und dünnen, matten Überzug auf. Durch diese Charakteristika unterscheidet es sich von dem Großteil der ESA-Funde aus Limyra und ähnelt im Scherbentyp der halbkugeligen ESA-Schale Atl. 19 aus dem Fundkomplex 9S1-292 (KI-31).

KI-96	Taf. 7	RDm: 10 cm
Randfrgt. einer Schale mit vertikalen Henkeln		FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Inv. Li03-630-12		Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 17
Ton: 5YR 8/2, fein, hart, etwas porös, keine sichtbaren Einschlüsse		Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 77.
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt		Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
		Dat.: Anfang 2. Jh. n. Chr.

²⁸² Störungsschichten mit einem *terminus post quem* von 117–119 n. Chr. Hayes 1991, 202 Abb. 69.2, 4987.

²⁸³ Samaria-Sebaste 3, Form 7; Antioch 4, Form 638a–k. Vgl. auch Gessel 2007, 14.

²⁸⁴ Uygun 2011, 39 T19 Taf. 20, 297.

²⁸⁵ Williams 1989 Nr. 77.

²⁸⁶ Equini Schneider 2003, 190. 406. 650 Abb. 54, 20.

²⁸⁷ Hayes 1985, 40.

ESA-Schale Atl. Aa

Dat.: 2. Jh. (antoninisch)

Das Formenrepertoire der ESA setzt sich in den späten Serien der ESA-Produktion nur aus wenigen Formen zusammen. Zu dieser Produktionsphase der ESA gehört die bauchige Schale des Typs Atl. Aa²⁸⁸. Die morphologisch mit den beliebten Formen der ESD P40–41 vergleichbare Schalenform Aa ist in Kleinasien bisher nur in Kilikien aus Anemurium²⁸⁹ und aus Elaiussa Sebaste²⁹⁰ bekannt geworden. Deshalb ist das Vorkommen dieser Form in Limyra von besonderer Bedeutung.

Die Schalen können mit einer Roulettierung oder, wie ein Beispiel aus Anemurium zeigt, mit sog. Glass cut-Dekoration verziert sein²⁹¹. Das limyräische Fragment KI-98 weist ein Kerbmuster auf, wodurch sich die Verzierung mehr an die zypriotische Ware anlehnt.

KI-97

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-149-04

Ton: 5YR 8/2, mittel, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt

RDm: 19 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/-6 Süd

Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 87

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: antoninisch

Taf. 7

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Elaiussa Sebaste: Equini Schneider 2003, Nr. 29

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: antoninisch

KI-98

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-149-05

Ton: 2.5YR 7/1, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, dicht

RDm: 21 cm

Taf. 7. 46**KI-99****Taf. 7**

Randfrgt.

Inv. Li10-370-05

Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt

RDm: 13 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. Aa (?)

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: antoninisch

ESA-Teller Atl. 54 Variante (?)

Dat.: 3. Viertel 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Diese tiefe Tellerform der ESA mit einem abbiegenden Rand, einer Knickwand und Standing ist weit verbreitet²⁹². Mit den Exemplaren bis 40 cm Raddurchmesser gehören sie zu einer der größten Tellerformen der ESA. Der Boden kann Roulettierung oder Stempel aufweisen. Durch einen Vergleich aus Patara könnte KI-100 wohl als eine Variante dieser Form interpretiert werden.

KI-100

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li03-649-23

Ton: 7.5YR 6/8, orange, mittelhart, puderartig, einige weiße und graue Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 6/8, matt, dünn

Taf. 7

RDm: 14,4 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Patara: Uygün 2011, Kat. 298

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO

Dat. nach Kontext: 2. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

²⁸⁸ Hayes 1985, 47.²⁸⁹ Anemurium: Williams 1989, Nr. 87 in sog. Glass cut-Dekoration.²⁹⁰ Equini Schneider 2003, 650 Nr. 29, insgesamt acht Fragmente.²⁹¹ Williams 1989, 16 Abb. 6 Nr. 87–88.²⁹² Hayes 1985, 38 f.

IV.1.1.1.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESA-Funde in Limyra

Im gesamten Fundbestand der ESA fällt die hohe Anzahl der Tellerfragmente (Diagramm 1) auf, bei den im Vergleich zu den Tellern seltener vorkommenden Schalen hingegen die Vielfalt der Formtypen (Diagramm 2). Die früheste in Limyra nachweisbare ESA-Form ist die Tellerform Atl. 3–4 oder TA 13a–d. Eine auf der Basis der Gesamtzahl erstellte quantitative Verteilungskarte zeigt deutlich die Dominanz dieses Tellertyps innerhalb der limyräischen ESA-Funde (Diagramm 3).

Der Prototyp und die frühere Variante dieses Tellertyps, die Form Atl. 3 (TA 13a–b), ist in Limyra durch vier Fragmente vertreten (KI-1–4). Die Großzahl der Fragmente kann als Teller der Form Atl. 4 oder TA 13c–d identifiziert werden. Die zu den augusteischen Leitformen der ESA zählende Tellerform Atl. 4B oder TA 13e ist hingegen mit zwei Randfragmenten vertreten (KI-21, 22). Auch die Bodenfragmente KI-23 und 24 können wohl diesem langlebigen Tellertyp zugeordnet werden.

In dieselbe Zeitspanne wie diese Teller gehören auch die Formen der Schalen Atl. 5 (KI-25–26), Teller Atl. 7 (KI-27–28) und Trinkschalen Atl. 19, 20 sowie 22 (KI-30–33, KI-34 und KI-35–47). Die Dominanz der Schalenform Atl. 22 gegenüber den anderen zeitgenössischen Schalen wie Atl. 5, 19 oder 20 ist innerhalb der limyräischen Funde auffallend (Diagramm 4). Die Beliebtheit dieser bereits im Spät-hellenismus mit der Tellerform Atl. 2–4 ein Service bildenden Form zeigt sich an allen ESA-Fundorten.

In Limyra sind die verbreiteten Formen der späthellenistisch-augusteischen Zeit gut vertreten. Die allgemein selten vorkommenden Formen dieser Zeitstellung, wie die Form Atl. 9 oder Atl. 1²⁹³, fehlen bisher auch in Limyra. In der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. kommen einige neue Teller (Atl. 28, 30 und 31) und Schalenformen (Atl. 24, 42 und 48) in das limyräische ESA-Formenspektrum.

Im Formengut der östlichen Sigillaten ist seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. neuer westlicher Einfluss zu beobachten, der sich auch im Tafelgeschirr der Limyräer bemerkbar macht. So werden die langlebigen, gleichsam traditionellen Teller der Formen Atl. 3 und 4 durch die Teller Atl. 34–37 (KI-68–79) ersetzt und bilden mit den Schalen Atl. 45–47 (KI-62–67) und 51 (KI-89–93) ein neues Service.

In der flavisch-antoninischen Zeit kommen neben den Tellern Atl. 34–37 auch die Tellerformen Atl. 38, 40 und 53 vor (KI-81, 82, 84–87; KI-94). Das reiche Formenspektrum dieser Epoche ist auch durch sieben neue Schalenformen bezeugt (Atl. 39, 48, 50, 51, 58, 61, Aa). Darunter fallen nur engverbreitete, eher regional im kilikisch-syrischen Raum beliebte Formen wie Atl. 51 oder 61 sowie Aa auf (KI-89–93, KI-97–99). Durch diese letztgenannten Funde ist der Import von ESA in Limyra bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar.

Die Zahl der bisher veröffentlichten ESA-Funde aus Limyra ist gering²⁹⁴. Obwohl das Material der hier vorgelegten Grabungen der Jahre 2003–2010 zusammen mit den bisher publizierten Exemplaren im Gesamtbild der ESA-Funde aus Limyra nur als ein Ausschnitt angesehen werden kann, sticht das breite Formenspektrum der ESA hervor (Diagramm 5). Fast alle beliebten Formen des jeweiligen Zeitgeschmacks vom Hellenismus bis in die mittlere Kaiserzeit sind im limyräischen ESA-Spektrum vertreten. Bemerkenswert ist das Auftreten der seltenen oder regionalen Formen wie Atl. 11, 40, 51, 53, 58, 61 sowie der dem späten Formenrepertoire zugehörigen antoninischen Schalen der Form Atl. Aa, die bisher in größeren Mengen nur im kilikisch-syrischen Raum²⁹⁵ vorkommen, in den westkleinasiatischen Städten, wie etwa in Ephesos, hingegen nur vereinzelt registriert sind²⁹⁶.

In flavischen und nachflavischen Kontexten in Ephesos wurden generell sehr wenige ESA-Funde gemacht. ESA-Formen, die seit dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf den Markt kamen, sind für Ephesos bisher nicht dokumentiert²⁹⁷. Diese Situation könnte mit dem Aufstieg der ESB-Produkte und ihrer Monopolstellung auf den Sigillata-Märkten des südwestlichen Kleinasien erklärt werden, wel-

²⁹³ Vgl. Xanthos: Lemaître 2015, 154.

²⁹⁴ s. Grünewald 1984, 25 Abb. 15, 1–2; Mader 1997a, Taf. 31–32; Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B15–18; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 1–17.

²⁹⁵ Hayes 1985, 42; zusammenfassend s. Gessel 2007, 79.

²⁹⁶ Für die Beispiele der Form Atl. 51 in Ephesos s. Gassner 1997, Nr. 474; Ladstätter 2008, TS 9.

²⁹⁷ Anders als in augusteischen Kontexten, in denen die ESA-Funde nicht nur dominieren, sondern auch die größte Variationsbreite aufweisen; dazu s. Ladstätter 2005, 232.

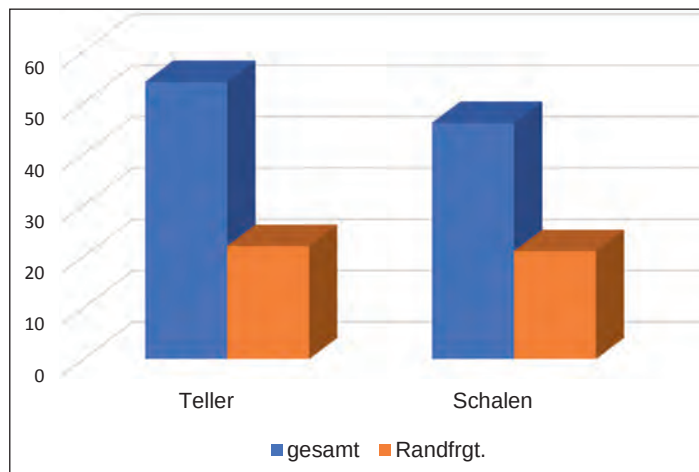


Diagramm 1: Quantitative Verteilung der ESA-Gefäßformen in Limyra

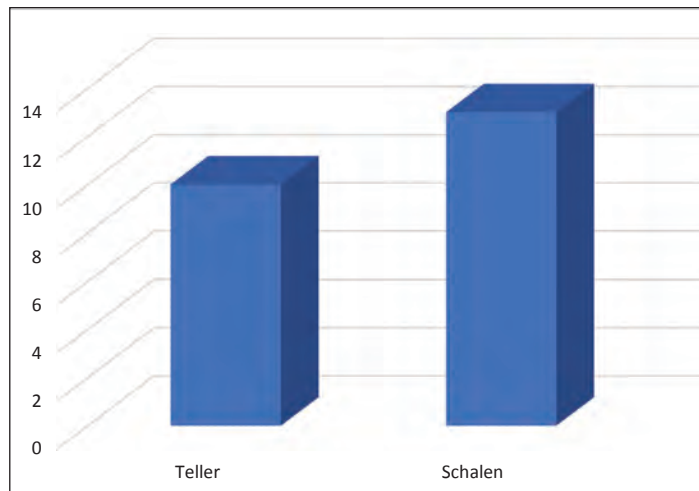


Diagramm 2: Quantitative Verteilung der ESA-Formtypen in Limyra

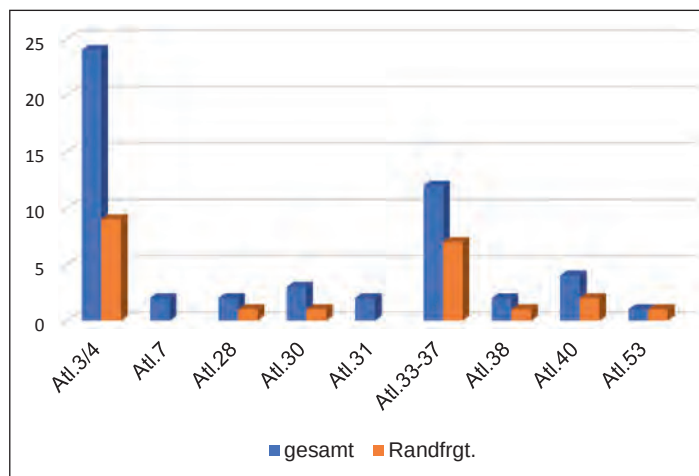


Diagramm 3: ESA-Tellertypen in Limyra

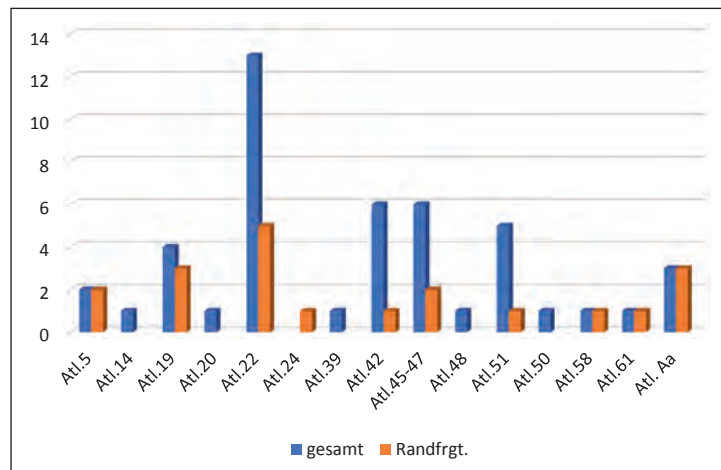


Diagramm 4: ESA-Schalentypen in Limyra

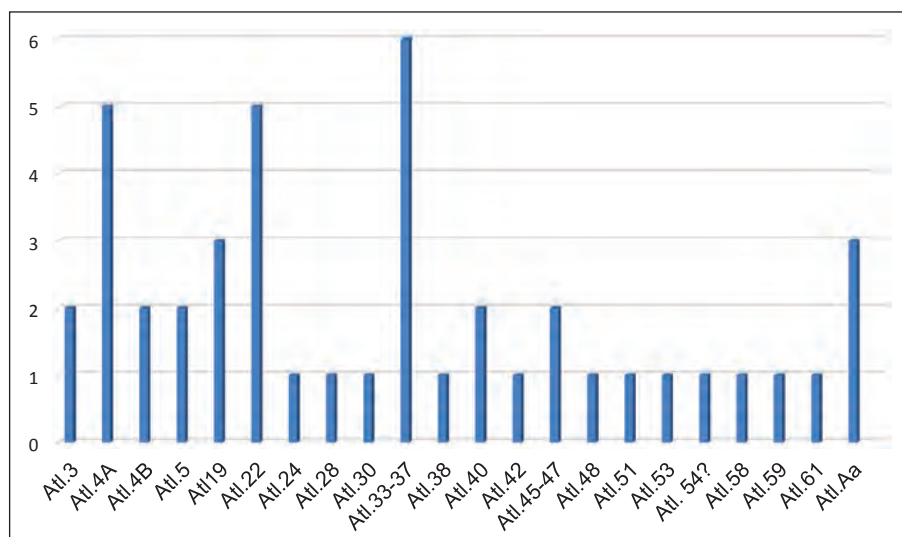


Diagramm 5: Formenspektrum der ESA-Funde in Limyra

che die ESA-Produkte wohl auf eine regionalbedingte Expansion beschränkt hatten. Interessanterweise wurden einige ESA-Fragmente dieser Zeitstellung in Italien gefunden²⁹⁸.

Der Großteil der hier vorgestellten ESA-Funde stammt aus der im Rahmen des Weststadtprojekts in Limyra durchgeführten kleinflächigen, südlich der klassischen Stadtmauer gelegenen Sondage 9Süd (Tab. 2)²⁹⁹. Aus dem Fundkomplex 9S1-2 Schicht A und aus der Baugrube der kaiserzeitlichen Mauer stammen insgesamt wenige Keramikfunde, darunter eine der frühesten Formen der ESA, Atl. 3 (KI 3), die mit einem Vertreter der Form Atl. 5 (KI-25) in Vergesellschaftung vorkommt. Dieser Vertreter bildet einen wichtigen chronologischen Anhaltspunkt für den Fundkomplex. Zusammen mit den ESD-Funden geben die weiteren ESA-Funde, wie der Teller Atl. 4A (KI-7–8. 10–11. 13. 17) und die Schalen der Form Atl. 19B (KI-31), einen *terminus post quem* am Ende des 1. Jahrhunderts v. Chr. oder im ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. für die Errichtung der Mauer (Diagramm 6).

²⁹⁸ Malfitana – Poblome – Lund 2005, 201.

²⁹⁹ Zum Fundkomplex s. Kap. III.

Tab. 2: Formen und Kontexte der ESA-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	2–4	14	späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Einschüttung; Aufschüttung
Teller	28	1	augusteisch/tiberisch–claudisch	Aufschüttung
Teller	34–37	7	claudisch–flavisch	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	40	4	flavisch–trajanisch	Trennschicht, Einschüttung; Aufschüttung
Schale	5		späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Einschüttung
Schale	19	4	späthellenistisch–augusteisch	Baugrube, Trennschicht und Einschüttung
Schale	22	6	späthellenistisch–augusteisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	42	4	augusteisch/tiberisch–claudisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	45–47	3	augusteisch/tiberisch–claudisch	Einschüttung
Schale	54	1	neronisch–flavisch/antoninisch	Einschüttung
Schale	50	1	flavisch–trajanisch	Einschüttung
Schale	51	5	flavisch–trajanisch	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	61	1	trajanisch	Einschüttung
Schale	Aa	3	antoninisch	Aufschüttung

Neben den weiteren späthellenistisch–augusteischen Formen kommt zum ersten Mal ab der sog. Trennschicht oberhalb der Baugrube die Tellerform Atl. 40 (KI-85) vor, die auch in der oberhalb liegenden Einschüttungsschicht und im Fundkomplex 9S1-2 zu finden ist. Die in diesem Fundkomplex zahlreich auftretenden Leitformen des 1. Jahrhunderts n. Chr., so die Schalen Atl. 45–47 (KI-62, KI-66–67) und die Teller Atl. 34–37 (KI-69–73), geben einen *terminus ad quem* für den Beginn der Deponierungsaktivitäten³⁰⁰. Die jüngsten ESA-Funde aus dieser fundreichen Einschüttungsschicht, wie die Fragmente der Schalen Atl. 51 (KI-89–91, 93) und der Formen Atl. 40 (KI-84) sowie 61 (KI-96), weisen die Nutzung des Areals als Abfalldeponie bis in die trajanisch/hadrianische Zeit aus (Diagramm 7).

Die meisten ESA-Funde aus dem Fundkomplex der Aufschüttung in der Sondage Q-18 sind als Altstücke zu betrachten³⁰¹ (Diagramm 8). Die ESA-Formen des 2. Jahrhunderts n. Chr., wie beispielsweise Atl. 51 und Aa, bestätigen den Import der ESA in Limyra bis in die Mitte des 2. Jahrhunderts. Ihre Weiterverwendung bis in das 3. Jahrhundert hinein ist anzunehmen.

IV.1.1.2 EASTERN SIGILLATA B

Als Eastern Sigillata B (ESB) wird eine Gruppe feinen Tafelgeschirrs innerhalb der östlichen Sigillata-Produktionen bezeichnet, die heute in der Forschung als zweite große östliche Sigillata-Gruppe gilt³⁰². Der Beginn der Produktion wird mit dem Eintreffen der arretinischen Sigillata im östlichen Mittelmeerbereich in Zusammenhang gebracht und chronologisch etwa um 20 v. Chr. angesetzt³⁰³. Die frühesten ESB-Serien entstanden allerdings bereits im Späthellenismus³⁰⁴, noch vor der erst zu einem späteren Zeitpunkt im 1. Jahrhundert n. Chr. zu beobachtenden, direkten italienischen Einflussnahme auf die Keramikindustrie des östlichen Mittelmeergebiets³⁰⁵.

³⁰⁰ Zwei weitere sehr kleine Randfragmente aus dem Fundkomplex (Inv. Li03-662-15 und 16) gehören wohl auch dieser Tellerform an. Vgl. Yener-Marksteiner 2012, 376 Kat. 10.

³⁰¹ s. Kap. III.

³⁰² K. M. Kenyon ersetzte den Begriff ›Samische Ware‹ durch ›Östliche Sigillata B‹. Dazu s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 283.

³⁰³ Hayes 1985, 51; vgl. Lund 2003, 127; Hayes 2008, 31.

³⁰⁴ Durch diese jüngst publizierten Fundkomplexe hat auch die Zahl der frühen Vertreter der ESB-Serien zugenommen, die formtypologisch ihre nächsten Parallelen in der ESA oder der pergamenischen Sigillata finden. Dazu s. Ladstätter 2003, 24 mit Anm. 23. Dadurch findet die schon anhand der Fundkontexte aus Delos gemachte Annahme, dass die Produktion der ESB am Anfang des 1. Jhs. v. Chr. begonnen hat, Unterstützung. Dazu s. Bruneau 1970, 247.

³⁰⁵ Die Ansiedlung von Filialbetrieben italienischer Töpfer, wie des berühmten C. Sentius, aber auch anderer und ein damit verbundener Innovationsschub in der ESB-Produktion könnten als Folge der allgemeinen Entwicklung im gesamten östlichen

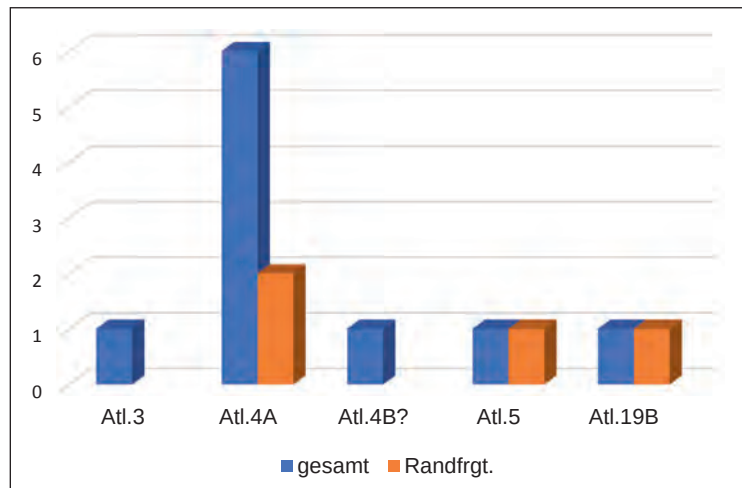


Diagramm 6: Formenspektrum der ESA im Fundkomplex 9S1-2, Schicht A

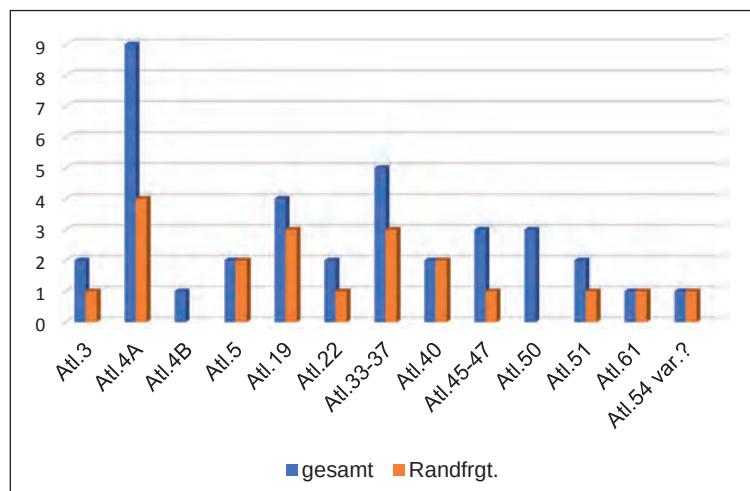


Diagramm 7: Quantitative Formenverteilung der ESA-Funde aus dem Fundkomplex 9S1-2

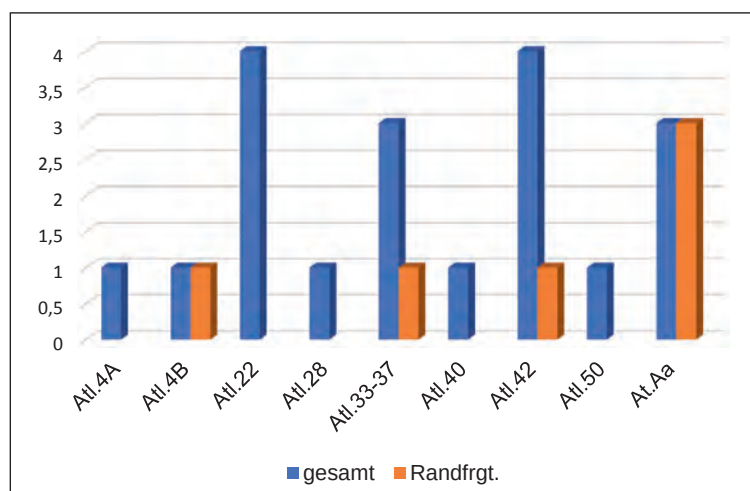


Diagramm 8: Quantitative Formenverteilung der ESA-Funde aus der Aufschüttung der Theatertherme

ESB wird wegen ihrer formtypologischen Merkmale sowie der Unterschiede in Scherben und Überzug in zwei Produktionsserien (ESB I und ESB II) unterteilt³⁰⁶. Die Qualitätsunterschiede der ESB-Produkte wurden zunächst als ein Indiz für eine chronologische Unterteilung angesehen. Die Fundvorlagen aus Ephesos haben jedoch bewiesen, dass die Qualitätsabstufung auch bei zeitgleichen Gefäßen auftritt und der Scherbentyp allein für die Unterteilung nicht bestimmend ist, sondern die Gefäßform wie auch die Dekorschemata weitere Kriterien für die Unterteilung bilden³⁰⁷. ESB I weist ein breites, an die italischen Vorbilder angelehntes Formenspektrum auf, ESB II zeichnet sich hingegen durch einfachere, abwechslungsarme Formen aus. ESB I wird bis etwa 70/75 n. Chr. produziert, die ESB II hingegen bis in das 3. Jahrhundert n. Chr.

Ephesos ist mit der großen Fundkonzentration zweifellos der wichtigste Fundort für ESB und bildet darüber hinaus die wichtigste Grundlage für die ESB-Forschung³⁰⁸. Durch die zahlreichen Formentypen und die klare Chronologie der ESB aus stratifizierten Fundkontexten in Ephesos ist neben einem weiteren Überblick über die wechselseitigen Einflüsse der östlichen Sigillataproduktionen auch eine kontinuierliche ESB-Produktion bis in das dritte Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. nachweisbar³⁰⁹.

Von einem in Notion gefundenen Stempel mit der Aufschrift EK KAI/CAPHC ausgehend, welcher eine Erwähnung der Stadt als eines der wichtigsten Keramikproduktionszentren im östlichen Mittelmeerraum bei Plinius d. Ä. bestätigte, vermutete J. W. Hayes Tralleis/Caesarea als Herstellungszentrum³¹⁰. Die Ergebnisse der archäometrischen Untersuchungen zeigen, dass der Herstellungsraum der ESB im großen Mäander-Tal zu suchen ist und mit zahlreichen kleineren Produktionsorten, die sich im gesamten Mäander-Tal befanden, gerechnet werden sollte³¹¹. Trotz bisher fehlender archäologischer Evidenz kann das Produktionszentrum der ESB weiterhin in Tralleis angenommen werden, wo der Aufschwung der Sigillata-Produktion wohl mit einem schweren Erdbeben im Jahr 25/24 v. Chr. und mit dem Wiederaufbauprogramm Roms in Zusammenhang gebracht werden konnte³¹². Ephesos war einer der größten Auftraggeber sowie ohne Zweifel ein kommerzielles Zentrum für die Verteilung der ESB-Produkte. So waren diese seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. neben dem westlichen Kleinasien als Hauptverbreitungsgebiet auch auf den griechischen Inseln und auf dem griechischen Festland sowie sogar im Schwarzmeergebiet, in Nordsyrien, Indien und Afrika verbreitet³¹³.

Mittelmeer der augusteischen Zeit gesehen werden. Dazu s. Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 257; Zabehlicky-Scheffenecker 2003, 117–119; Poblome – Brulet – Bounegru 2000, 279; Poblome – Zelle 2002, 276.

³⁰⁶ Während ESB I einen hart gebrannten, etwas dunkleren Scherben und einen festen, gut haftenden Überzug hat, zeigt die ESB II einen weichen Scherben und ist mit einem mattglänzenden, lamellenförmig brechenden Überzug versehen, der oft abgerieben ist. Allgemein zur Definition und zum Erscheinungsbild sowie zur Unterteilung der ESB s. Hellström 1965, 28–33; Hayes 1985, 49–78, bes. 50–52 und 68; Gassner 1997, 128; Hayes 2008, 32 f. Tab. 3. Anhand der ephesischen Funde ist eine gleichzeitige Herstellung von reduzierend und oxidierend gebrannter ESB bis in das frühe 2. Jh. zu erwarten. Zu diesem Thema und zu >Schwarzer Sigillata< aus Ephesos s. Rogl 2004; Ladstätter 2008, 99; Ladstätter 2010, 181.

³⁰⁷ Dazu grundlegend Zabehlicky-Scheffenecker 1995; Beyll 1993, 8 f.; Outschar 1996, 47; Gassner 1997, 126–128; Ladstätter 2000, 98–100 mit Anm. 8; Ladstätter 2010, 183.

³⁰⁸ Zu den ESB-Funden aus Ephesos s. beispielsweise Mitsopoulos-Leon 1991; Beyll 1993, 5–45; Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 253–255; Outschar 1996; Gassner 1997, 126–135; Meriç 2002, 47–65; Ladstätter 2000, 97–104; Ladstätter 2005, 239–241. 246–251; Ladstätter 2008, 97–11; Ladstätter 2010, 181–193.

³⁰⁹ Ursprünglich war angenommen worden, dass ESB nach 150 n. Chr. nicht mehr produziert worden sei; dazu s. Hayes 1985, 52. Dagegen bereits Pülz 1985, 77; Ladstätter 2000; Ladstätter 2002, 35; Ladstätter 2005, 242–246; Ladstätter 2008, 111, aber auch Gassner 1997, 127 f.

³¹⁰ Hayes 1972, 9–10; Hayes 1985, 49. Aufgrund der hohen Fundkonzentration im südwestlichen Kleinasien wurden in der Forschung bereits in den 50er-Jahren Tralleis und Ephesos als Herstellungszentren erwogen; dazu s. Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 321. Auch die Annahme einer lokalen ephesischen ESB-Produktion konnte durch die petrographischen Analysen nicht erhärtet werden. Dazu s. zuletzt Ladstätter 2010, 184 mit Anm. 128 und 129.

³¹¹ Schneider 2000, 532; Ladstätter 2007, 209.

³¹² Zu diesem Thema ausführlich s. Ladstätter 2007, 209 f.; Ladstätter 2010, 181.

³¹³ Eine Konzentration der frühen ESB-Formen (wie Atl. 1–3; Atl. 16–28) ist nach heutigem Wissensstand im südägäischen Raum zu beobachten. Zu den einzelnen Funden Lund 2003, 128–136, bes. 129 Taf. 83–85, bes. Taf. 85, 2. Zum inneren Anatolien vgl. auch Funde aus Aizanoi: Ateş 2001, 319. Allgemein zur periodischen Verbreitung der ESB s. zuletzt Bes 2015, 68. 71. 74.

IV.1.1.2.1 ESB-Funde in Lykien

Aus dem Fundmaterial der Grabungen der Jahre 1995–2000 nordöstlich der lykischen Akropolis wurden zwei ESB-Fragmente aus Xanthos publiziert. Bei einem Fragment handelt es sich um die Form Atl. 23, bei dem anderen um die Form Atl. 53; beide sind residual³¹⁴. Vor Kurzem wurden vier ESB-Fragmente aus der Aufschüttungsschicht des Turms 2 der Stadtmauern von Xanthos durch S. Lemaître veröffentlicht. Es handelt sich dabei um die Vertreter der frühkaiserzeitlichen Formen Atl. 72, 39, 29 und 23, die bei der Datierung des Turms 2 in das 1. Jahrhundert n. Chr. entscheidend waren³¹⁵.

Auch im Letoon ist die Anzahl der publizierten ESB-Funde spärlich. Im Keramikmaterial aus dem sog. Mosaikenraum kommt unter wenigen östlichen Sigillatafragmenten ein einziges ESB-Fragment vor, welches wahrscheinlich zu der Form Atl. 54 gehört³¹⁶. Zuletzt veröffentlichte S. Élaigne einige ESB-Funde, die aus einem im Jahr 1972 ausgegrabenen heterogenen Fundkomplex im Letoon stammten. Während in ihrer Publikation das Vorkommen von Formen wie Atl. 17, 18 und 31 sowie 58, 60 und 70 erwähnt werden, wurde nur ein Fragment der Form Atl. 58 abgebildet³¹⁷.

Im Katalog der ausgewählten Keramikfunde aus den Bouleuteriongrabungen in Patara wurden insgesamt drei ESB-Fragmente publiziert³¹⁸. Die kontextuellen Informationen der Fragmente fehlen, wie jedoch am Gesamtmaterial abzulesen ist, handelt es sich um Altstücke. Davon gehören zwei Fragmente zu Tellern der Form Atl. 60 und ein Schalenfragment zur Form 55. In der ausführlicheren Publikation von C. Uygun über die Fundkeramik aus den Grabungen der Tepecik-Nekropole und des Dynastensitzes bilden die ESB-Funde mit 17 % nach der ESA die zweite quantitativ starke Terra Sigillata-Gruppe in Patara³¹⁹. Insgesamt 150 ESB-Fragmente wurden im Katalog vorgelegt und untersucht. Mit 98 Exemplaren ist die quantitative Dominanz der ESB-Serie I augenfällig. Auch das Formenspektrum der ESB-I-Serie zeigt mit fünfzehn unterschiedlichen Tellerformen und elf Schalen sowie einigen, von C. Uygun als »spezifische Formen« bezeichneten unbekannten Formen eine größere Vielfalt als die Gruppe ESB-Serie II, die nur mit sechs Tellern und sechs Schalenformen vertreten ist. Mit einer einzigen Ausnahme handelt es sich bei den Funden der ESB I-Serie in Patara um Formen mit italischem Einfluss, wie Atl. Form 3–9 u. a.

Im Formenspektrum der gesamten ESB-Funde überwiegen Teller, die nicht später als um die Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden können. Auffallend ist in Patara die Intensität der ESB-Funde des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Im Rahmen einer Magisterarbeit untersuchte Terra Sigillata-Funde führten zu dem Ergebnis, dass ESB-Funde in Myra mit einem Anteil von 11 % die viertstärkste Gruppe nach ESA, ESD und ESC bilden³²⁰. Es handelt sich dabei um 39 ESB-Fragmente aus sechs verschiedenen Sondagen. Im Katalog werden nur vier ESB-Tellerformen wie Atl. 9 und Atl. 75 vorgestellt. Bei ihnen handelt es sich um Altstücke aus spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkontexten.

Die Anzahl der ESB-Funde im Forschungsgebiet von Kyaneai ist gering. In den Jahren 1996 und 1998 wurden von I. Mader einige ESB-Funde aus dem Surveygebiet von Kyaneai veröffentlicht³²¹. Während innerhalb der Keramikfunde aus den Jahren 1993/1994 nur ein Bodenfragment mit Palmettenstempel ohne Formbestimmung vorgelegt wurde³²², sind im Keramikatalog von 1989–1992 unter der ESB sieben Fragmente zu finden. Es handelt sich m. E. hier jedoch nur bei zwei Fragmenten mit Sicherheit um ESB. Das Randfragment Kat. 32 gehört der Tellerform Atl. 13A an, und das Bodenfragment mit Resten eines Palmettenstempels (Kat. 35) ist zur Schalenform Atl. 70 zu zählen.

³¹⁴ Pellegrino 2004, 130 f. Abb. 14, 6–7.

³¹⁵ Lemaître 2015, 144. 146. 149.

³¹⁶ Bourgarel u. a. 1992, 61–64 Abb. 9 d; 31 e.

³¹⁷ Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 2.

³¹⁸ Korkut – Grosche 2007, 129 f. Nr. 148–150.

³¹⁹ Uygun 2011, 120. 123 f. 166. 167 mit Diagramm 3 und 4.

³²⁰ Kaya 2007, 53 T11–14; 289.

³²¹ Mader 1996, 90; Mader 1998, 93.

³²² Mader 1998, 93 Kat. 32.

In einer rezenten Publikation der Keramikfunde aus dem Surveygebiet von Kyaneai wurden zehn ESB-Fragmente vorgestellt³²³. Davon gehören drei Fragmente zu späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Tellern der Form Atl. 7 und fünf Fragmente zu frühkaiserzeitlichen Tellern der Form 15. Beide Formen sind spätestens in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren. Mit einem einzigen Exemplar sind tiefe Teller ohne Standring und mit an der Außenseite abgesetzter Lippe vertreten, welche mit der Form 12 aus Samos vergleichbar sind. Ein einziges, wohl in das 2. Jahrhundert n. Chr. datierbares ESB-Stück stammt von einer kleinen Schale. Während seltene Formen des 2. Jahrhunderts n. Chr. wie diese Schale im Fundmaterial vorkommen, bleibt die sehr weit verbreitete Tellerform Atl. 60 interessanterweise im Forschungsgebiet von Kyaneai unbekannt.

Mit insgesamt vier Fragmenten, die ausschließlich den Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. angehören, ist die ESB in Rhodiapolis kaum vertreten³²⁴.

IV.1.1.2.2 ESB-Funde in Limyra

Die Großzahl der hier vorgestellten ESB-Funde aus Limyra gehört zu den Formen der Serie ESB II, und auch der Scherbentyp entspricht dem von ESB II. Die Tonfarbe des weich gebrannten und glimmerhältigen Scherbens ist meistens zimtrot, variiert jedoch bis orangerot (2.5YR 5/6, 2.5YR 6/8–7.5YR 5/8). Der Bruch ist meistens, ebenso wie der mattglänzende rote Überzug (2.5YR 5/6–5/8), lamellenartig.

ESB I ist unter den hier vorgelegten Exemplaren relativ selten zu beobachten. Diese Stücke zeichnen sich durch ihren qualitativ dichten und glänzenden Überzug sowie hoch gebrannten und weniger glimmerhältigen Ton aus.

Formenkatalog

Formen des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr.

ESB-I-Teller Atl. 4

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Teller der Form Atl. 4, die durch einen Steilrand und einen niedrigen Standring charakterisiert sind, gehören zu den Formen der ESB-I-Serie. Diese Tellerform ist mit der italischen Sigillata-Form Consp. 18.2 und der ESA Atl. 36 und Samaria 14 morphologisch verwandt³²⁵. Die Lippen können glatt oder leicht verdickt gestaltet sein und sind meistens mit einer kreisförmigen Roulettierung verziert. Am Übergang vom Rand zum Boden befindet sich ein Absatz. Die Teller dieser Form haben sowohl große als auch kleine Varianten wie beispielsweise KI-101. Sie sind in Ephesos aus augusteisch-tiberischen sowie claudischen Fundkontexten gut bekannt³²⁶. Das Bodenfragment KI-101 weist einen kleinen Standring und eine Rille auf der Unterseite auf. Die Bodeninnenseite ist mit einem feinen Roulettierungsring versehen. Ähnliche Böden mit Roulettierung kommen auch bei den Steilrandtellern der ESB-Formen Atl. 5–8 vor³²⁷.

KI-101

Bodenfrgt. eines Tellers

Inv. Li02-265-132

Ton: 5YR 6/8, mittelweich, fein, stark glimmerhältig

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, leicht glänzend

Taf. 7

BDm: 8 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 18

Kontext: Einschüttungsschicht C

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

³²³ Yılmaz 2008, 139–141 Kat. 2635.

³²⁴ Akin 2012, 15–17 Kat. 13–16.

³²⁵ Hayes 1985, 53.

³²⁶ Mitsopoulos-Leon 1991, 100 mit Anm. 551.

³²⁷ Vgl. Hayes 1985, Nr. 14–17; Ateş 2001, Nr. 5.

ESB I-Schale Atl. 29

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Schalen mit gerundeter Wandung, einfachem Rand und niedrigem Standring gehören zu den Formen der ESB-I-Serie³²⁸. Diese halbkugeligen Schalen entsprechen morphologisch der ESA-Form Atl. 22 und TA 25 sowie der italischen Sigillata Form Consp. 36. Damit bieten sie wie die meisten ESB-Formen ein eindeutiges Beispiel für die wechselseitige Beeinflussung der Sigillata-Produktionen. Sie gelten als der Prototyp der Form Atl. 66 der Serie ESB II. Das Randfragment KI-102 weist einen Raddurchmesser von 12 cm auf; er ist damit etwas größer als der Durchmesser (6–10,5 cm), der als Bandbreite für die Form 29 angegeben wird. Wie Beispiele aus Ephesos zeigen, können diese Schalen an der Randpartie außen mit Ratterdekor verziert sein³²⁹. Eine gute Parallele zu dem limyräischen Bodenfragment KI-103 bietet ein Exemplar aus der Füllung B des Schachtbrunnens in Ephesos, aus der auch gestempelte Exemplare bekannt sind³³⁰. Auch in Patara finden sich zahlreiche Vertreter dieser Form der ESB³³¹.

KI-102**Taf. 7****KI-103****Taf. 7**

Randfrgte. einer Schale

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-02

Inv. Li07-091-03

Ton: 5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer

Ton: 5YR 6/8, fein, hart, feiner Glimmer

Of./ÜZ: 5YR 5/8, glänzend

Of./ÜZ: 5YR 5/8, glänzend

RDm: 12 cm

RDm: 6 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6

Vgl.: ESB I. Ephesos: Meriç 2002, K 224. Patara: Uygun 2011, Kat. 389

Vgl.: ESB I. Ephesos: Meriç 2002, K 223

Kontext: Aufschüttungsschicht

Kontext: residual

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Formen von der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr.

ESB-II-Teller Atl. 58

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh./2. Jh. n. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

Diese Teller mit geschwungenem Steilrand, einer Leiste, welche den Wandknick betont, und mit niedrigem Standring lehnen sich formtypologisch sowohl an die ESA-Teller Atl. 34 als auch an die zur frühkaiserzeitlichen ESB-I-Serie gehörenden Steilrandteller der Form Atl. 5 an³³². Rand und Leiste tragen häufig Roulettierung. Ihre Datierung entspricht jener des Schalentyps Atl. 70; in flavischer Zeit bilden sie gemeinsam mit den Formen Atl. 71 und 60 ein Standardservice. J. W. Hayes datiert sie zwischen 80 und 150 n. Chr.³³³. Vereinzelte Exemplare dieses Tellertyps wurden im ephesischen Hanghaus 2, Wohneinheit 4, aus Kontexten der dritten Bauphase geborgen und werden in die Zeit von 220–230 n. Chr. datiert³³⁴. Die Stücke, die in Fundkomplexen gefunden wurden, welche bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, weisen eine deutlich kürzere Randpartie und einen verdickten Rand auf. Eine feinchronologische Formtypologie konnte bis jetzt jedoch nicht erstellt werden. Auch aus den Kontexten des 2.–3. Jahrhunderts n. Chr. von der athenischen Agora sind Exemplare dieses Tellertyps bekannt³³⁵.

³²⁸ Hayes 1985, 59.

³²⁹ Gassner 1997, Nr. 502; Meriç 2002, 225 f.

³³⁰ Meriç 2002, Nr. 223.

³³¹ Uygun 2012, 56 Taf. 26 Nr. 384–386.

³³² Vgl. auch Consp. 18 und 20.

³³³ Hayes 1985, 63.

³³⁴ Ladstätter 2005, 241 K 590.

³³⁵ Hayes 2008, 152 Nr. 312–313.

KI-104

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-113
 Ton: 2.5YR 5/6, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, dicht, glänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 23
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 29
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

KI-105

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-110
 Ton: 5YR 6/4, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, teilweise abgerieben
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 22
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, K 395. Patara: Uygun 2011, Kat. 448
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

KI-106

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-149-14
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, porös, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend; Roulettierung
 RDm: 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4-Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 448
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

KI-107

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-152-223
 Ton: 2.5YR 6/8, mittel, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, dicht
 RDm: 14 cm

Taf. 7

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-7/-3 West
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 440. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 27 (mit Roulettierung)
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

KI-108

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-20-29³³⁶
 Ton: 5YR 5/8, fein, glimmerhältig
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend; Rädchenverzierung
 RDm: 14,8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
 Publ.: Rückert 2007, 88
 Vgl.: Milet: Pülz 1985, Abb. 2, 12. Ephesos: Ladstätter 2010, K 395
 Kontext: späthellenistisch-frühromischer Nutzungshorizont³³⁷
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Taf. 8**KI-109**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-20-30
 Ton: 5YR 5/8, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, glänzend; Rädchenverzierung
 RDm: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9West1
 Publ.: Rückert 2007, 89
 Vgl.: KI-108
 Kontext: späthellenistisch-frühromischer Nutzungshorizont
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Taf. 8**KI-110**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-231
 Ton: 2.5YR 6/8, sehr fein, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, glänzend
 BDm: 13 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, 447. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 36
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Taf. 8**ESB-I/II–II-Teller Atl. 60**

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – severisch-gallienisch

Es handelt sich dabei um einen weiten Teller mit dreieckigem Rand und flachem Boden. Prototypen sind bereits aus augusteisch-tiberischen Befunden bekannt³³⁸. In der Übergangsphase B I/II entwickeln sich zahlreiche Varianten dieser Form, die von der klassischen Form der ESB I Atl. 19 ausge-

³³⁶ Das Fragment wurde von B. Rückert publiziert. Rückert 2007, 88. Im Rahmen der hier vorliegenden Untersuchungen wurde das Fragment erneut gezeichnet.

³³⁷ Rückert 2007, 36.

³³⁸ Prototyp s. Hayes 1985, 57. Vgl. auch Ladstätter 2000, 100.

hen³³⁹. Bei dieser Entwicklung ist in erster Linie eine Vergrößerung des Gefäßdurchmessers zu beobachten, zudem wird die Lippe breiter. Für den späteren Typ des 2. Jahrhunderts n. Chr. sind verdickte und nach innen gebogenen Steilränder typisch³⁴⁰. Diese großen Varianten der Form Atl. 60 mit Steilrändern und breiten Lippen sind in den ephesischen Fundkomplexen häufig bis in die severische Zeit nachzuweisen³⁴¹. Die für die severisch-gallienische Zeit belegte späte Variante der ESB-Teller Atl. 60 zeigt einen verdickten, aber nicht nach innen gebogenen, sondern horizontal gestellten Rand und eine überhängende Lippe³⁴². Diese späte Variante der Form Atl. 60 tritt nach ephesischen Kontexten erst nach der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. auf und gilt als eine der Leitformen des 3. Jahrhunderts³⁴³. Auch aus den Kontexten der athenischen Agora sind Exemplare dieses Tellertyps bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. zu beobachten³⁴⁴.

KI-111 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li95-Q-18-22 Ton: 5YR 5/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, mattglänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-22 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 287; Ladstätter 2000, Nr. 1; Waldner – Ladstätter 2014, K 948 Kontext: residual Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Taf. 8	Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
KI-112 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-649-20 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben RDm: 18 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 450. Ephesos: Ladstätter 2000, 101; Ladstätter 2010, A-K 288; Waldner – Ladstätter 2014, K 948 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Taf. 8	KI-114 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-174-00 Ton: 2.5YR 6/6, fein, rotbraune Einschlüsse, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 295 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
KI-113 Teller Inv. Li10-363-10 Ton: 2.5YR 6/8, fein, rotbraune Einschlüsse, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, abgeblättert RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-13-/15 Vgl.: Agora 32, Nr. 346. Ephesos: Ladstätter 2008, K 133; Waldner – Ladstätter 2014, K 815	Taf. 8. 46	KI-115 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-21 Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein, feiner Glimmer Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgesplittert RDm: 28 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-13/-15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 48. Patara: Uygun 2011, Kat. 453 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.
KI-116 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-13 Ton: 5YR 6/6, mittel, fein, feiner Glimmer Of./ÜZ: 5YR 5/8, leicht glänzend RDm: 22 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 440 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: frühes 2. Jh. n. Chr.	Taf. 8	

³³⁹ Ladstätter 2010, 183 mit Anm. 118.

³⁴⁰ Ladstätter 2008, 99 mit Anm. 712.

³⁴¹ Sie dürften in den ephesischen Keramikspektren erst von African Red Slip-Teller der Form Hayes 45 und 50 verdrängt worden sein, dazu s. Ladstätter 2010, 183.

³⁴² Ladstätter 2005, 246 f. 251 K 705–706. K 721. K793.

³⁴³ Während die späte Variante in den Kontexten des Vadiusgymnasiums fehlt, ist sie in den Zerstörungsschichten des Hanghauses 2 massiv vertreten. Dazu s. Ladstätter 2005, 246; Ladstätter 2008, 99.

³⁴⁴ Vgl. Agora 5, J32. K5. K13.

- KI-117**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-06-118
Ton: 5YR 5/8, weich, fein, feiner Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend, teilweise abgeblättert, dünn
RDm: 14 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 24
Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, 43; Ladstätter 2005, K 422
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: frühes 2. Jh. n. Chr.
- KI-118**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-201-04
Ton: 7.5YR 6/6, fein, mittelhart, wenig Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, leicht glänzend
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-119**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-140-01
Ton: 5YR 5/8, mittelhart, fein, Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44. Patara: Uygun 2011, Kat. 455
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-120**
Randfrgt. eines Tellers
Li 08-165-04
Ton: 5YR 5/6, weich, fein, Glimmer
Ofl./ÜZ: abgeblättert
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 45; Ladstätter 2005, K 706
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-121**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-145-23
Ton: 5YR 6/4, mittelhart, fein, Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, leicht glänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/ 4-Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 44. Patara: Uygun 2011, Kat. 455
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-122**
3 Randfrgte. eines Tellers
Inv. Li08-149-01
Ton: 2.5YR 7/5, fein, mittelhart, Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: KI-121
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-123**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-107
Ton: 5YR 6/4, fein, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, kompakt
RDm: 27 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 25
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 517; Ladstätter 2008, TS 42; Waldner – Ladstätter 2014, K 949
Kontext: Einfüllungsschicht C
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-124**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li10-370-21a
Ton: 5YR 6/4, fein, mittelhart, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: nicht erhalten
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-125**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-145-22
Ton: 5YR 6/4, fein, weich, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, teilweise abgerieben
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/4-Süd
Vgl.: Agora 32, Nr. 362. Patara: Uygun 2011, Kat. 458
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-126**
Randfrgt. eines Tellers
Inv. Li08-151-10
Ton: 5YR 6/4, fein, mittelhart, Glimmer
Ofl./ÜZ: abgerieben
RDm: 24 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8-Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 705. Patara: Uygun 2011, Kat. 458
Kontext: residual
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-127 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-136-01 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, feiner Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, abgeblättert RDm: 27 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 42–46. Patara: Uygun 2011, Kat. 458 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 9	KI-131 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-106 Ton: 5YR 5/6, fein, weich, Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, kompakt BDm: 19,8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 51 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 10
KI-128 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-156-60 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, feiner Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt, kompakt RDm: 28 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 42–46 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 9	KI-132 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li08-145-19 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, abgerieben BDm: 22 cm FO: SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 58 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 10
KI-129 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-176-05 Ton: 5YR 5/6, fein, weich, wenig Glimmer Ofl./ÜZ: Reste roten Überzugs RDm: unbestimmbar FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 43–45 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 9	KI-133 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-229 Ton: 2.5YR 6/8, mittelhart, fein, etwas porös, feiner Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben BDm: 15 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 50 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 10
KI-130 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-200-03 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, Glimmer Ofl./ÜZ: 10R 4/8, matt RDm: unbestimmbar FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 43 und 45 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Jh. n. Chr.	Taf. 9	KI-134 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-230 Ton: 2.5YR 5/8, mittelhart, fein, feiner Glimmer Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, glänzend BDm: 15 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 441 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 10

ESB-II-Schale Atl. 62

Datierung: 3. Viertel 1.–2. Jh. n. Chr.

Diese flachen Schüsseln der ESB mit nach außen biegendem, leicht gekehltem Rand gelten als eine der im 1. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen³⁴⁵. Der flache Boden mit niedrigem Standring kann im Zentrum mit einem Stempel verziert sein³⁴⁶. Auch die Randpartien weisen Verzierungen auf³⁴⁷. Aus Limyra ist bisher nur ein einziges Exemplar bekannt geworden.

³⁴⁵ Hayes 2008, 38 f.

³⁴⁶ Ladstätter 2010, A-K 298.

³⁴⁷ s. Ladstätter 2010, A-K 298–299.

KI-135

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-180-64
 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 21,4 cm

Taf. 10

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos; Gassner 1997, Nr. 513; Ladstätter 2010, A-K 298–299
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESB-I/II–II-Schale Atl. 70

Datierung: 75–125 n. Chr.

Es handelt sich um Steilrandschalen, deren Form den arretinischen Gefäßen Consp. 22/23 nachempfunden ist und im gesamten Mittelmeerraum verbreitet war³⁴⁸. Morphologisch ähnliche Schalen sind auch in der ESA- und ESC-Produktion zu finden³⁴⁹. Die in der ESB-I-Serie hergestellten Schalen dieses Typs Atl. 30–32 sind sehr dünnwandig und weisen einen fein profilierten Rand sowie Standring auf. Diese Partien der Form Atl. 70 in der Übergangsserie BI/II sind hingegen fein, jedoch einfacher gestaltet (vgl. KI-136–137). Bei den Exemplaren der Serie II verlieren sie im Laufe der Zeit ihre feine Gestaltung und etwa ab der severischen Zeit werden sie wesentlich dickwandiger und gröber ausgeführt³⁵⁰. Wenn man diesen formtypologischen Entwicklungen folgt, unterscheiden sich die hier vorgestellten Fragmente deutlich von den severisch-gallienischen Vergleichsstücken aus Ephesos und gehören zu den älteren Produkten dieser Form. Die Form wurde auch reduzierend gebrannt³⁵¹.

Die Ränder und/oder Horizontalleisten dieser Schalen waren in der Regel mit Roulettierung verziert. Nur wenige Exemplare aus Limyra tragen eine solche Verzierung. Bei drei Bodenfragmenten sind Rosettenstempel erhalten (KI-136. 143. 144).

KI-136

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-24
 Ton: 5YR 7/6, fein, mittelhart, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert; Rosettenstempel an der Bodeninnenseite
 RDm: 7,2 cm, BDm: 3,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 20
 Vgl.: Ephesos: Waldner – Ladstätter 2014, K 810; Mitsopoulos-Leon 1991, H145; Meriç 2002, K 233 (dort als Atl. 30–32); Beyll 1993, Nr. 32, Boden vgl. Nr. 58; Stempel Taf. 9, 11–114; Ladstätter 2008, TS 60; Pülz 1985, Abb. 2, 12
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10

Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-138

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-182-06
 Ton: 5YR 5/6, sehr fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-5
 Vgl.: ähnlich Ephesos: Ladstätter 2008, TS 61
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 10**KI-137**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-640-41+36+39+42+55=265-04
 Ton: 5YR 5/6, fein, weich, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend
 RDm: 7,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 21
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, TS 60; Beyll 1993, 32

Taf. 10**KI-139**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-29
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
 RDm: 7,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: KI-138
 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10

³⁴⁸ Hayes 1985, 59; Hayes 2008, 39, Form VI; Vapur 2011, 6 f.

³⁴⁹ Vgl. ESA-Form Atl. 47; Hayes 1985, 35; Vapur 2011, 6 mit Anm. 54.

³⁵⁰ Ladstätter 2008, 99 mit Anm. 713.

³⁵¹ Waldner – Ladstätter 2014, 458 K 946.

KI-140

Wandfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-236
 Ton: 2.5YR 5/8, fein, sehr feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dicht, glänzend; Roulettierung
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 465
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10

Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, TS 60; Beyll 1993, 59; Out-schar 1999, HH1 Nr. 166
 Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-141

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-206-05
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert
 BDm: 5,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 589
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10**KI-143****Taf. 10. 47**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-234
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, Glimmer
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten; im Zentrum Rosettenstempel
 BDm: 5,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 58; Ladstätter 2008, TS 67
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 3. Viertel 1. Jh. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-142

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-156-8
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: kein ÜZ erhalten
 BDm: 7 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Taf. 10**KI-144****Taf. 10**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-362-19
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, feiner Glimmer, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/5, glänzend, leicht abgesplittert; Reste von Rosettenstempel im Zentrum
 BDm: 4,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1.–2. Jh. n. Chr.

ESB-II-Schale Atl. 71

Dat.: 50–150 n. Chr.

Bei den Schalen der Form Atl. 71 der ESB-II-Serie mit glatter Lippe, steil aufsteigender Wandung und flachem Boden handelt es sich um eine einfache Form, die in ihrer langen Nutzungszeit fast unverändert blieb. So ist beispielsweise an den Exemplaren in Ephesos kein formtypologischer Unterschied zwischen den flavischen und severisch-gallienischen Beispielen zu erkennen³⁵². Sie treten im gesamten östlichen Mittelmeerraum häufig in flavisch-trajanischer Zeit auf. Die Form hat eine Parallele in der ESB-I-Serie der Form Atl. 40, die wiederum der italischen Sigillata-Form Consp. 3.2 entspricht³⁵³. Nach J. W. Hayes hat die ESB-Form ihr Vorbild eher in Metall- oder Glasgefäßen als in westlicher Sigillata³⁵⁴.

KI-145

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-105
 Ton: 5YR 6/8, weich, fein, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
 RDm: 9,6 cm, BDm: 6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: ESB II. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 318; Beyll 1993, Nr. 10. Aizanoi: Ateş 2001, Nr. 13 (Atl. 40)
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 10**KI-146****Taf. 10**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-617-08
 Ton: 5YR 6/8, weich, fein, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
 RDm: 11 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 319; Ladstätter 2008, TS 69. TS 71 (ähnlich)
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

³⁵² Ladstätter 2008, 99.

³⁵³ Hayes 1985, 32.

³⁵⁴ Hayes 2008, 39.

- KI-147**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-129
Ton: 5YR 7/6, fein, mittelhart, weiße Einschlüsse, Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8; abgerieben
RDm: 10 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 319
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Ton: 5YR 6/8, fein, eher weich, glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend; zwei konzentrische Rillen an der Bodeninnenseite
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: KI-149
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-148**
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-180-A
Ton: 5YR 6/8, orange, weich, fein, feiner Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, glänzend
RDm: 9,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2008, K 442; Ladstätter 2010, A-K 319
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-137-41
Ton: 5YR 6/8, weich, bricht schichtartig, weiße Einschlüsse stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: außen: abgerieben; innen: 2.5YR 5/8
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 443. Patara: Uygun 2011, Kat. 461
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-149**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-180-B
Ton: 5YR 6/8, fein, weich, feiner Glimmer
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, dicht, leicht glänzend
BDm: 10,2 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 318
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaußenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-150**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-200-02
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-137-41
Ton: 5YR 6/8, weich, bricht schichtartig, weiße Einschlüsse stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: außen: abgerieben; innen: 2.5YR 5/8
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 443. Patara: Uygun 2011, Kat. 461
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-151**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li08-137-41
Ton: 5YR 6/8, weich, bricht schichtartig, weiße Einschlüsse stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: außen: abgerieben; innen: 2.5YR 5/8
BDm: 10 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2005, K 443. Patara: Uygun 2011, Kat. 461
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaußenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- KI-152**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaußenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.
- Taf. 10**
Bodenfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-05a
Ton: 5YR 6/6, weich, fein, stark glimmerhältig
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, flächig, mattglänzend, teilweise abgerieben; Bodeninnenseite: in doppelter Kreisrille rechteckiger zweizeiliger Namensstempel: ΔΙΟΔΟΤΟΥ; Bodenaußenseite: Graffito: ONU (?)
BDm: 7,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 19
Vgl.: Ladstätter 2005, K 443; zum Stempel: Meriç 2002, 49 K 245 Taf. 94; Waldner – Ladstätter 2014, K 811; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9, Stempel 5; 202. 211
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Hälfte 1.–1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESB-I/II–II-Schale Atl. 76

Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um eine leicht bauchige Schale mit horizontaler Lippe und falschem Standring. Die Form findet Parallelen in der pergamenischen Sigillata³⁵⁵. Sie wurde von J. W. Hayes nach der Größe ihres Gefäßdurchmessers in zwei Gruppen unterteilt (A und B)³⁵⁶. Die Schalen der ersten Gruppe, Form 76A, weisen einen Raddurchmesser von 7–16 cm auf. Sie sind sowohl in der BI/II-Übergangsphase als auch in der ESB II-Serie zu finden. Diese kleinen Varianten treten erst ab der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf. Im Lauf der Zeit werden die Gefäße immer größer. Die ESB-II-Form 76B mit Durchmessern zwischen 16 und 30 cm erscheint etwa seit 100 n. Chr., und ihre späte Variante ist in den ephesischen Fundkontexten bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. nachzuweisen³⁵⁷. Im limyräischen Material ist die kleinere Variante dieses Gefäßtyps vertreten. Beide Fragmente stammen aus demselben Fundkomplex.

³⁵⁵ Meyer-Schlichtmann 1988, Taf. 12, N31.

³⁵⁶ Hayes 1985, 68 f.

³⁵⁷ Ladstätter 2005, 247 K 722.

KI-153

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-108
 Ton: 5YR 6/6, fein, weich, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8–5/8, mattglänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 27
 Vgl.: Ephesos: Beyll 1993, Nr. 19
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-155**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li 02-265-123
 Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend
 RDm: 10,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, Nr. 505
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-154**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-183-30
 Ton: 5YR 6/8, weich, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2YR 5/8, abgeblättert, teilweise nicht erhalten
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7
 Vgl.: Ephesos: Mitsopoulos-Leon 1991, Taf. 8, 161
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**KI-156**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-09
 Ton: 5YR 6/8 mittelhart, fein, Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgeblättert
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Atl. 76B
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 11**ESB-I/II–II-Schale Atl. 75**

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um konische Schalen mit ausbiegendem Rand, die nicht sehr weit verbreitet waren³⁵⁸. Die Form gilt in ephesischen Keramikfundkomplexen als eine der im 1. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen³⁵⁹. Ein Beispiel aus Ephesos bezeugt, dass diese Form auch reduzierend gebrannt vorkommen konnte³⁶⁰.

KI-157

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-35
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, etwas Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, teilweise stark ausgewaschen, leicht glänzend

Taf. 11

RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Gassner 1997, Nr. 516 (hier reduzierend gebrannt)
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESB-II-Schale Atl. 80

Dat.: spätflavisch/2. Jh. – Anfang 3. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um Schalen mit abgeschrägtem Rand. J. W. Hayes sieht in dieser Form einen Hinweis auf Metallvorbilder³⁶¹. In ephesischen Kontexten treten sie seit flavischer Zeit auf, erfreuen sich aber erst während des 2. Jahrhunderts n. Chr. größerer Beliebtheit³⁶². Ihr Weiterlaufen im 3. Jahrhundert n. Chr. ist durch ihr Vorkommen in den Zerstörungsschichten des Hanghauses 2 gut bezeugt³⁶³. Auch die Parallelen aus Milet und Athen sprechen für ihre Verbreitung bis in die erste Hälfte des 3. Jahrhunderts n. Chr.³⁶⁴.

³⁵⁸ Hayes 1985, 68.

³⁵⁹ Ladstätter 2010, 183.

³⁶⁰ Gassner 1997, 128 Nr. 516.

³⁶¹ Hayes 1985, 69.

³⁶² Ausführlich s. Ladstätter 2008, 98.

³⁶³ Ladstätter 2005, 240.

³⁶⁴ Gassner 1997, 127 Nr. 511.

KI-158

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li03-649-24

Ton: 5YR 6/6, fein, mittelhart, weiße Einschlüsse, Glimmer

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, teilweise abgerieben

Taf. 11

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, 511; Ladstätter 2008, TS 81

Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO

Dat. nach Stück: Ende des 1.–3. Jh. n. Chr.

Dat. nach Kontext: spätflavisch – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

IV.1.1.2.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESB-Funde in Limyra

Im gesamten Fundbestand der ESB aus den beiden Fundkomplexen fällt die hohe Anzahl der Tellerfragmente und die Vielfalt der Formentypen der Schalen auf (Diagramm 9. 10).

Späthellenistische Serien der ESB konnten bis jetzt in Limyra nicht dokumentiert werden. Eines der frühesten Beispiele im limyräischen Material ist der fein profilierte Standring eines Tellers, dessen Bodeninnenseite mit feiner Roulettierung verziert ist (KI-101). Der Fuß kann den augusteisch-tiberischen Steilrandtellern mit kleinem Standring der Form Atl. 4 zugeordnet werden, die zur ESB-I-Serie gehören³⁶⁵. In dieselbe Zeit und in die ESB-I-Serie gehören auch ein Boden- (KI-103) und ein Randfragment (KI-102) der Form Atl. 29; bei beiden handelt es sich nach den Fundkontexten um Altstücke.

Den Großteil des limyräischen ESB-Spektrums bilden jedoch charakteristische Formen und Varianten der Übergangsphase sowie der ESB-II-Serie, deren Produktion um 70 n. Chr. einsetzte und bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. andauerte³⁶⁶. Teller und Schalen der Formen Atl. 58, 60, 70 und 71 bildeten in flavischer Zeit das Standardservice.

Die bis auf drei Ausnahmen (KI-106 und 108-109) nichtdekorierten Vertreter der Teller Atl. 58 in Limyra können nach typologischen Vergleichen nicht später als in das 2. Jahrhundert n. Chr. datiert werden³⁶⁷.

Mit 24 Fragmenten treten im limyräischen Material die Teller der Form Atl. 60 am häufigsten auf. Sowohl die früheren Varianten mit kleinem Gefäßdurchmesser (im Durchschnitt 18 cm) und dreieckigem, leicht nach innen geneigtem Rand (KI-111–115) wie auch die späteren Varianten, die sich in erster Linie durch eine Vergrößerung des Gefäßdurchmessers und eine Verbreiterung der Randlippe auszeichnen, sind im limyräischen Fundmaterial vertreten (KI-116–130). Von Ersteren sind Parallelen aus Ephesos aus den Fundkomplexen von Hanghaus 2 bekannt, wo sie in das dritte Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden³⁶⁸.

Die Randfragmente KI-116 und KI-117 können aufgrund der leicht überhängenden Randbildung formtypologisch wohl als früheste Vertreter der späteren Varianten der Form Atl. 60 interpretiert und als Übergangsform des 2. Jahrhunderts n. Chr. angesprochen werden. Die restlichen Randfragmente KI-118–130 gehören dem Typ mit verdicktem und nach innen gebogenem Steilrand des 2. Jahrhunderts n. Chr. an³⁶⁹. Die Stücke KI-129 und KI-130 dürften trotz ihrer fehlenden obersten Randpartien den späten Varianten des 2. Jahrhunderts n. Chr. zugehörig sein. Die in Ephesos für die severisch-gallienische Epoche nachgewiesene späte Variante mit verdicktem, aber horizontalem Rand konnte in Limyra bisher nicht identifiziert werden³⁷⁰. Ein fast zur Gänze erhaltenes Schälchen (KI-136) mit fein profiliertem Rand und Rosettenstempel auf der Bodeninnenseite aus dem Fundkomplex 9S1-2 Schicht E ist hier aufgrund des Erhaltungszustands als Vertreter der Form Atl. 70 hervorzuheben. Die gleiche Feinheit der Gestaltung ist auch bei dem Randfragment KI-137 zu beobachten. Diese beiden Schälchen sind durch ihre feinen Randprofilierungen und ihre Dünnwandigkeit noch den Formen der ESB I-Serie und der Form Atl. 30–32 verhaftet und sind formtypologisch in die Zeit zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. einzuordnen³⁷¹. Bodenfragmente dieses Schalentyps mit Rosettenstempeln sind in Limyra mit zwei Exemplaren vertreten (KI-143–144) und wohl

³⁶⁵ Hayes 1985, 53 f. Vgl. auch Mitsopoulos-Leon 1991, H 23.

³⁶⁶ Dazu s. Ladstätter 2008, 98; Ladstätter 2010, 183.

³⁶⁷ Zu späteren Beispielen s. Ladstätter 2008, 99.

³⁶⁸ Ladstätter 2000, 100 Abb. 6; Ladstätter 2010, 183 A-K 287–297 Taf. 80.

³⁶⁹ Ladstätter 2005, 239 K 439–441; Ladstätter 2008, 99 TS 42–50.

³⁷⁰ Ladstätter 2005, 247.

³⁷¹ Die Gestaltung dieser Formen aus severisch-gallienischer Zeit ist gröber, und die Gefäße sind dickwandiger; s. dazu Ladstätter 2008, 99.

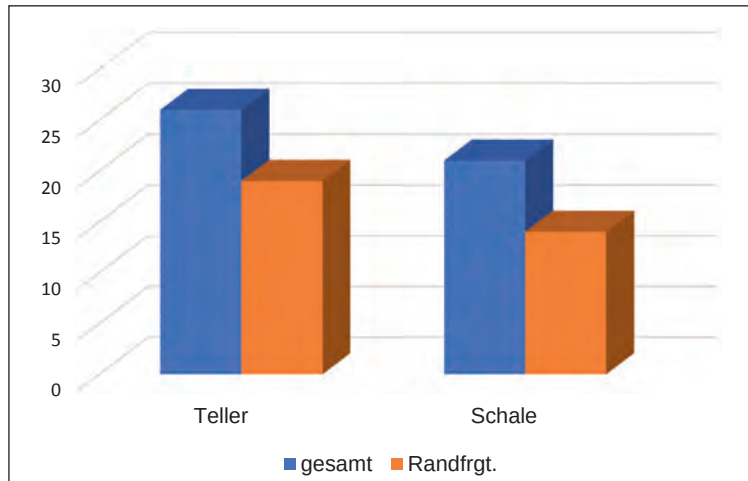


Diagramm 9: Quantitative Verteilung der ESB-Gefäßformen in Limyra

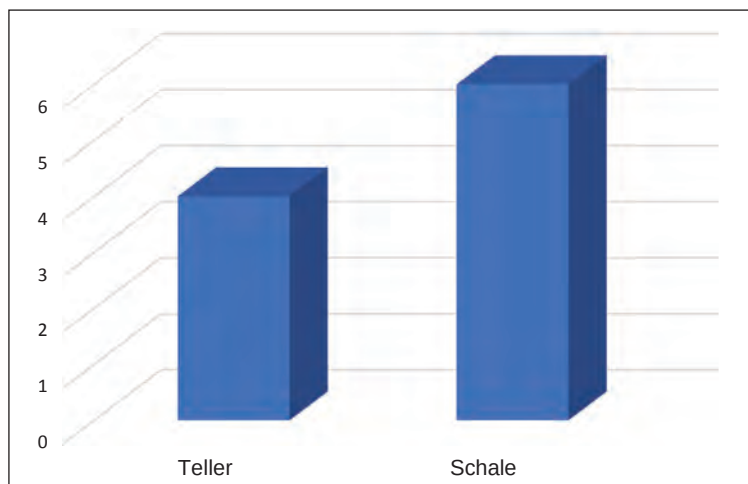


Diagramm 10: Quantitative Verteilung der ESB-Formentypen in Limyra

in die ESB-II-Serie einzuordnen, denn die einfache Gestaltung des Fußes, der Rosettenstempel und der Scherbentyp sind typische Merkmale dieser Serie. Etwa seit dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. werden die Buchstabenstempel durch einfache Palmetten oder Rosetten ersetzt³⁷². Während Buchstabenstempel in der ESB-II-Serie weiterverwendet wurden, kommen Rosetten oder Palmetten in der ESB-I-Serie selten vor.

Zwei Bodenfragmente (KI-141–142) aus der Aufschüttung der Theatertherme unterscheiden sich durch ihren größeren Bodendurchmesser und ihre robuste Gestaltung von den beiden feinen Schälchen aus Sondage 9Süd und sind zeitlich wohl in das 2.–3. Jahrhundert zu setzen³⁷³. KI-139 weist einen etwas verdickten Rand auf. Die Einordnung dieses winzigen Stücks in die Gruppe der Schalen Atl. 70 ist jedoch nicht sicher.

Eine der häufig vorkommenden ESB-Formen im limyräischen Material ist die Form Atl. 71. Es handelt sich dabei um eine Schalenform, die über einen sehr langen Zeitraum hinweg nahezu unverändert

³⁷² Dazu zuletzt s. Bes 2017, 249.

³⁷³ Vgl. ein Bodenfragment aus dem 1. Viertel des 3. Jhs. n. Chr. im Hanghaus 2, Wohneinheit 4: Ladstätter 2005, K 589.

blieb. Im limyräischen Material ist das Stück KI-145 aus dem Fundkomplex 9S1-2 wegen seines guten Erhaltungszustands hervorzuheben. Aus demselben Fundkomplex stammt auch das Bodenfragment KI-152 mit einem zweizeiligen Stempel an der Bodeninnenseite und einem Graffito an der Bodenaußenseite und dürfte einen der frühesten Vertreter dieser Form im limyräischen ESB-Material darstellen³⁷⁴. Das Bodenfragment weist den einzigen Buchstabenstempel des limyräischen Materials auf³⁷⁵: Auf der Bodeninnenseite befindet sich in einer doppelten Kreisrille ein zweizeiliger rechteckiger Stempel, der als ΔΙΟΔΟΤΟΥ lesbar ist. Dieser Name ist in Ephesos und Samos belegt³⁷⁶. Bei dem Großteil der epigraphischen Stempel bilden Töpfernamen den Stempelinhalt, es kommen aber auch solche vor, die, wie ARRETINA, keinen Namen nennen, sondern Gattungen bezeichnen. Ferner gibt es sog. Grußstempel, die Wünsche oder Ähnliches ausdrücken³⁷⁷. Das Bodenfragment KI-152 trägt an seiner Außenseite ein nach dem Brennvorgang eingeritztes Graffito, OMU, welches wohl als Besitzerzeichen zu deuten ist³⁷⁸.

Die vom 1. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. geläufigen ESB-Formen sind weiterhin durch die Schalen der Form Atl. 62 (KI-135), 75 (KI-157) und 76 (KI-153–156) vertreten.

Die Schalen der Form Atl. 80, die seit spätflavischer Zeit vorkommen und auch während des 2. Jahrhunderts n. Chr. sehr beliebt waren³⁷⁹, sind in Limyra durch ein einziges Exemplar aus dem Fundkomplex 9S1-2 vertreten. Das Stück kann aufgrund des limyräischen Fundkontextes nicht später als in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden. Die morphologisch vergleichbaren, lokal hergestellten Schalen aus Xanthos deuten darauf hin, dass diese Schalenform der ESB die westlykischen Töpfer inspiriert haben könnte³⁸⁰.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die ESB in Limyra seit der augusteisch-tiberischen Zeit bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. nachweisbar ist, während ein Großteil der Formen in die Zeit von der Mitte bis an das Ende des 1. Jahrhunderts und den Anfang des 2. Jahrhunderts gehört (Diagramm 11). Dabei handelt es sich um für die Zeit geläufige Formen wie Form Atl. 58, 60, 70 und 71, die gemeinsam ein Standardservice bildeten.

Aus dem Fundkomplex 9S1-2 (Schicht A) wurden keine ESB-Funde dokumentiert (Tab. 3). Durch das Vorkommen der ESB-Funde im Fundkomplex 9S1-2 der Einschüttung ist eine deutliche Zunahme der ESB-Importe in Limyra erst seit der zweiten Hälfte oder dem dritten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu beobachten. Die meisten Formen der ESB aus diesem Fundkomplex könnten als Gefäße der Übergangsphase BI/II bestimmt werden. Das fein profilierte Fußfragment des Tellers Atl. 4 der ESB-I-Serie (KI-101) ist das einzige Altstück aus dem Fundkomplex und stammt aus der Baugrube und der Errichtungszeit der frühkaiserzeitlichen Mauer der Sondage 9Süd. Die restlichen ESB-Funde gehören den Formen der ESB-I/II-Serie an, wie Atl. 58, 60, 70, 71, 75 und 76, die durch ihre feine Gestaltung in die Zeitspanne zwischen der zweiten Hälfte des 1. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind³⁸¹ (Diagramm 12). Damit ist die Dauer der Deponieaktivitäten in diesem Bereich durch die ESB-Funde weiterhin bestätigt.

In dem Fundkomplex der Theatertherme ist die ESB durch sieben Formen vertreten, von denen nur eine der ESB-I-Serie zugeordnet werden kann (Diagramm 13).

³⁷⁴ Das Stück kann wahrscheinlich ebenso wie das Beispiel aus dem Vediusgymnasium in Ephesos (TS 55) mit einem Bodenstempel der Form Atl. 19/60 zugeordnet werden. Der geringe Bodendurchmesser sowie weitere Parallelen aus Ephesos sprechen jedoch für eine Interpretation des Bodenfragments als eine Schale der Form Atl. 71; vgl. Ladstätter 2005, K 443; Waldner – Ladstätter 2014, K 811.

³⁷⁵ Während die ESB-Serien des frühen 1. Jhs. n. Chr. fast ausnahmslos mit Stempeln versehen sind, werden diese im Laufe des 1. Jhs. n. Chr. allmählich seltener.

³⁷⁶ Meriç 2002, K 245; Unterkircher 1983, 199 Abb. 9. Stempel 5, 202, 211. Vgl. auch Bes 2017, 255–258 Abb. 11 a. b.

³⁷⁷ Zu den Stempeln ausführlich s. Zabehlicky-Scheffenecker 1995, 253–271; zuletzt auch Bes 2017, 239–270.

³⁷⁸ Vgl. Ladstätter 2008, 99 TS 44. 88.

³⁷⁹ Ladstätter 2005, 240. Zum Weiterlaufen im 3. Jh. s. Gassner 1997, 128; Ladstätter 2005, 246.

³⁸⁰ Pellegrino sieht in diesen wahrscheinlich lokal hergestellten Schalen mit partiellem Überzug die Imitationen von ESB: Pellegrino 2004, 133 f. Abb. 15, 27; 16, 6.

³⁸¹ Vgl. die typologische Entwicklung der Formen Atl. 58 und 70 am Beginn des 3. Jhs. n. Chr. in Ephesos: Ladstätter 2008, 99.

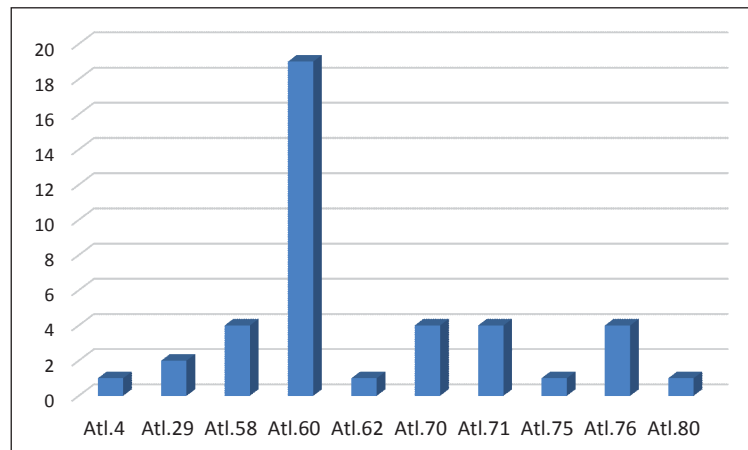


Diagramm 11: Formenspektrum der ESB-Funde in Limyra

Tab. 3: Formen und Kontexte der ESB-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	4	1	augusteisch–tiberisch	Einschüttung
Schale	29	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	58	7	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	60	24	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller ESB II	62A	1		Aufschüttung
Schale	70	9	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	71	8	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	75	1	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	76	4	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	80	1	2. Jh. n. Chr.	Einschüttung

In dem gesamten ESB-Fundmaterial ist besonders die Dominanz von Tellern der Form Atl. 60 der ESB-II-Serie augenfällig (Diagramm 14). Sie spielt für die chronologische Einordnung des Fundkomplexes eine wichtige Rolle. 18 der insgesamt 37 ESB-Fragmente aus diesem Fundkomplex gehören dieser Tellerform an. Außer KI-113 und wohl auch KI-114 sind alle anderen Exemplare als die Variante des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu bestimmen, während die besonders für die severisch-gallienische Epoche nachgewiesenen Varianten fehlen.

Auch die späten Varianten der Schalen der Form Atl. 70 oder Teller der Form Atl. 58, die wesentlich größer und dickwandiger gestaltet sind³⁸², kommen in diesem Fundkomplex nicht vor.

IV.1.1.3 EASTERN SIGILLATA C

Unter dem Begriff ›Eastern Sigillata C‹ (ESC) werden hier zwei östliche Sigillata-Produktionen im Gebiet von Pergamon zusammengestellt, die zum ersten Mal von K. M. Kenyon als die dritte Gruppe östlicher Sigillata beschrieben wurde³⁸³. Çandarlı galt lange als einziges Produktionszentrum der ESC³⁸⁴, bis

³⁸² Ladstätter 2008, 99.

³⁸³ Crowfoot – Crowfoot – Kenyon 1957, 283.

³⁸⁴ S. Loeschcke lokalisierte sie bereits 1912 durch die Ausgrabungen in Çandarlı (das antike Pitane), wo er zahlreiche Töpferiabfälle und dazugehörige Utensilien entdeckte, s. Loeschcke 1912, 352–359. Dadurch konnte die Sigillata-Produktion einer Stadt, die schon in der antiken Literatur als eine Produktionsstätte erwähnt war, belegt werden: *Maior pars hominum terrenis utitur vasis. Samia etiam nunc in esculentis laudantur; retinent hanc nobilitatem et Arretium in Italia et calicum*

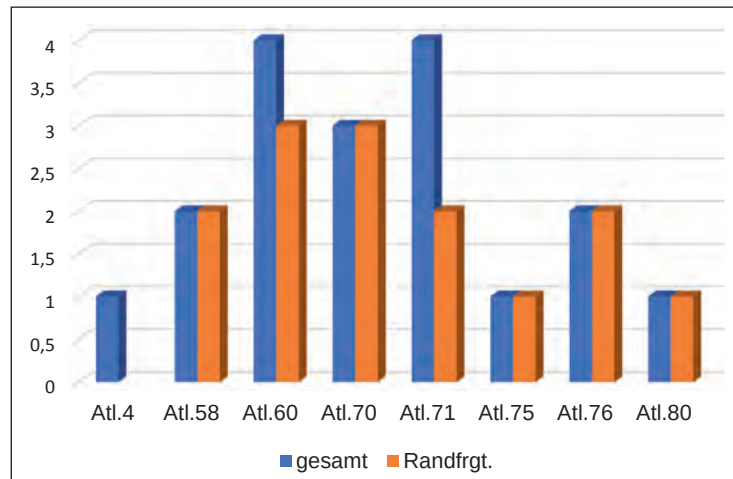


Diagramm 12: Quantitative Verteilung der ESB-Formen aus dem Fundkomplex 9S1-2

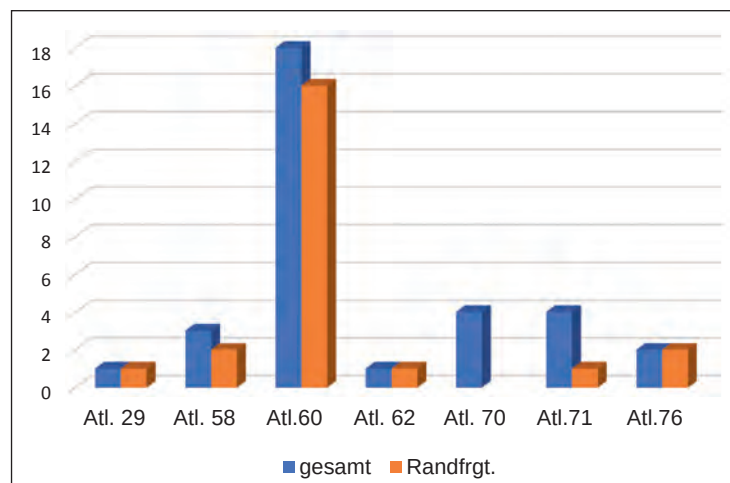


Diagramm 13: Quantitative Formenverteilung der ESB-Funde in der Aufschüttung der Theatertherme

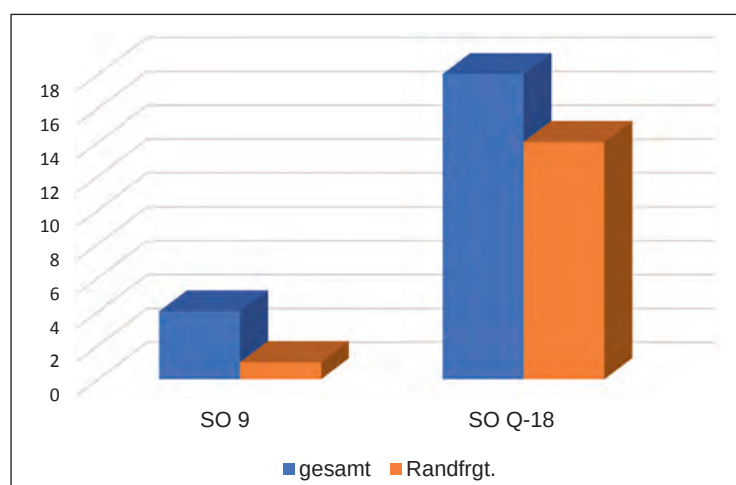


Diagramm 14: Quantitative Verteilung der Form Atl. 60 in beiden Fundkomplexen

durch eine Notgrabung im Ketios-Tal am Fuß des Stadtbergs in Pergamon zahlreiche hellenistische und römische Töpferöfen freigelegt wurden³⁸⁵. Die starke Ähnlichkeit der Fabrikation und des Formenrepertoires der Sigillata aus Çandarlı³⁸⁶ und der pergamenischen Sigillata³⁸⁷ erlaubt jedoch keine eindeutige Abgrenzung zwischen diesen beiden Gruppen³⁸⁸. In den letzten Jahren wird die Klassifikation und Chronologie der ESC mithilfe naturwissenschaftlicher Analysen dieser Ware aus dem Gebiet von Pergamon intensiv erforscht³⁸⁹.

Zuletzt bezeichnete J. W. Hayes die Ware als »Red-Gloss Wares of the Pergamon Region« und stellte sie nach Technik und Überzugsfarbe in zwei Hauptgruppen vor³⁹⁰. Während in der ersten Gruppe die Pergamon-Ware und die frühe Çandarlı-Ware zusammengefasst wurden, besteht die zweite Gruppe nur aus der späten Serie der Çandarlı-Ware³⁹¹. Dieser Unterteilungsansatz von J. W. Hayes wurde vor Kurzem von S. Japp aufgrund neuester Ergebnisse der Forschungen zur Keramik von Pergamon und in seinem Umland infrage gestellt³⁹².

In Çandarlı ist die Herstellung von Sigillata seit tiberischer Zeit belegt, in Pergamon hingegen dürfte die Produktion bereits in der Mitte des 2. Jahrhunderts v. Chr. begonnen und bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. gereicht haben. Da die Produktion pergamenischer Sigillata schon seit hellenistischer Zeit belegt ist, ist anzunehmen, dass Pergamon die Töpferei in Çandarlı stark beeinflusst hat. Als Hauptverbreitungsgebiet pergamenischer Sigillata weist C. Meyer-Schlichtmann vor allem das westliche Kleinasien aus³⁹³.

Die Produktion und der Export der Çandarlı-Ware dürfte bis an das Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. weitergeführt worden sein, während das Spektrum seit der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. nur auf wenige Formen beschränkt blieb. Die Hauptverbreitungsgebiete der Çandarlı-Ware waren etwa bis zur ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts hauptsächlich die Ägäis und der Schwarzmeerraum³⁹⁴. Seit der Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. erweiterte die Çandarlı-Ware trotz fehlender neuer Formen ihren Exportradius und war im 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. von Südrussland bis Nordafrika vertreten³⁹⁵.

IV.1.1.3.1 ESC-Funde in Lykien

Das einzige aus Xanthos bekannte ESC-Fragment kam im Zuge der Grabungstätigkeiten außerhalb des sog. Raums 19NE im Nordosten der lykischen Akropolis in Xanthos als residualer Fund ans Licht und wurde von E. Pellegrino publiziert. Es handelt sich um ein Schalenfragment der Form Hayes L19³⁹⁶.

tantum Surrentum, Asta, Pollentia, in Hispania Saguntum, in Asia Pergamum. Habent et Trallis ibi opera sua et in Italia Mutina ... (Plin. nat. 35, 46, 160).

³⁸⁵ Bounegru – Erdemgil 1998; Bounegru – Erdemgil 2000.

³⁸⁶ Zuletzt s. Domžalski 2014, 151–159 mit weiteren Literaturangaben. Allgemein s. auch Hayes 2008, 51 f.

³⁸⁷ Zur Definition s. Meyer-Schlichtmann 1988. Für weitere Benennungen dieser Ware s. zusammenfassend Japp 2014, 12–15.

³⁸⁸ Zu Problemen der Klassifikation und Chronologie der ESC s. zuletzt Japp 2014 mit ausführlichen Literaturangaben. Zur Klassifikation s. auch Hayes 1985, 71; augusteische Serie (Serie A), nach Loeschcke Serie L und nach Hayes Serie H.

³⁸⁹ Japp 2009a.

³⁹⁰ Hayes 2008, 50–52.

³⁹¹ Hayes 2008, 49.

³⁹² Japp 2014, 14 und 21. Zuletzt wurden beide Waren unter dem Begriff ESC studiert, und nur dann, wenn die Unterscheidung möglich war, wurden die Produktionen als »Pergamenische ESC« oder »Çandarlı-ESC« vorgestellt; dazu s. Bes 2015, 19.

³⁹³ Meyer-Schlichtmann 1988, 206. Vgl. auch zuletzt Bes 2015, 75.

³⁹⁴ In Ephesos tritt ESC beispielsweise im ausgehenden 1. Jh. n. Chr. kaum auf, setzt erst zunehmend seit dem beginnenden 2. Jh. n. Chr. ein; dazu s. Ladstätter 2000, 102. Zur Verbreitung der ESC s. zuletzt Bes 2015, 68. 71. 75.

³⁹⁵ Hayes 1972, 317; Hayes 1985, 72. Vgl. auch zuletzt Bes 2015, 75. ESC ist aus den Fundkomplexen der Hanghäuser in Ephesos bis in das ausgehende 3. Jh. n. Chr. belegt. Interessant ist auch der wechselseitige Einfluss der ESB und ESC, der sich anhand der ephesischen Funde feststellen lässt; dazu s. Beyl 1993, 14. 16; Ladstätter 2000, 185; Ladstätter 2005, 248 K 748.

³⁹⁶ Pellegrino 2004, 129 Abb. 10, 13.

ESC-Funde aus Patara wurden von C. Uygun unter pergamenische Sigillata und Çandarlı-Sigillata in zwei Gruppen behandelt³⁹⁷. Nur 5 % der im Katalog vorgelegten Sigillaten gehören der ESC an³⁹⁸. Damit erreichen die ESC-Funde aus Patara mit 5 % innerhalb der Sigillata-Funde den gleichen Anteil wie die italischen Sigillata und bleiben hinter den anderen kleinasiatischen Sigillata-Gattungen zurück. Während pergamenische Sigillata mit neun Exemplaren 1 % der gesamten Sigillata-Funde ausmacht, steigt dieser Anteil bei Çandarlı-Ware auf 4 %. Die pergamenische Sigillata ist in Patara mit drei Teller-³⁹⁹ und drei Schalenformen⁴⁰⁰ vertreten, die zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind.

Nicht nur die Anzahl, sondern auch das Formenspektrum der Çandarlı-Sigillata ist größer als jenes der pergamenischen Sigillata in Patara. Drei Teller-⁴⁰¹ und fünf Schalenformen⁴⁰² der ESC wurden vorgelegt. Auffallend ist, dass keine Spätformen wie die Serie Atl. H in Patara bezeugt sind. ESC scheint vom 1. Jahrhundert v. Chr.⁴⁰³ bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. nach Patara importiert worden zu sein, wobei eine besondere Häufung der Funde in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts zu beobachten ist.

Weiters wurden in Patara sieben ESC-Fragmente unter den ausgewählten Keramikfunden aus den Bouleuteriongrabungen vorgestellt. Es handelt sich um zwei Fragmente der Form L19 und jeweils ein Fragment der Formen L13, L16 sowie H3. Zwei Fragmente blieben ohne Parallelen⁴⁰⁴.

ESC tritt im Forschungsgebiet von Kyaneai sehr spärlich auf. I. Mader veröffentlichte nur ein ESC-Fragment, welches als Hayes Form L9 bestimmt wurde⁴⁰⁵.

In der jüngsten Keramikpublikation werden insgesamt drei ESC-Fragmente vorgestellt⁴⁰⁶: zwei Bodenfragmente der Schalenform Atl. H3 und ein Schüsselfragment, welches am besten mit einem Beispiel aus Antiochia zu vergleichen ist⁴⁰⁷. Alle ESC-Funde aus dem Forschungsgebiet von Kyaneai sind in das ausgehende 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Innerhalb der Terra Sigillata-Funde aus den Grabungen in der hl. Nikolaos-Kirche in Myra in den Jahren 1998–2004 bilden die ESC-Funde mit 13 % die drittstärkste Sigillata-Gruppe⁴⁰⁸. 48 ESC-Fragmente wurden identifiziert, während im Katalog nur ein Randfragment abgebildet ist⁴⁰⁹.

Ein einziges ESC-Fragment aus Rhodiapolis findet seinen besten Vergleich in Patara und ist in das 1. Jahrhundert n. Chr. zu datieren⁴¹⁰.

Aus Limyra wurden im Rahmen der Publikationen der ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 1984–1986 zwei ESC-Fragmente aus einem spätrömisch-frühbyzantinischen Fundkomplex vorgelegt⁴¹¹. Es handelt sich dabei um zwei Schalen der augusteischen Serie der ESC. Weiters wurde ein Bodenfragment aus den früheren ›Weststadtgrabungen‹ im Bereich der Stadtmauern (SO 3B) von S. Lemaître als residualer Fund veröffentlicht. Das Fragment gehört der Form Atl. L19 an⁴¹². Weiters wurde ein ESC-Fragment aus den ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 2000–2004 von B. Rückert publiziert, welches vermutlich aus einem späthellenistisch-frühkaiserzeitlichen Nutzungshorizont stammt⁴¹³. Drei in

³⁹⁷ Uygun 2011, 73–80.

³⁹⁸ Uygun 2011, 124.

³⁹⁹ Meyer-Schlichtmann 1988, T3. T15. T17.

⁴⁰⁰ Meyer-Schlichtmann 1988, N8. N39. Sü13.

⁴⁰¹ Atl. L6, A1, L1.

⁴⁰² Atl. L15, L19, L20, L26 und Meyer-Schlichtmann 1988, S2.

⁴⁰³ Uygun 2011, 77. 128.

⁴⁰⁴ Korkut – Grosche 2007, 130 f. Nr. 151–157.

⁴⁰⁵ Mader 1996, Nr. 41.

⁴⁰⁶ Yılmaz 2008, 141 f. Nr. 36–38.

⁴⁰⁷ Yılmaz 2008, 111 mit Anm. 49.

⁴⁰⁸ Kaya 2007, 282. 291 f.

⁴⁰⁹ Es dürfte sich bei dem Fragment um L15 handeln.

⁴¹⁰ Akin 2012, 17–19 Kat. 17; vgl. Patara T5 und Atl. L26.

⁴¹¹ Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B19–20.

⁴¹² Lemaître 2007a, 204 Taf. 2, 4.

⁴¹³ Rückert 2007, 36 Nr. 87.

einem anderen Fundkomplex aus diesen Grabungen vorkommende ESC-Fragmente wurden in einem Vorbericht vorgelegt⁴¹⁴.

IV.1.1.3.2 ESC-Funde in Limyra

Die wenigen als ESC identifizierbaren Fragmente in Limyra zeigen einen hart gebrannten Scherben. Die Magerung ist fein, Goldglimmer und feine weiße Partikel sind vorhanden. Die Tonfarbe variiert von gelblich rot bis rot (7.5YR, 5YR 6/6, 2.5YR 6/5). Der Überzug ist dunkelrot und mattglänzend fleckig und meistens abgerieben.

Bei den Exemplaren der späteren Serie ist die Tonfarbe hellrot (2.5YR 6/6). Der matt und dünn aufgetragene Überzug weist eine etwas dunklere Farbe als der Ton auf.

Formenkatalog

Augusteische Formen

ESC-Teller Atl. A3

Dat.: augusteisch

Diese Teller mit konkav vertikalem Rand, horizontalem Boden und kleinem Standring sind mit den Tellern der ESA Atl. 33 und der arretinischen Sigillata Consp. 18.2 verwandt⁴¹⁵. Auch im ESD-Formenrepertoire (Atl. P8) findet diese Form ihre morphologische Parallele und repräsentiert damit den damaligen Zeitgeist.

KI-159

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li85-So5A-R3-9

Ton: 5YR 6/6, mittelhart, fein porös, wenige weiße Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt

Taf. 11

RDm: 12 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B19

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

ESC-Schale Atl. A5

Dat.: augusteisch

Diese konischen Schalen mit nach außen schwingendem Rand sind mit den italischen Schalen Consp. 14.3-4 verwandt⁴¹⁶. Auch in der östlichen Terra Sigillata-Produktion sind morphologische Parallelen vorhanden, beispielsweise die ESA-Form Atl. 57.

KI-160

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li86-So5BSüd-6

Ton: 5YR 8/4, mittelhart, weiße Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8–10YR 4/4, abgeblättert

RDm: 12 cm

Taf. 11

FO: >Weststadtgrabungen< SO 5

Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B20

Vgl.: Atl. 14, 6

Kontext: residual

Dat.: augusteisch

⁴¹⁴ Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28–30.

⁴¹⁵ Hayes 1985, 73.

⁴¹⁶ Hayes 1985, 73.

Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. (L-Serie)

ESC-Schale Atl. L15

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Das Bodenfragment KI-161 gehört wahrscheinlich zu einer Schale des Typs Loeschcke 15. Diese konischen Kragenschalen der ESC gehen wohl zurück auf italische Schalen der Form Consp. 23.2⁴¹⁷. Sie wurden am Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. von Schalen des Typus L19 abgelöst.

KI-161**Taf. 11**

BDm: 8 cm

Bodenfrgt. einer Schale

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Inv. Li10-370-42

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 520

Ton: 5YR 6/6

Kontext: Aufschüttungsschicht

Of./ÜZ: abgerieben, Reste eines dunkelroten Überzugs

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

ESC-Schale Atl. L20

Dat.: Mitte – Ende 1. Jh. n. Chr.

Halbrunde Schalen mit eingebogenem, verjüngtem Rand und niedrigem Fuß mit schmalem Standring gehören zu einem Schalentyp der ESC, der morphologisch der hellenistischen Tradition verhaftet geblieben ist und in das 1. Jahrhundert n. Chr. datiert wird⁴¹⁸. Sie können auch als Vorgänger der späteren Schalen H5 gedeutet werden.

KI-162**Taf. 11**

RDm: 12 cm

Randfrgt. einer Schale

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Inv. Li02-265-412

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 507–508

Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, feiner Glimmer

Kontext: Einschüttungsschicht C

Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, glänzend

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESC-Schalen Atl. L19

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kragenschalen mit annähernd halbkugeliger Gefäßform und kantigem Standring. Die Form ist sowohl im Spektrum der Çandarlı-Ware als auch der Pergamon-Ware vertreten und wurde von C. Meyer-Schlichtmann unter der Bezeichnung Gruppe N33 zusammengefasst⁴¹⁹. Die Form entspricht der italischen Form Consp. 34 und wurde auch in das ESB-Formenrepertoire übernommen⁴²⁰. Diese beliebte Form zeigt gegen Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. in ihrer Gestaltung eine deutliche Änderung. Die jüngeren dickwandigen und robusten Schalen werden unter der Form H3 der sog. späten Serie der ESC klassifiziert.

KI-163**Taf. 11. 47**

1989, Nr. 111. Patara: Uygun 2011, Kat. 511. 513. Xan-

Randfrgt. einer Schale

thos: Pellegrino 2004, Abb. 10, 13.

Inv. Li02-265-02

Kontext: Einschüttungsschicht C

Ton: 7.5YR 5/8, mittelhart, fein, weiße und graue Einschlüsse, feiner Glimmer

Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, dicht

RDm: 7 cm

KI-164**Taf. 11**

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

Randfrgt. einer Schale

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28

Inv. Li08-152-224

Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 323. Anemurium: Williams

Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer

⁴¹⁷ Hayes 1985, 76.⁴¹⁸ Hayes 1985, 76 f.⁴¹⁹ Näpfe mit abgesetzten Rändern N33. Dazu s. Meyer-Schlichtmann 1988, 107–109.⁴²⁰ Beyll 1993, 9 Nr. 11.

Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, abgerieben
 RDm: ca. 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Ephesos: Meriç 2002, K 324. Patara: Uygun 2011, Kat. 512. Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 10, 13.
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-165**Taf. 11**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-18
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 10R 4/6, matt, etwas abgerieben
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. L19/H1 (?). Ephesos: Ladstätter 2008, TS 98. Patara: Uygun 2011, Kat. 514
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-166**Taf. 11**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-126
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt, dicht
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. 17, 5
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-167**Taf. 11**

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li82-So3B
 BDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 3B
 Publ.: Lemaître 2007a, Taf. 2, 4
 Kontext: residual
 Dat.: Ende 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. L26

Dat.: Mitte 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

Schüsseln mit horizontalem Rand, schräger Wandung und flachem Standring gehören zu den weit verbreiteten Formen der ESC. Vergleiche sind von Ephesos bis Athen bekannt⁴²¹. Zwei Variationen dieser Form sind vorhanden. Der frühere Typ 26A ist in Limyra mit einem Fragment vertreten (KI-168), der spätere Typ 26B zeichnet sich durch einen flachen und blockartigen Fuß aus, das Bodenfragment KI-169 kann dieser Variante zugeordnet werden. Sie können als große Version des frühen Typs 26A und als Vorgänger der Form H2 der späteren Serie angesehen werden.

KI-168**Taf. 11**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-119+130
 Ton: 7.5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
 RDm: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 29
 Vgl.: Atl. L26A. Ephesos: Beyll 1993, Nr. 69; Ladstätter 2005, K 424
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Mitte 1. – Anfang 2. Jh. n. Chr.

KI-169**Taf. 11**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-209-01
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und einige braune Einschlüsse, feiner Glimmer
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/5
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Süd
 Vgl.: Atl. L26B/H2. Ephesos: Ladstätter 2008, TS 104; Ladstätter 2005, K 432. Patara: Uygun 2011, Kat. 527
 Kontext: residual
 Dat.: Anfang – Mitte 2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. L9

Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

Die Fußpartie der Schüsseln mit abgebogenem Rand war unterschiedlich gestaltet⁴²². Das Bodenfragment KI-170 entspricht dem Typ mit einem flachen, fast horizontalen Boden und erinnert an die ESB-Schalen der Form Atl. 71 und an die Teller der Form Atl. 60. Die wechselseitigen formtypologischen Einflüsse der ESB und ESC sind durch ein ESB-Beispiel aus Ephesos gut belegt, welches morphologisch den ESC-Schüsseln Atl. L9 entspricht⁴²³.

⁴²¹ Beyll 1993, 69 f.

⁴²² Hayes 1985, 76 Taf. 17, 2; Meyer-Schlichtmann 1988, T8. T16–18.

⁴²³ Ladstätter 2000, 185 Abb. 4, 34

KI-170

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-265-130-119
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/5, leicht glänzend, etwas abgerieben

Taf. 11

RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Atl. L9. Ephesos: Ladstätter 2005, K 462
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

ESC-Schüssel Atl. H1

Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Diese beliebte Schüsselform der ESC wurde von J. W. Hayes als Nachfolgeform von L29 gedeutet, mit deren erstmaligem Auftreten seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu rechnen ist⁴²⁴. In Ephesos tritt sie in gut datierbaren geschlossenen Fundkomplexen auf und gehört dem Tafelservice severischer Zeitstellungen an⁴²⁵.

KI-171

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-149-02
 Ton: 2.5YR 6/5, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: innen: 2.5YR 5/6, mattglänzend, dicht; außen: stark verkalkt
 RDm: 30 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Agora 32, Nr. 801. Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 779
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 12. 47

RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

KI-172

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-145-15
 Ton: 2.5YR 6/5, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend, dicht

Taf. 12**KI-173**

Randfrgt. einer Schüssel
 Inv. Li08-168-18
 Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8, mattglänzend
 BDm: 10,5 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Agora 32, 803. Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 36 hier als H3
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 12

ESC-Schale Atl. H3

Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

Die Kragenschalen vom Typ H3⁴²⁶ sind die Nachfolgeform von Loeschke 19 und Atl. L19. Die Form weist eine allgemein gröbere Gestaltung auf als ihr Vorgänger. Der halbkugelige Gefäßkörper ruht auf einem blockartig kantigen Standring. Der Steilrand der Exemplare des 3. Jahrhunderts n. Chr. zeigt eine dreieckige Formgebung, der Kragen ist verdickter und kantiger⁴²⁷. Auch der Überzug ist von nicht mehr so guter Qualität wie bei den früheren Schalen der Form L19. In den Kontexten des 2. und 3. Jahrhunderts n. Chr. in Athen kommen diese Schalen häufig vor⁴²⁸. Ihr Auftreten ist in mehreren Fundkomplexen des fortgeschrittenen 3. Jahrhunderts n. Chr. aus Knossos, Troja oder Ephesos belegt⁴²⁹.

⁴²⁴ Hayes 1972, 319; Hayes 2008, 52.

⁴²⁵ Ladstätter 2010, 192.

⁴²⁶ Hayes 1972, 320.

⁴²⁷ Zu Varianten des 3. Jhs. n. Chr. s. Ladstätter 2005, K 745. K 785. K 851.

⁴²⁸ Hayes 2008, 52 und 199 f.

⁴²⁹ Ladstätter 2005, 248 mit Anm. 205; Waldner – Ladstätter 2014, 467 K 1114–1115.

KI-174 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-145-02 Ton: 2.5YR 6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 5/6, matt RDm: 10 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Gassner 1997, Nr. 532; Ladstätter 2005, K 745 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 12 Of./ÜZ: 10R 5/6, matt, eher dünn RDm: 13 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Agora 32, 796. Ephesos: Ladstätter 2005, K 744 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.
KI-175 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-156-01 Ton: 2.5YR 6/4, hart, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse	Taf. 12 KI-176 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-145-08 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt, dünn RDm: 12 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Ephesos: Ladstätter 2010, A-K 769 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Mitte 2.–3. Jh. n. Chr.

IV.1.1.3.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESC-Funde in Limyra

ESC ist in Limyra nur spärlich dokumentiert⁴³⁰. Angesichts der bislang veröffentlichten ESC-Funde scheint diese Situation für Lykien allgemein gültig zu sein. Die quantitative Verteilung der Gefäßformen aller ESC-Funde zeigt, dass die Schalenfragmente im Fundspektrum überwiegen und eine Vielfalt in den Formtypen aufweisen (Diagramm 15. 16).

Nach heutigem Kenntnisstand fand der erste ESC-Import nach Limyra in augusteischer Zeit statt, belegt durch zwei Exemplare aus den früheren >Weststadtgrabungen< (KI-159–160). Obwohl diese Fragmente, die zur augusteischen Serie der ESC gehören, im spätrömisch-frühbyzantinischen Kontext als residuale Funde vorkommen, sind sie wegen ihrer frühen Datierung als Beitrag zum ESC-Formenspektrum in Limyra von Bedeutung. In den beiden hier behandelten Fundkomplexen hingegen treten ESC-Funde erst seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf. Schalen der Form Atl. L15 (KI-161) und L20 (KI-162) sind die frühesten Vertreter der ESC aus diesen Fundkomplexen. Beide Schalenformen sind in Lykien aus Patara bekannt⁴³¹.

Seit dem Ende des 1. Jahrhunderts bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. scheint das Schalenrepertoire in Limyra von den beliebten Schalen der Form Atl. L19 (KI-163–166) dominiert gewesen zu sein. Das limyräische ESC-Formenrepertoire dieser Zeit wird weiters von Schalen und Schalen/Schüsseln der Form Atl. L26 (KI-168–169) und L9 (KI-170) ergänzt, während KI-169 als Übergangsform L26B/H2 angesehen werden kann.

Das ESC-Formenspektrum des 2. und 3. Jahrhunderts besteht in Limyra weiterhin aus Schalen/Schüsseln der Form Atl. H1 (KI-171–173) und Schalen der Form der H3 (KI-174–176). Die Beliebtheit der Kragenschalen L19 (KI-163–166) findet in ihrem Nachfolgetyp H3 eine deutliche Fortsetzung (Diagramm 17).

Soweit bisherige Funde es erkennen lassen, scheint das ESC-Formenrepertoire im 1. und 2./3. Jahrhundert n. Chr. in Limyra aus Schalen und Schüsseln zu bestehen. Zukünftige größere Fundmengen können natürlich dieses von einem kleinen Fundmaterial gewonnene Bild ändern.

Trotz der auffallend wenigen ESC-Fragmente aus den hier behandelten beiden Fundkomplexen ist aus dem Material folgender Schluss zu ziehen: Die Schalenform Atl. L26, die von der Mitte des 1. bis zum Anfang des 2. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist, kommt in beiden Fundkomplexen vor. Der frühere Typ L26A (KI-168) hingegen ist nur aus der Einschüttungsschicht von Fundkomplex 9S1-2 vertreten (Tab. 4).

⁴³⁰ Für die bisher publizierten Exemplare aus Limyra s. Lemaître 2007a, 204 Taf. 2, 4; Yener-Marksteiner 2007a, B19. B20; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 28–30.

⁴³¹ Uygun 2011, 78 Nr. 507–508. 517–522.

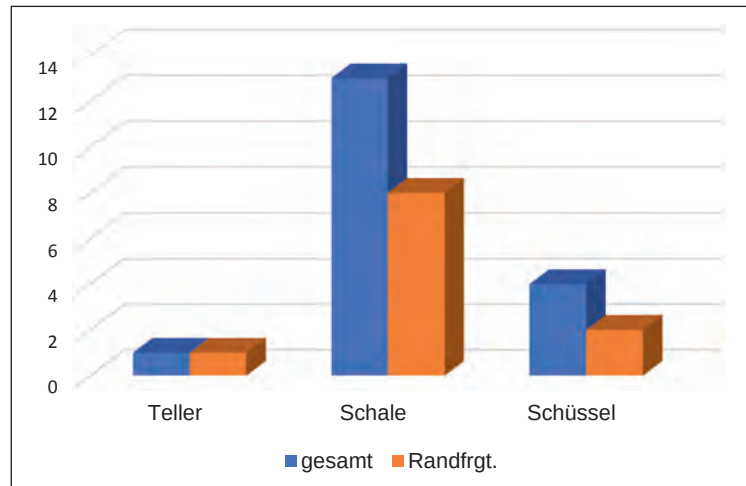


Diagramm 15: Quantitative Verteilung der ESC-Gefäßformen in Limyra

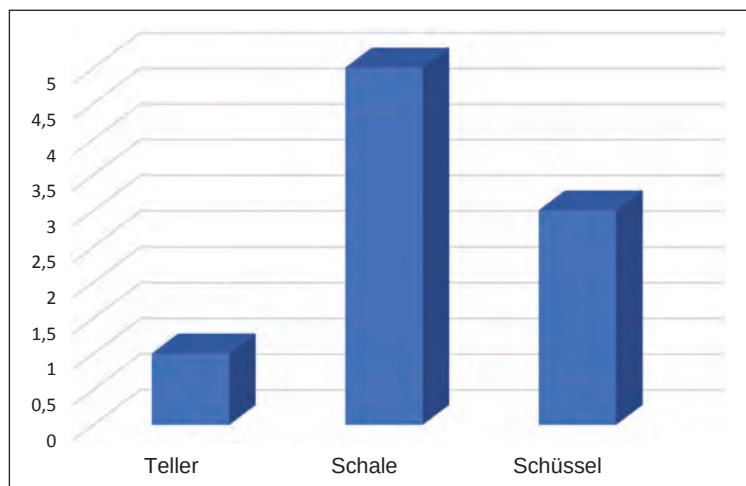


Diagramm 16: Quantitative Verteilung der ESC-Formentypen in Limyra

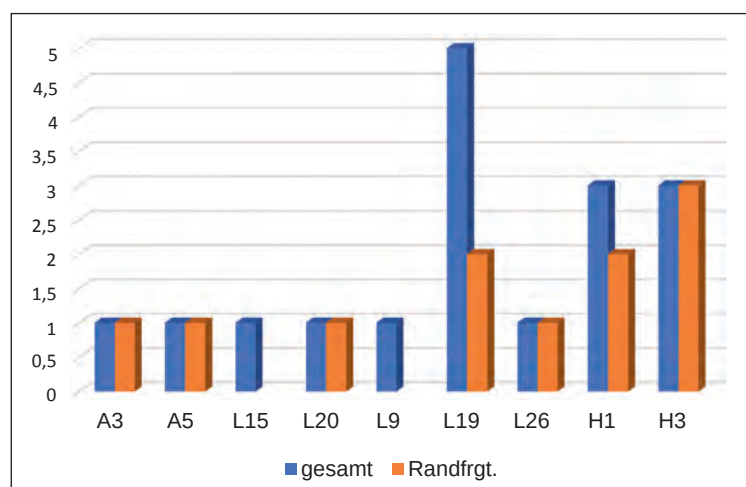


Diagramm 17: Formenspektrum der ESC-Funde in Limyra

Tab. 4: Formen und Kontexte der ESC-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Schale	L15	1	Mitte bis Ende 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	L20	1	Mitte bis Ende 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schale	L19	4	Ende 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, residual
Schale	L26	2	Mitte 1. Jh. – Anfang 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schüssel	L9	1	1.–2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Schüssel	H1	3	2.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	H3	3	2.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung

In der chronologischen Differenzierung der beiden Fundkomplexe spielen die Formen der späteren Serie eine entscheidende Rolle. Die seit dem beginnenden 2. Jahrhundert n. Chr. produzierten und bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. fortlaufenden Formen dieser Serie, wie die Formen Atl. H1 und H3, sind ausschließlich in der Aufschüttungsschicht der Theaterthermen dokumentiert. Dadurch wird die spätere Datierung des keramischen Kontextes der Aufschüttung im Vergleich zu dem Fundkomplex 9S1-2 auch durch die ESC-Funde bestärkt.

IV.1.1.4 EASTERN SIGILLATA D

ESD wurde erst 1967 von J. W. Hayes als eigenständige Sigillata-Gruppe beschrieben⁴³². J. W. Hayes benannte die Ware wegen ihres häufigen Vorkommens in Zypern »Cypriot Sigillata« und sah in der lokalen Colour Coated Ware ihre Vorgängerproduktion⁴³³.

Die Frage der Herkunft von ESD ist bis heute umstritten. Bereits in 1970er-Jahren lehnte A. Negev Hayes' Herkunftsvermutung und schlug aufgrund der zahlreichen Funde aus Oboda eine nabatäische Herkunft vor⁴³⁴. Die Ergebnisse der in den 1980er-Jahren durchgeführten Neutronenaktivierungsanalysen zeigten, dass die Herkunft des Rohstoffs der ESD oder ETS-II von Gunneweg wahrscheinlich in der Südtürkei (Pamphylien) zu suchen ist⁴³⁵. Trotz der bisher fehlenden Töpferöfen und Werkstätten in Zypern wird J. W. Hayes' Theorie durch spätere archäometrische Untersuchungen und archäologische Funde in Zypern unterstützt, womit Zypern als Herkunftsort der ESD noch wahrscheinlicher wird⁴³⁶.

Ob ESD auch in Pamphylien hergestellt wurde, wie das für die Late Roman D Ware (LRD), die spät-römische Nachfolgerproduktion der ESD, der Fall war, wissen wir nicht⁴³⁷. Solange keine Töpferöfen und Werkstätten in Südwestkleinasien oder in Pamphylien gefunden und solange keine vergleichenden

⁴³² Dazu s. Hayes 1967. R. Rosenthal hat die Ware in das von K. M. Kenyon erstellte System der östlichen Sigillata eingefügt und vorgeschlagen, sie, bevor ihre Herkunft bestimmt werden konnte, ESD zu nennen, s. Rosenthal 1978, 18 f. Zur Definition der Ware allgemein s. Hayes 1977, 96–108; Hayes 1985, 79–91; Hayes 1991, 37–50; Warner Slane 1997, 366. 375; s. zuletzt auch Bes 2015, 19 f.

⁴³³ Ob die sog. Proto-ESD, wie von J. W. Hayes vorgeschlagen, in der Gegend von Soloi hergestellt wurde, bleibt bis heute ungewiss. Dazu und zur sog. Colour Coated Ware als Vorgängerproduktion der ESD und deren morphologischen Verwandtschaft zueinander: Hayes 1991, 27 und 37 f.; Lund 2002, 205; Meyza 2002, 26 mit Anm. 26 und Élaigne – Lemaître 2014, 569 f. Anm. 23.

⁴³⁴ Negev 1972, 381–398.

⁴³⁵ Gunneweg – Perlman – Yellin 1983; 14 f.; Gunneweg 1984. Die Anzahl der untersuchten Proben war allerdings gering und es handelte sich mehrheitlich um Oberflächenkeramik. Auch L. Zoroğlu schlug Perge selbst oder eine andere pamphyliische Stadt als eines der möglichen ESD-Produktionszentren vor; dazu s. Zoroğlu 2005, 245 Anm. 10.

⁴³⁶ Deshalb wird in dieser Arbeit die ESD vom heutigen Wissensstand ausgehend als Import aus Zypern gewertet. Zuletzt ausführlich zur Produktion der ESD in Zypern s. Lund 2015, Kap. 6 und 167 f. mit Anm. 21; Bes 2015, 19 f. Die ophiolitischen Regionen der Insel scheinen jedoch ausgeschlossen zu bleiben, sodass das Produktionszentrum im westlichen Teil der Insel angenommen werden kann; dazu s. Schneider 2000, 533. J. Lund schlug die Gegend von Nea Paphos vor; dazu s. Lund 2002, 205.

⁴³⁷ Eine mögliche Produktion der ESD auch in Pamphylien schließt m. E. nicht aus, dass die ersten oder überhaupt alle ESD-Funde aus Limyra aufgrund der günstigeren Seeverbindung mit der Insel aus Zypern importiert worden sein könnten. Hier muss auf die zukünftigen naturwissenschaftlichen Analysen gewartet werden. Die Analysen der Proben von Importkeramik, die in Absprache mit J. Poblome zu diesem Zweck nach Leuven geschickt wurden, brachten keine Ergebnisse.

Tonanalysen der ESD-Funde aus verschiedenen Fundorten durchgeführt werden, kann eine ESD-Produktion oder eine ESD-Koine in Südkleinasien nur vermutet werden⁴³⁸.

Die Produktionszeit der ESD reicht nach heutigem Wissensstand vom Ende des 2./Anfang des 1. Jahrhunderts v. Chr. bis in die Mitte oder an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. J. W. Hayes stellte fest, dass bei frühen Formen wie Atl. P1–3 und Atl. P34–36 ein reduzierter Brand üblich sei⁴³⁹. K. Warner Slane sieht in der grauen ESD die Vorgängerproduktion der rot gebrannten ESD und schlägt vor, diese beiden Varianten der ESD im Gegenteil zu Hayes' bisherigen Untersuchungen getrennt zu behandeln⁴⁴⁰. Anders als die Vorgängerproduktion der ESA war die graue ESD allerdings gänzlich reduzierend gebrannt⁴⁴¹. Anhand der Funde aus Maloutena in Paphos stellte jedoch H. Meyza in einem Kongressbeitrag die frühe zeitliche Einordnung der grauen ESD infrage⁴⁴². Die Annahme, dass in der lokalen Colour Coated Ware der Vorgänger der ESD zu sehen ist, gewinnt in der Forschung immer mehr Akzeptanz⁴⁴³.

Das Formenrepertoire der ESD ist nicht vielfältig, und die Gefäßprofile sind einfach. Am Beginn der ESD-Serien ist ein starker Einfluss von ESA sowohl in der Formenwahl als auch in den Dekorschemata zu beobachten⁴⁴⁴. Auch arretinischer Einfluss spiegelt sich im Formenrepertoire der ESD für eine kurze Zeit wider⁴⁴⁵. In späteren Serien zeigt sich allerdings eine eigenständige Formenentwicklung. Die Formenvielfalt erreicht ihren Höhenpunkt in der julisch-claudischen Epoche. Seit flavischer Zeit werden einfache Formen bevorzugt, und auch die Vielfalt der Formen ist seit dieser Zeit beschränkt. Im 2. Jahrhundert n. Chr. hingegen werden nur noch ein paar Gefäßformen produziert⁴⁴⁶.

In Zypern scheint die ESD im 1. Jahrhundert im Vergleich zu ESA noch eine Seltenheit zu sein: »sporadic exampels occur in contexts of c. 100 BC but the ware remains uncommon for most of the first century BC«⁴⁴⁷. Dies änderte sich jedoch mit der augusteischen Zeit; die ESD übernimmt das Monopol am lokalen Markt und bewahrt ihre Dominanz im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. weiterhin. Die chronologische Verteilungskarte der ESD im östlichen Römischen Reich ändert sich während der Produktionszeit nur wenig⁴⁴⁸. Fundkonzentrationen der ESD sind neben Zypern auch in Israel und im küstennahen Ägypten sowie im südlichen Kleinasien, besonders im Rauhen Kilikien, zu beobachten⁴⁴⁹. Im griechischen sowie im ägäischen Raum hingegen ist ESD selten registriert, auch scheint das Verbreitungsgebiet der ESD nach heutigem Wissensstand kaum bis in das westliche und zentrale Binnenland von Anatolien gereicht zu haben⁴⁵⁰.

⁴³⁸ Zur Produktion der LRD in Pamphylien s. Jackson u. a. 2012. Zur LRD und einer hypothetische ESD-Koine s. Poblome u. a. 2017, 85–100, bes. 88–94; vgl. auch Lund 2015, 168 mit Anm. 23.

⁴³⁹ Hayes 1991, 37.

⁴⁴⁰ Warner Slane 1997, 366 f.

⁴⁴¹ Meyza 2002, 23 f.

⁴⁴² Meyza zeigt in seiner Studie, dass sich die Quantitäten der grauen und roten ESD in jeder Form anders als bislang angenommen verhalten. So wurde beispielsweise die Form Atl. P20, eine der frühesten Formen der ESD, welche kontextuell wohl vor 100 v. Chr. zu datieren ist, nicht reduzierend gebrannt, sondern oxidierend. Die Anzahl der grau und rot gebrannten ESD ist bei einigen Formen wie Atl. P1–3 und P17–18A proportional gleich. Hingegen sind die bisher gefundenen Exemplare einiger Formen wie die Form Atl. P34 fast immer reduzierend gebrannt und Formen wie Atl. P4–5 und P11–12 kommen nur oxidierend gebrannt vor. Die rote und die graue ESD sind chemisch nicht voneinander zu unterscheiden, sie existieren also parallel nebeneinander. Daraus schließt H. Meyza, dass die reduziert gebrannte Variation nicht als Vorgänger der ESD angesehen werden kann, sondern dass beide Varianten gleichzeitig produziert wurden; s. Meyza 2002, 25.

⁴⁴³ s. o. Anm. 433.

⁴⁴⁴ Hayes 1985, 66.

⁴⁴⁵ Dieser Einfluss dauerte allerdings nicht sehr lange, ist aber bei den Formen Atl. P8, P9, P25 und P28 deutlich zu sehen.

⁴⁴⁶ Wie beispielsweise Atl. P11, P13, P29, P40 oder P22B.

⁴⁴⁷ Hayes 1991, 38. Vgl. auch Bes 2015, 61–64 Abb. 50 und 51

⁴⁴⁸ Zur periodischen Verteilung der ESD im gesamten östlichen Römischen Reich s. Bes 2015, 61–72.

⁴⁴⁹ Meyza 1995, 179–186 Plan 1; Daszewski 1995, 27–41; Lund 1997, 203; Malfitana 2002; Hayes 2008, 53 f.; Lund 2013, 189–198. Die unlängst publizierte Verteilungskarte der Tafelgeschirrfunde von den Grabungsstätten im gesamten kilikischen Raum zeigt die Unterschiede innerhalb einer Kulturlandschaft und stellt die klare Dominanz der ESD-Funde im Rauhen Kilikien dar. Dazu s. Lund 2013, 189–198 und hier Kap. VI.

⁴⁵⁰ Vgl. besonders Sagalassos und Aizanoi. Obwohl ESD-Import in Pisidien bekannt ist, wurden in Sagalassos nur wenige Fragmente als mögliche ESD vermerkt. In den hellenistischen Kontexten fehlt sie mit Sicherheit. Ich danke P. Bes für diese Information. Trotz fehlenden ESD-Importe war die Eigenproduktion von Sagalassos interessanterweise von ESD-Formen beeinflusst. Dazu vgl. van der Enden – Poblome – Bes 2014, 89 f.; Ateş 2015. Der Grund dafür könnten eine

IV.1.1.4.1 ESD-Funde in Lykien

In den jüngeren Publikationen der Grabungen in Xanthos wurden das Randfragment eines ESD-Tellers des Typs Atl. P10 und ein Randfragment der Schalen Atl. P29 von E. Pellegrino unter den residualen Funden aus den spätantiken Kontexten der »Salle 10NE« sowie »Salle 19NE« im Nordosten der lykischen Akropolis vorgelegt⁴⁵¹.

Die ESD-Funde aus einem römischen Aufschüttungskontext im Letoon wurden in einem Vorbericht veröffentlicht⁴⁵². Im Letoon konnten die im 2. Jahrhundert n. Chr. weitverbreiteten Formen wie Teller der Form Atl. P11 und P12 und Kratere der Form Atl. 40 neben den früheren Formen wie Atl. P4B, P5, P10, P22 und P28 identifiziert werden. Abgebildet wird allerdings nur ein Tellerfragment der Form Atl. P11.

In einem kürzlich erschienenen Aufsatz veröffentlichte S. Élaigne die ESD-Funde aus dem Letoon umfangreicher und richtete ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Imitationen der ESD⁴⁵³. Neben den oben genannten bereits bekannten Formen wird in diesem Aufsatz auch das Vorkommen der neuen Formen wie beispielsweise Atl. P8 und X52 belegt. Als lokale Nachahmungen kommen Teller der Form Atl. P4B, Schalen der Form Atl. P30 und 31A sowie Kratere der Form Atl. P37B und P40 vor. Ob es sich dabei um die bereits aus Patara bekannten ESD-Imitationen handelt ist nicht klar.

Unter den ausgewählten Funden aus den Bouleuteriongrabungen in Patara ist keine ESD vorhanden.

Im Fundmaterial aus den Grabungen am Tepecik-Hügel bilden die ESD-Funde mit einem Anteil von 14 % an den gesamten Sigillata-Funden die vierthäufigste Sigillata-Gruppe nach ESA, ESB und der Patara-Ware⁴⁵⁴. 129 ESD-Exemplare aus Patara wurden nach ihrem Erscheinungsbild in drei Gruppen eingeteilt. Die erste Gruppe mit hellroter Tonfarbe dominiert mit 87 % innerhalb der gesamten ESD-Exemplare⁴⁵⁵. Das Formenspektrum der ESD-Funde in Patara beinhaltet sieben Teller, acht Schalen und drei Kratere⁴⁵⁶. Zwei Tellerformen sind in der Gruppe der »spezifischen Formen« kategorisiert. ESD ist in Patara durch Teller der Form Atl. P4a und Schalen der Form Atl. P20 seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bezeugt⁴⁵⁷. Wie die große Anzahl der Tellerform Atl. P10/11 und P12, der Schalen wie P27 und 28 sowie Kraterformen wie P40 zeigen, umfassen die ESD-Importe in Patara die Blütezeit von der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. und reichen bis in das 2. Jahrhundert n. Chr.

ESD scheint im Surveygebiet von Kyaneai auffallend selten zu sein. In der Publikation von I. Mader aus den Jahren 1996 und 1998 sind keine ESD-Funde vorhanden⁴⁵⁸.

In der Publikation von Z. Yilmaz werden insgesamt sieben Exemplare dieser Ware vorgestellt. Es handelt sich bei den Funden in erster Linie um die weitverbreiteten Teller des 1.–2. Jahrhunderts n. Chr. der Form Atl. P10, 11 und 12⁴⁵⁹. Ein Wandfragment wurde von Z. Yilmaz als Form Atl. X38 bestimmt. Diese seltene Form kann aufgrund eines Vergleichstücks aus Athen in die zweite Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden⁴⁶⁰. Damit ist der Import von ESD im Gebiet von Kyaneai seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr. belegt.

Innerhalb der Terra Sigillata-Funde aus den Grabungen in der Kirche des hl. Nikolaos in Myra in den Jahren 1998–2004 bilden die ESD-Funde mit 23 % die zweitstärkste Sigillata-Gruppe in Myra⁴⁶¹. Von den 81 ESD-Funden sind 15 Exemplare im Katalog vorgestellt. Das Formenspektrum der ESD-Funde

eigene Feinkeramikproduktion sowie die weiten Transportwege sein. Auch in einigen großen Hafenstädten wie Ephesos und Alexandria scheint die ESD keinen großen Absatzmarkt gefunden zu haben.

⁴⁵¹ Pellegrino 2004, 125 Abb. 4, 1; 132 Abb. 14, 8.

⁴⁵² Lemaître – Élaigne – Alary 2004, 330 Abb. 25, 3.

⁴⁵³ Élaigne – Lemaître 2014, 569–577.

⁴⁵⁴ Uygun 2011, 121. 124. 168 mit Diagramm 7.

⁴⁵⁵ Vgl. u. Limyra Gruppe 3.

⁴⁵⁶ Teller T1 (Atl. P4), T2 (Atl. P3), T3 (Atl. P8), T4 (Atl. P9), T5 (Atl. P7), T6 (Atl. P10–11) und T7 (Atl. P12); Schalen T1 (Atl. P25), T2 (Atl. P27), T3 (Atl. P28), T4 (Atl. P22) T5 (Atl. P20), T6 (Atl. P31), T7 (Atl. P18–19), T8 (Atl. P26); Krater T1 (Atl. P40); T2 (Atl. P37, X39), T3 (Atl. P36); Uygun 2011, 80–90.

⁴⁵⁷ s. o. und Taf. 36, 532; Taf. 41 Kat. 621; Uygun 2011, 81 Taf. 36 Nr. 532; 86 Taf. 41 Nr. 621.

⁴⁵⁸ Mader 1996; Mader 1998.

⁴⁵⁹ Yilmaz 2008, 109 Kat. 21–25.

⁴⁶⁰ Yilmaz 2008, 109 Kat. 20.

⁴⁶¹ Kaya 2007, 282. 291 f.

aus Myra ist nicht breit und besteht ausschließlich aus Tellern und Schalen. Es handelt sich bei den drei Tellertypen um die Formen Atl. P10, P11 und P4B. Zwei Schalen mit eingebogenem Rand finden ihre besten Vergleiche in Anemurium⁴⁶² und stehen morphologisch den hellenistischen Schalen der Form Atl. P1 nahe. Die bisher vorgelegten ESD-Funde aus spätantiken Kontexten bezeugen den Import von ESD in Myra vom 1. Jahrhundert v. bis in das 2. Jahrhundert n. Chr.

Aus Rhodiapolis wurde ein einziges Fragment als ESD bestimmt, welches der beliebten Tellerform Atl. P10–11 angehört⁴⁶³.

IV.1.1.4.2 ESD-Funde in Limyra

Im limyräischen ESD-Fundbestand finden sich sowohl reduzierend als auch oxidierend gebrannte Fragmente, wobei Letztere zahlenmäßig deutlich überwiegen. Innerhalb der oxidierend gebrannten Funde könnten sie makroskopisch in vier Gruppen eingeteilt werden:

Gruppe 1

Ton: 5YR 7/8–5/6, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse.

Überzug: 2.5YR 5/6–5/8; 10R 4/8–5/8 dunkelrotbraun bis braun, schimmert rosa, metallisch glänzend, dicht.

Gruppe 1 ist innerhalb der ESD-Funde aus Limyra vorherrschend. Bei den Tellern der Form Atl. P10, 11 und 12 sowie bei kraterförmigen Schüsseln der Form Atl. P40–41 und 42 sowie bei der unbekannten ESD-Form (KI-294–298) ist dieser Ton besonders oft zu beobachten.

Gruppe 2

Ton: 5YR 5/6, 5YR 6/8, 5YR 7/8, orange bis gelblich rot, fein, weiße Einschlüsse

Überzug: 5YR 5/8, 10R 5/6–5/8 hellrot bis dunkelrot, glänzend, dicht.

Diese Gruppe ist häufig bei den frühen Formen der ESD, wie Atl. P37 und P6, zu beobachten, aber auch die Formen Atl. P28 und P12 weisen diese Gruppe auf.

Gruppe 3

a) Ton: 2.5YR 7/8–7/6 rot bis orange, mittelhart, fein mit weißen Einschlüssen.

Überzug: 5YR 5/8, hellrot, matt. Außen dünn, innen dicht. Häufig bei den Formen Atl. P10 und 11 sowie P40 zu beobachten.

b) Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/8 hellrot, fein, weiße Einschlüsse.

Überzug: 2.5YR 4/4, braun bis rotbraun, matt, außen dünn mit Farbabstufungen, innen dicht und einheitlich. Ist am häufigsten bei der Form Atl. 40 zu beobachten.

Formenkatalog

Späthellenistische Formen (1. Jahrhundert v. Chr.)

ESD-Becher Atl. P34

Dat.: 1. Jh. v. Chr.

Es handelt sich bei der Form Atl. P34 um bauchige Becher mit zwei kleinen, gerippten Henkeln. Die Form lehnt sich morphologisch an die Form Atl. P33 an, sie ist jedoch tiefer als diese und weist eine vertikale Wandung auf⁴⁶⁴. Die Becherform Atl. P34 scheint innerhalb der ESD-Produktion eine Seltenheit zu sein. Bislang ist noch kein komplett erhaltenes Exemplar bekannt geworden, sodass es ungewiss ist, ob der Gefäßboden mit einem Standring wie die Form Atl. P33 oder ohne Fuß wie

⁴⁶² Williams 1989, Nr. 1–3.

⁴⁶³ Akin 2012, 18 Kat. 18.

⁴⁶⁴ Hayes 1985, 86 P34.

die Form Atl. P18 gestaltet war. Die Form Atl. P34 wurde überwiegend reduzierend hergestellt, rot gebrannte Exemplare sind selten und nur fragmentarisch erhalten⁴⁶⁵. Der untere Gefäßkörper wurde meistens mit einer feinen Roulettierung versehen. Die in Limyra gefundenen Becher weisen als Verzierung statt einer Roulettierung vertikale Rillen auf. Diese Dekorschemata sind für die ESD-Form Atl. P18 üblich, waren jedoch für die Form Atl. P34 bisher unbekannt. Zeitlich ist die Form in das 1. Jahrhundert v. Chr. einzuordnen.

KI-177**Taf. 12**

Randfrgt. eines Bechers
Inv. Li02-277-15 (9 Frgte.)
Ton: 5Y 7/1–7/2, sehr fein, mittelhart, wenige weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: Reste dunkelgrauen Überzugs
RDm: 10 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: TA FW 537; Dekor 38; Dekor vgl. auch Atl. P18A
Kontext: Einschüttungsschicht B
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

KI-178**Taf. 12**

Rand-, Henkel- und Wandfrgt. eines Bechers
Inv. Li02-292-8-10
Ton: 7.5YR 7/6, mittelhart bis weich, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: 2.5YR 5/8, innerhalb der Rillen grau; innen: 2.5YR 6/8, matt, dicht
RDm: 10 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: KI-177
Kontext: Baugrube Schicht A
Dat.: 1. Jh. v. Chr.

ESD-Schale Atl. P21

Dat.: um die Mitte des 1. Jhs. v. Chr.

Die halbrundförmigen Schalen mit eingezogenem Rand, Hayes Atl. P21, können morphologisch als Nachfolger der Schalen Atl. P20, einer der frühesten Formen der ESD, angesehen werden⁴⁶⁶. Sie dürften um die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. für eine kurze Zeit produziert und dann von den Schalen der Form Atl. P22 abgelöst worden sein.

KI-179**Taf. 12**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-289-02
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, kompakt
RDm: 19,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 21. Paphos: Hayes 1991, Abb. 50
Kontext: Trennschicht
Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr. (?)

KI-181**Taf. 12**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-292-06
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend
RDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 21 (?)
Kontext: Baugrube Schicht A
Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr.

KI-180**Taf. 12**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-289-03
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend
RDm: 18 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 34
Vgl.: KI-179
Kontext: Trennschicht
Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr. (?)

KI-182**Taf. 12**

Randfrgt. einer Schale
Inv. Li02-265-114
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/6, leicht glänzend, dicht
RDm: 13,8 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Vgl.: Atl. 21 (?)
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: Mitte 1. Jh. v. Chr.

⁴⁶⁵ Meyza 2002, 24.

⁴⁶⁶ Hayes 1985, 84.

Augusteisch-tiberische Formen
(Ende 1. Jahrhundert v. Chr. – 1. Hälfte 1. Jahrhundert n. Chr.)

ESD-Schale Atl. P22

Dat.: Typ A: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.; Typ B: 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Diese späthellenistisch-frühromischen Schalen der ESD sind in zwei Varianten bekannt (A und B). Es handelt sich bei der Form allgemein um Schalen mit einem kleinen, gerollten Rand, leicht nach außen hängender Lippe, einem etwa über der Gefäßmitte befindlichen Wandknick und kleinem Fuß. Die Form Atl. P22A bleibt noch in der hellenistischen Tradition verhaftet und könnte als Nachfolger der Schalen Atl. P21 angesehen werden. Zeitlich ist die Variante Atl. P22A in das letzte Viertel des 1. Jahrhunderts v. und in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. zu setzen. Die spätesten Beispiele stammen aus Kontexten, die um 50 n. Chr. datiert werden⁴⁶⁷.

Bei Atl. P22B verliert die Form ihre gerundete Wandung in der oberen Gefäßhälfte und gewinnt dadurch eine konische Gestalt. Der Boden wird blockhafter gestaltet. Datiert wird dieser Typus in das 1. Jahrhundert n. Chr. Am häufigsten sind diese Schalen in augusteisch-tiberischen Kontexten zu finden und scheinen in hadrianischer Zeit nicht mehr produziert worden zu sein⁴⁶⁸.

KI-183

Taf. 13

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li03-640-37

Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und wenige dunkle Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 4/8, dicht, mattglänzend

RDm: 14 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2

Vgl.: Paphos: Hayes 1991, Abb. 52; Atl. P22A. Nea Paphos:

Lund 1996, Abb. 6, 79. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014,

F138; Patara: Uygun 2011, Kat. 617

Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-186

Taf. 13

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-35

Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend, dicht

RDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60. Letoon:

Élaigne – Lemaître 2014, F138

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-184

Taf. 13

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-194-03

Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/5, matt, dicht

RDm: 12 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: KI-183

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: letztes Viertel 1. Jh. v. – 1. Hälfte 1. Jh. n. Chr.

KI-187

Taf. 13

Randfrgt. einer Schale

Inv. Li08-159-02

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 10R 5/5–2.5YR 6/4, matt, dicht

RDm: 10 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-185

Taf. 13

Bodenfrgt. einer Schale

Inv. Li10-370-11-9

Ton: 5YR 5/6–6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, glänzend

BDm: 14 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Vgl.: Atl. P22A. Ähnlich Letoon: Élaigne – Lemaître 2014,

F151

KI-188

Taf. 13

Randfrgt. einer Schale.

Inv. Li02-265-116

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt, dicht

RDm: 10 cm

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1

⁴⁶⁷ Hayes 1991, 42.

⁴⁶⁸ Hayes 1991, 43.

Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 36
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-189**Taf. 13**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-28
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/4, mattglänzend, dicht
 RDm: 11 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-191**Taf. 13**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-363-28
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend, dicht
 RDm: 11 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: KI-190
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

KI-190**Taf. 13**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-617-18
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, matt
 RDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Atl. P22B. Paphos: Hayes 1991, Abb. 60

KI-192**Taf. 13**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-10
 Ton: 7.5YR 6/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 5YR 6/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-191
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESD-Krater Atl. P37

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kratere mit leicht nach außen biegender Rand und hohem profilierten Fuß. Der Rand zeigt eine Kehlung an der Innen- und Außenseite. Die Kratere dürfen wohl als größere Varianten der Schalen Atl. P18 angesehen werden⁴⁶⁹ und sind sowohl oxidierend als auch reduzierend gebrannt. Die kleinsten Varianten haben einen Randdurchmesser von 12–15 cm, die größten können bis zu 30 cm Randdurchmesser aufweisen. In Tel Anafa kommen sie am häufigsten im Rom1B-Level vor und werden in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁴⁷⁰. In Lykien ist die Form sehr beliebt und wird auch lokal imitiert⁴⁷¹.

KI-193**Taf. 13**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-289-229
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6, dicht, glänzend
 RDm: 17,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 642. Hama: Lund 1995, Abb. 1, 6
 Kontext: Trennschicht
 Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6–2.5YR 3/4, leicht glänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 646
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-194**Taf. 13**

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-174-09

KI-195**Taf. 13**

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li10-363-32
 Ton: 2.5YR 6/8, mittelhart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/6, leicht glänzend; innen: kein ÜZ

⁴⁶⁹ Hayes 1991, 45. Vgl. auch Hayes 2008, 202.

⁴⁷⁰ Warner Slane 1997, 377.

⁴⁷¹ Uygun 2011, 114 f. Abb. 58; Élaigne – Lemaître 2014, 574 f. Abb. 6.

RDm: 20 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: KI-194
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-196 **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-157-01
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse: selten
Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend, teilweise abgerieben
RDm: 26 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 647
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-197 **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-265-144a
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, innen, leicht glänzend
RDm: 22 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 31
Vgl.: Hama: Lund 1995, Abb. 1, 8
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-198 **Taf. 13**
Wandfrgt. eines Kraters (?); Reste von Kerbmuster
Inv. Li02-265-144b
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: außen: 2.5YR 5/8; innen: 2.5YR 4/6, leicht glänzend
B: 1,8 cm, H: 1,3 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-199 **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-289-01
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, dicht
RDm: 19,5 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 32
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 642
Kontext: Trennschicht
Dat.: Ende 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

KI-200 **Taf. 13**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-29
Ton: 5YR 5/6–5YR 3/1, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, mattglänzend
RDm: 20 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: Ende des 1. Jh. v. Chr. – 1. Jh. n. Chr.

Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr.

ESD-Teller Atl. P5
Dat.: Anfang – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um einen breiten, flachen Teller mit einfachem Rand, horizontalem Boden und einem niedrigen Standring. Nach J. W. Hayes könnte es sich bei diesem Teller um eine Nachfolgerform der spät-hellenistischen Schalen Atl. P1 handeln⁴⁷². Sie sind auf jeden Fall morphologisch mit den ESA-Tellern Atl. 4 verwandt. Die Form war von Anfang bis Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr., also etwa 50 Jahre, im Umlauf, danach wohl von den beliebten Tellern der Form Atl. 11 ersetzt. Diese Teller der ESD waren meistens oxidierend rot gebrannt. In Limyra kann bisher nur ein Bodenfragment diesem Tellertyp zugeordnet werden, der dem Bodendurchmesser nach zu schließen einen Randdurchmesser von 20–21 cm aufwies.

KI-201 **Taf. 13**
Bodenfrgt. eines Tellers
Inv. Li02-265-116
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 5/8, leicht glänzend, kompakt

BDm: 12 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
Kontext: Einschüttungsschicht C
Vgl.: Atl. P5; TA FW 576
Dat.: Anfang – Ende 1. Jh. n. Chr.

⁴⁷² Hayes 1985, 81 f.

ESD-Teller Atl. P6

Dat.: Anfang – Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich bei dieser Form um Teller, die morphologisch mit der Form Atl. P5 verwandt, jedoch tiefer und mit steiler und leicht einbiegender Wandung gestaltet sind⁴⁷³. Der Fuß zeigt eine leichte Kehlung.

KI-202**Taf. 13****KI-203****Taf. 13**

Randfrgt. eines Tellers

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li08-182-04

Inv. Li10-370-02

Ton: 5YR 6/6, hart, fein

Ton: 5YR 6/8, orange, hart, fein, weiße Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/4, mattglänzend

Ofl./ÜZ: 5YR 5 /8, hellrot, glänzend

RDm: 16 cm

RDm: 16 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15

Kontext: residual

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P8

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Teller mit konkav vertikalem Rand, horizontalem Boden und kleinem Standring. Sie sind mit den Tellern der ESA Atl. F33 und der arretinischen Sigillata Consp. 18.2 verwandt⁴⁷⁴ und wurden in einem großen (RDm bis 27 cm) und einem kleinen Format (RDm 11–13 cm) produziert. Die Ränder, die Partie am Wandknick sowie die Böden waren meistens mit Roulettierung dekoriert. In Limyra können zwei Exemplare dieser Form identifiziert werden. Das erste gehört dem größeren Typ an und weist keinen Dekor auf (KI-204). Das zweite Exemplar mit 14 cm Randdurchmesser kann in die Gruppe des kleinen Typus eingeordnet werden und trägt am Wandknick eine Roulettierung (KI-205).

KI-204**Taf. 14****KI-205****Taf. 14. 47**

Randfrgt. eines Tellers

Randfrgt. eines Tellers

Inv. Li08-194-02

Inv. Li08-168-15

Ton: 2.5YR 7/8, hart, feine, weiße Einschlüsse

Ton: 2.5YR, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse

Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht

Ofl./ÜZ: 2.5YR, glänzend, dicht, teilweise verkalkt

RDm: 16 cm

RDm: 14 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 550

Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 548–550. Kyaneai: Mader

Kontext: Aufschüttungsschicht

1998, Taf. 32 d. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F94

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P9

Dat.: Mitte 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Teller mit fein profiliertem Steilrand, einem Wandknick und einem Standring. Die Form ist möglicherweise eine Kopie der italischen Teller der Form Consp. 20.4. Sie kommt in der ESD-Produktion selten vor und wird um die Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁴⁷⁵. In Paphos existieren mehrere Exemplare dieser Form bereits in Kontexten des frühen 1. Jahrhunderts n. Chr.⁴⁷⁶.

⁴⁷³ Hayes 1985, 82.⁴⁷⁴ Hayes 1985, 82.⁴⁷⁵ Hayes 1985, 82.⁴⁷⁶ Hayes 1991, 40.

KI-206

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-209-04
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6–5/8, rot, mattglänzend, dicht

Taf. 14

RDm: ca. 15 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Süd
 Vgl.: Paphos: Hayes 1991, Abb. 18, 1. 2
 Kontext: residual
 Dat.: Mitte des 1. Jhs. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P23

Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

Kleine, bauchige Schalen mit ausgebogenem Rand, kurzer, flacher Lippe und konischem Fuß. Sie sind mit der Tellerform Atl. P4 verwandt und als Nachfolgerform anzusehen⁴⁷⁷. Eine Randverzierung in Form einer Roulettierung ist wie bei den Tellern Atl. P4 auch bei diesen Schalen üblich. Das kleine Randfragment aus Limyra mit einem Raddurchmesser von 14 cm kann wohl dieser Form zugeordnet werden. Eine Identifizierung als Form Atl. P4 kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

KI-207

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-00
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, kompakt
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/8, leicht glänzend, dicht

Taf. 14. 48

RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4/-6 Süd
 Vgl.: Atl. P23 (?); Lund 2002, 109 Abb. 8, 3
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Anfang 1. Jh. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P27

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich bei diesen kleinen, konischen und selten vorkommenden Schalen um eine Variante der Schalen der Form Atl. P28⁴⁷⁸. Der einzige Unterschied zeigt sich in der Gestaltung des Standrings: Der Fuß dieser Schalen wurde im Vergleich zu den Schalen der Form Atl. P28 höher und feiner gestaltet. Der Raddurchmesser beträgt im Durchschnitt 8 cm. Das Bodenfragment KI-208 kann mit einiger Wahrscheinlichkeit dieser Form zugeordnet werden.

KI-208

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-277-118
 Ton: orange, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 7.5YR 5/6–4/6, dicht, leicht glänzend

Taf. 14

BDm: 5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht B
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

ESD-Schale Atl. P28

Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Knickwandschalen, deren Knick durch eine Leiste betont ist. Sie gelten in Paphos nach der Form Atl. P22 als zweithäufigste Schalenform, die in den Kontexten des 1. Jahrhunderts n. Chr. vorkommt⁴⁷⁹. Der Körper kann eine gerundete oder konische Wandung haben. Die Beispiele mit gerundetem unteren Gefäßkörper sind mit der ESA-Form Atl. 48 vergleichbar⁴⁸⁰ und lehnen sich morphologisch stark an Schalen der Form Atl. P27 an. Der Raddurchmesser beträgt 7,5–12 cm.

KI-209

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-20
 Ton: 5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend, dicht

Taf. 14

RDm: 8 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 606
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr.

⁴⁷⁷ Hayes 1985, 85.

⁴⁷⁸ Hayes 1985, 85 f.; Hayes 1991, 43.

⁴⁷⁹ Hayes 1991, 43.

⁴⁸⁰ Hayes 1985, 85 f.

KI-210 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-265-251 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 10R 4/6, leicht glänzend, kompakt RDm: 12 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 37 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 605. Letoon: Élaigne – Le-maitre 2014, F136 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: 1. Jh. n. Chr.	Taf. 14. 47	Ofl./ÜZ: 2.5YR, mattglänzend, abgerieben RDm: 12 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 607. Letoon: Élaigne – Le-maitre 2014, F136 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1. Jh. n. Chr.
KI-211 Randfrgt. einer Schale Inv. Li02-135-196 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, mattglänzend RDm: 8 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 31 Vgl.: KI-210 Kontext: residual Dat.: 1. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-214 Wandfrgt. einer Schale Inv. Li10-363-0y Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht RDm: unbestimmbar FO: >Nordweststadtgrabungen< Q-18-13/-15 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1. Jh. n. Chr.
KI-212 Randfrgt. einer Schale Inv. Li03-640-52 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, sehr feine weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend RDm: 8,2 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO Dat.: 1. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-215 Bodenfrgt. eine Schale Inv. Li10-370-19 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht BDm: 3,7 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 608 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1. Jh. n. Chr.
KI-213 Randfrgt. einer Schale Inv. Li10-363-00 Ton: 7.5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse	Taf. 14	KI-216 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-174-11 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, leicht glänzend, dicht RDm: 4 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1. Jh. n. Chr.

Formen der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. – 2. Jahrhundert n. Chr.

ESD-Teller Atl. P10

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um kleine Teller mit leicht ausbiegender Lippe und einem niedrigen Absatzfuß, die von J. W. Hayes von der ESA-Form Atl. 12 abgeleitet werden⁴⁸¹. Die Bodenaußenseite weist im Zentrum meistens eine tiefe Kehlung auf. Diese Tellerform der ESD ist morphologisch mit den Tellern der ESA-Form Atl. 11 verwandt, jedoch wurde der Fuß anders gestaltet. Liegen nur Randfragmente vor, ist die Bestimmung etwas schwierig, und die geringe Größe sowie die feinere Randbildung des Gefäßes sind entscheidend. Die Teller wurden meistens oxidierend rot gebrannt⁴⁸², die durchschnittlichen Raddurchmesser liegen bei 12 cm. In Limyra treten sie, wie auch im Letoon und in Patara, relativ häufig auf, während sie in Paphos zu den selteneren Formen zählen.

⁴⁸¹ Hayes 1991, 40.

⁴⁸² Meyza 2002, 25.

KI-217

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-237-46
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, matt
 RDm: 11 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 560
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-218

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-105-04
 Ton: 2.5YR 5/6, fein, hart, kompakt
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, leicht glänzend, dicht
 RDm: 16,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 560; Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 21. 22. 24. 25
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-219

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-22
 Ton: 10R 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, dicht, matt
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-220

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-128
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 4/6, matt, kompakt
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 39
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 561. Limyra: Mader 1998, Taf. 32 b.
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P11

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Bei der Form Atl. P11 handelt es sich um relativ dickwandige, flache Teller mit einem leicht ausgebogenen und eingerollten Rand und kleinem Fuß mit einem niedrigen Standring. Sie sind möglicherweise als eine Weiterentwicklung der Form 4B anzusehen und mit den Formen Atl. 10 und 12 verwandt⁴⁸³. Die Gestaltung des ausgebogenen Randes ist meistens im Detail unterschiedlich. Der

Taf. 14**KI-221**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-649-22
 Ton: 10R 5/6, hart, fein, viele weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/2, mattglänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 561–562. Letoon: Élaigne – Lemaitre 2014, F131
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 14**Taf. 14****KI-222**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-640-32
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, rotbraune und weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 12,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562–563
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 14**Taf. 14****KI-223**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-23
 Ton: 7.5YR 5/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10Y 4/6–5/8, fleckig, matt, glatt
 RDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 14**Taf. 14****KI-224**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-630-31
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 14

⁴⁸³ Hayes 1985, 82 f.

Randdurchmesser dieser beliebten Tellerform der ESD beträgt zwischen 15 und 24 cm. Sie wurden überwiegend rot gebrannt und sind meist ohne Dekor. Nur ein Exemplar aus Pompeji weist einen Stempel auf, welcher eine Rarität in der Produktion dieser Ware darstellt⁴⁸⁴. Der Boden ist an einigen wenigen frühen Exemplaren mit Roulettierung oder einem Stempel verziert⁴⁸⁵.

KI-225 Teller (3 Frgte.) Inv. Li03-670-43 Ton: 2.5YR 4/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, dicht, mattglänzend RDm: 15 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566. Letoon: Élaïne – Le-maitre 2104, F144 Kontext: Einschüttungsschicht C–D, Osterweiterung der SO Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-229 Teller Inv. Li10-365-24 Ton: 2.5Y 4/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/2–4/3, mattglänzend RDm: 20,6 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 661 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 15
KI-226 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-30 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, rotbraune Einschlüsse Ofl./ÜZ: 10YR 5/8, mattglänzend, dicht RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 566 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-230 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-365-28 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend RDm: 17 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 575 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 15
KI-227 Teller Inv. Li10-363-18+27 Ton: 7.5YR 6/4–5/4, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, nicht einheitlich, Farbabstufungen bis grauschwarz, mattglänzend RDm: 16,5 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 565–567 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-231 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-03 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, dicht RDm: 19 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 572. 575. Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 23 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 15
KI-228 Teller Inv. Li10-363-31 Ton: 2.5YR 6/8, mittelhart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt, dünn RDm: 24 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 19 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 14	KI-232 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-156-09 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 576 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 15

⁴⁸⁴ Hayes 1985, 82.

⁴⁸⁵ Hayes 1991, 40 Abb. 18.

KI-233

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-174-03
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, feine, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Atl. 2. Patara: Uygun 2011, Kat. 574
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-238**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-172-55
 Ton: 5YR 7/8, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, dunkel, glänzend
 RDm: 28 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-186/4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 575
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-234**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-151-36
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend
 RDm: 17,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 570
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-239**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-662-00
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend
 RDm: 17,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 18. Patara: Uygun 2011, Kat. 575
 Kontext: Einschüttungsschicht C, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-235**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-124
 Ton: 2.5YR 6/6, hellrot, hart, feine, feine weiße, wenige dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, mattglänzend, dicht
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 21. Patara: Uygun 2011, Kat. 577
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-240**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-28
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2YR 5/6–6/6, dicht, mattglänzend
 RDm: 16 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 562
 Kontext: östliche Erweiterung der Einschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-236**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li10-363-17
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/6, mattglänzend, dicht
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 23. Patara: Uygun 2011, Kat. 576. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F144
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-241**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-21
 Ton: 5YR 5/2, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/3–5YR 5/4, mattglänzend
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: KI-240
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-237**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-21
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 22 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 15. Patara: Uygun 2011, Kat. 573
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 15**KI-242**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-649-30
 Ton: 2.5YR 6/8, fein, hart, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, rot, glänzend, dicht
 RDm: 16,6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, 18. Patara: Uygun 2011, Kat. 573
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 16

KI-243**Taf. 16**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-174-06
 Ton: 2.5YR 6/6, rot, hart, fein, weiße und gelbliche Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 19. Patara: Uygun 2011, Kat. 574
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-247**Taf. 16**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-137-36
 Ton: 2.5YR 6/6, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/5, matt
 BDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-246
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-244**Taf. 16**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li03-630-25
 Ton: 5YR 6/8, hart, weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4–5/8, fleckig, matt, glatt
 RDm: 16,2 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Kontext: Einschüttungsschicht E, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-248**Taf. 16**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-251-32
 Ton: 2.5YR 7/8, hart, fein, dunkle Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/4, matt
 BDm: 15 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

KI-245**Taf. 16**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-649-21
 Ton: 5YR 7/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 10R 4/8, mattglänzend, abgerieben
 RDm: 16,5 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 563
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-249**Taf. 16**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-640-00
 Ton: 2.5YR 5/8, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/2, matt
 BDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht D, Osterweiterung der SO
 Dat.: 1.–2. Jh. n. Chr.

KI-246**Taf. 16**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-36
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/2, mattglänzend
 RDm: 17,4 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 569
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

KI-250**Taf. 16**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-140
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/2, matt, etwas abgerieben
 BDm: ca. 18 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

ESD-Teller Atl. P12

Dat.: 2. Hälfte 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

J. W. Hayes sieht in diesem Teller mit leicht eingebogenem Rand, leicht gerundeter Wandung und flachem Standring und Wandknick am Fußansatz den morphologischen Nachfolger der Formen Atl. P5 und P6⁴⁸⁶. Der Randdurchmesser beträgt bei den kleinen Varianten 17–21 cm, bei den größeren

⁴⁸⁶ Hayes 1985, 83.

25–27 cm. Dieser Teller der ESD war seit der Mitte des 1. Jahrhunderts n. Chr. auf dem Markt, dürfte aber besonders im 2. Jahrhundert n. Chr. an Beliebtheit gewonnen haben⁴⁸⁷.

KI-251 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-254 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend RDm: 22 cm, BDm: 16,2 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 40 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 21. Patara: Uygun 2011, Kat. 582. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F135 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 16. 47	Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, leicht glänzend RDm: 16 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 626, hier als Atl. P29 (?) Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
KI-252 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li03-405-13 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 6/8–5/8, dicht, seifig, leicht glänzend RDm: 22 cm, BDm: 16,5 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 32 Vgl.: Kyaneai: Yılmaz 2008, Nr. 21. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F135 Kontext: residual Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 16	KI-256 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-25 Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 10YR 3/1, mattglänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 583 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
KI-253 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li09-264-19 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 5YR 5/8, mattglänzend RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4-West Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 581 Kontext: residual Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 16	KI-257 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-15a Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: großflächig abgerieben RDm: 20 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 583 Kontext: Einschüttungsschicht C Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
KI-254 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li10-363-23 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 584 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.	Taf. 16	KI-258 Randfrgt. einer Schale Inv. Li08-188-03 Ton: 2.5YR 6/8, fein, einige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, matt, dicht RDm: 16 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Atl. P12 (?). Patara: Uygun 2011, Kat. 580 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.
KI-255 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li02-265-132	Taf. 16	KI-259 Bodenfrgt. eines Tellers Inv. Li10-370-20 Ton: 2.5YR 6/8, fein, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/3, metallisch glänzend BDm: 14 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 586 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

⁴⁸⁷ In Tel Anafa wird die Form in Rom1C-Schichten angetroffen: Warner Slane 1997, 377 FW 578. In Paphos kommt sie meistens nach 100 n. Chr. vor: Hayes 1991, 41.

KI-260

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-139
 Ton: 2.5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/8–10R 5/6, eher matt
 RDm: 18 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-262**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-277-17
 Ton: 5YR 5/8, fein, hart, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: bräunlich rot, leicht glänzend
 BDm: 14 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Kontext: Einschüttungsschicht B
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-261**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-149-43
 Ton: 5YR 5/4, hart, fein, kleine weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–5YR 5/4, dicht, kompakt, leicht metallisch glänzend
 BDm: 7,2 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 22
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-263**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li03-649-26
 Ton: 5YR 5/6, hart, fein
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, mattglänzend
 BDm: 9 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 25
 Kontext: Einschüttungsschicht D
 Dat.: Ende 1.–2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**ESD-Schale Atl. P29**

Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Diese halbkugeligen Schalen mit eingebogenem Rand ohne Dekor mit Standring und einfach abgerundetem Rand gehören zu den Formen der ESD, die in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. hergestellt wurden⁴⁸⁸. Sie zählen generell zu den häufig vorkommenden Formen der ESD, sind in Limyra aber bisher nur durch zwei Exemplare vertreten.

KI-264

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-209-02
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/6, matt
 RDm: 16 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q 18-4 Süd
 Vgl.: Xanthos: Pellegrino 2004, Abb. 14, 8
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-265**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li02-251-31
 Ton: 2.5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/8, matt
 BDm: 6 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Vgl.: Letoon: Élaïne – Lemaître 2014, F151
 Kontext: Einschüttungsschicht E
 Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**ESD-Krater/Schüssel Atl. X39**

Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um ein kelchartiges Gefäß mit hohem, profiliertem Fuß und Standring. Der schmale Rand biegt leicht nach außen. Diese seltene Form der ESD wurde als ein einziges Exemplar aus dem Metropolitan Museum, New York, von J. W. Hayes in *Atlante II* vorlegt. Die Form findet ihr Vorbild in der arretinischen Terra Sigillata-Produktion⁴⁸⁹.

⁴⁸⁸ Hayes 1985, 86.

⁴⁸⁹ Hayes 1985, 88.

KI-266

Randfrgt. eines Kraters
Li08-131-08
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend

Taf. 17

RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.

ESD-Krater/Schüssel Atl. P40

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Diese bauchigen Gefäße mit verdicktem, nach unten gebogenem Rand mit Rillen sind typische spätere Formen der ESD und als Kratere bekannt. Sie werden wohl schon vor 100 n. Chr. produziert⁴⁹⁰, erfreuen sich aber erst während des 2. Jahrhunderts n. Chr. größerer Beliebtheit. Der Körper ist meistens mit Roulettierung verziert. Die Form hat einen einfachen Standring. Es sind große und kleine Varianten vorhanden, wobei die großen Varianten (RDm 37–40 cm) eine dickere Wandstärke und einen schweren Fuß haben. Funde in Alexandria zeigen, dass die Form auch lokal imitiert wurde⁴⁹¹. Auch in Lykien war die Form sehr beliebt und wurde lokal imitiert⁴⁹². H. Meyza hält eine Weiterführung der Form in der frühen Cypriot Red Slip Ware für möglich⁴⁹³.

KI-267

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-365-38
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: außen: 5YR 3/2; innen: 5YR 5/6
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-270**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-370-58
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 5YR 6/8, dünn, matt
RDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-268**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-377-18
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/5, mattglänzend
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-271**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-377-17
Ton: 2.5YR, rot, hart, fein, dunkle Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6–5/4, metallisch glänzend
RDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17. 48**KI-269**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-166-57
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, dünn, matt
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17**KI-272**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-19
Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/8, mattglänzend innerhalb der Rillen, grau, matt
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635. Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F143–152
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Taf. 17

⁴⁹⁰ Für flavisch datierte Exemplare s. Hayes 1991, 45.

⁴⁹¹ Goddio – Clauss 2006, 349 Nr. 488.

⁴⁹² Uygun 2011, 88 Abb. 43; zur ähnlichen Form in Patara Red Slip Ware s. Uygun 2011, 114 f. Abb. 58. – Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, 571 Abb. 5; zur Imitation s. Élaigne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. Zu ähnlichen limyräischen Formen der lokal-regionalen Ware s. Kap. V.1.3.2.

⁴⁹³ Meyza 1993, 181.

- KI-273**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-20
Ton: 5YR 4/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10YR 4/2, mit Farbabstufungen
RDm: 21 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-274**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-156-02
Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/3–5/4, leicht glänzend
RDm: 17 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht mit Kontaminierung
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-275**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-04
Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend
RDm: 17 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-276**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-156-10
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße feine Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 10R 5/4–6/6, mattglänzend
RDm: 12 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638. 639
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-277**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-07
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/8, matt
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-278**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-156-06
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, feine weiße Einschlüsse
- Taf. 18**
Ofl./ÜZ: 2.5YR 5/6–10R 5/6, leicht glänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-279**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-209-03
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 4/6, matt
RDm: 20 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO 18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 635
Kontext: residual
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-280**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-172-60
Ton: 7.5YR 6/6, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: abgerieben
RDm: 12,8 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-281**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-370-60
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 636
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-282**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-370-59
Ton: 2.5YR 6/8, hellrot, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/6–6/8, mattglänzend
RDm: 22 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.
- KI-283**
Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-172-52
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Ofl./ÜZ: 2.5YR 6/6, hellrot, matt
RDm: 18,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 639

Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-284**Taf. 18**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-05
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-/-4 Süd
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-285**Taf. 18. 48**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-191-01
Ton: 5YR 4/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10YR 4/2, matt
RDm: 18,9 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-286**Taf. 18**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-01
Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, dunkle und weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/3, matt
RDm: 18cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 638
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-287**Taf. 18**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-27
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse, wenig dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
RDm: 30 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. P41
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-288**Taf. 19**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-145-07
Ton: 5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
RDm: 16 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Letoon: Élaigne – Lemaître 2014, F143–152
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-289**Taf. 19**

Bodenfrgt. eines Kraters
Inv. Li08-174-15
Ton: 5YR 5/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
BDm: 7,5 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Atl. P40 (?)
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-290**Taf. 19**

Bodenfrgt. eines Kraters
Inv. Li10-363-00
Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt, teilweise abgerieben
BDm: 6 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13-/15
Vgl.: Atl. P40 (?)
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

KI-291**Taf. 19. 48**

Randfrgt. eines Kraters
Inv. Li02-265-07
Ton: 5YR 5/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 10R 4/6, mattglänzend
RDm: 30 cm
FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd2
Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 41
Vgl.: Atl. P40 Variante (?), vgl. auch Atl. P41. Ähnlich Ane-murium: Williams 1989, Nr. 29;
Kontext: Einschüttungsschicht C
Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESD-Krater Atl. P41

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Krater mit ausgebogenem Rand, kurzem Hals und bauchigem Körper der Form Atl. P41 sind morphologisch mit der Form Atl. P40 verwandt, dürften aber später als Atl. P40 zu datieren sein⁴⁹⁴. Der Gefäßkörper ist üblicherweise mit Kerbdekor verziert.

⁴⁹⁴ Hayes 1991, 46.

KI-292

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li08-166-02
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4–4/4, mattglänzend

Taf. 19

RDm: 22,4 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 643
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESD-Krater Atl. P42

Dat.: 2. Jh. n. Chr.

Es handelt sich um Kratere mit zwei horizontalen Henkeln, stark nach außen biegender Rand und kurzem Hals. Der Gefäßkörper ist mit Roulettierung verziert. Diese Kraterform der ESD könnte eine Nachfolgerform von Atl. P40 sein und ist möglicherweise in das späte 2.–3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren⁴⁹⁵. In Limyra ist nur ein einziges Exemplar als Altstück aus einem spätantiken Kontext bekannt geworden.

KI-293

Randfrgt. eines Kraters
 Inv. Li02-124-03
 Ton: 5YR 7/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 10R 5/8, leicht glänzend

Taf. 19

RDm: 26 cm
 FO: >Weststadtgrabungen< SO 36
 Kontext: residual
 Dat.: 2. Jh. n. Chr.

ESD-Schale

Dat.: ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)

Die Klassifikation der tiefen Schalen mit leicht eingebogenem Rand und Standring als ESD ist nicht unproblematisch; sie sind unter den von J. W. Hayes zusammengestellte Formen der ESD nicht vorhanden. Morphologisch lehnen sie sich an hellenistische Schalen der ESD-Form Atl. P1 oder P20 und der ESA-Form Atl. 2 an. Die vergleichbaren Beispiele solcher Schalen aus Anemurium⁴⁹⁶, Myra und Kyaneai⁴⁹⁷ weisen meistens an der Außenseite umlaufende Kerbleisten auf. Auch die Exemplare, die in Limyra gefunden wurden, sind so verziert und zeigen zusätzlich am unteren Körper unregelmäßigen und nicht immer durchlaufenden Kerbendekor. Der Überzug zeigt mehrere Farbabstufungen. In Limyra ist die Form bisher nur aus der Aufschüttungsschicht der Theaterthermen bekannt. Ob es sich dabei um eine spätere oder/und regionale Produktion der ESD handelt, muss noch offenbleiben.

KI-294

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-16-19-47-48-55-56
 Ton: 5YR 6/6–6/4, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, matt
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Anemurium: Williams 1989, Nr. 3 Abb. 1
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

Taf. 19. 48

RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

KI-295

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-159-03
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt

Taf. 19**KI-296**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-49-50-52-53-54
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
 RDm: 22 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Vgl.: Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 18 Taf. 61
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)

Taf. 19

⁴⁹⁵ Hayes 1991, 46.

⁴⁹⁶ Williams 1989, Abb. 1, 3–5. Hier als Atl. P1.

⁴⁹⁷ Yilmaz 2008, 137 Nr. 18 als mögliche ESA oder ESD.

KI-297	Taf. 19. 49	KI-298	Taf. 19
Randfrgt. einer Schale		2 Bodenfrgte. einer Schale	
Inv. Li10-370-57		Inv. Li10-363-16	
Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse		Ton: 5YR 4/1–10R 5/4 hart, fein, weiße Einschlüsse	
Of./ÜZ: 2.5YR 6/4, matt, fleckig		Of./ÜZ: 10R 5/4, matt, fleckig	
RDm: 21 cm		RDm: 8 cm	
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15		FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15	
Kontext: Aufschüttungsschicht		Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 655	
Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)		Kontext: Aufschüttungsschicht	
		Dat.: Ende 2. Jh. n. Chr. (?)	

IV.1.1.4.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der ESD-Funde in Limyra

Im gesamten Spektrum der ESD-Funde fällt auf, dass die Anzahl der Tellerfragmente überwiegt. Während Teller, Schüsseln und Schalen eine Vielfalt an Formtypen zeigen, ist bisher nur ein Bechertyp bekannt geworden (Diagramm 18. 19).

Die frühesten Beispiele im limyräischen Material bilden die zwei späthellenistischen Trinkbecher, welche mit der Form Atl. 34 vergleichbar sind, sich jedoch durch ihre Dekorschemata von dieser unterscheiden. Einer der Becher (KI-177) wurde reduzierend, der andere (KI-178) oxidierend gebrannt. Damit sind diese zwei Exemplare nicht nur wegen ihrer frühen Datierung, sondern auch wegen ihres Erscheinungsbildes wichtig. J. W. Hayes stellte fest, dass bei frühen Formen wie Atl. P1–3 und P34–36 der reduzierte Brand üblich gewesen sei, und auch H. Meyza zeigte, dass die Form Atl. P34 fast immer in der grauen Variante zu finden ist⁴⁹⁸. Damit stellt das Fragment KI-178 eines der selten vorkommenden oxidierend gebrannten Beispiele der Form Atl. P34 dar. Da die Form selbst eine der selten auftretenden Formen der ESD ist und bisher kein zur Gänze erhaltenes Beispiel veröffentlicht wurde, können keine direkten Vergleiche zu den limyräischen Exemplaren gefunden werden, welche die gleiche Verzierung zeigen. Schalen der Form Atl. P21, die in die Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden, sind weitere Vertreter der frühesten ESD in Limyra (KI-179–182).

In dem Zeitraum zwischen dem letzten Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. und dem ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr. ist der Import von ESD durch die Schalen Atl. P22A sowie Kratere der Form Atl. P37 vertreten. Interessanterweise konnte bisher keine Tellerform dieser Zeitstellung beobachtet werden. Der Bedarf an Tellern dürfte in der Zeit wohl noch durch die beliebten ESA-Teller der Form Atl. 4 gedeckt worden sein.

Seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. zeigt das Formenspektrum der ESD in Limyra eine größere Vielfalt (Diagramm 20), verschiedene Teller und Schalenformen sind vertreten. Neben vereinzelt auftretenden Tellerformen wie Atl. P5 (KI-201), P6 (KI-202–203), P8 (KI-204–205) und P9 (KI-206) kommt die Tellerform Atl. P10 in großen Mengen vor. Das Schalenspektrum der ESD in Limyra wird im 1. Jahrhundert n. Chr. durch die Schalen der Form Atl. P22B (KI-186–192) und P28 (KI-208–216) dominiert und durch die Schalen Atl. P23 (KI-207) und P27 (KI-208) ergänzt.

Seinen Höhepunkt scheint der ESD-Import nach Limyra erst ab der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. erreicht zu haben; in dieser Zeit wird das Spektrum durch neue Teller und Kraterformen erweitert.

Das ESD-Servicerepertoire setzte sich in dem Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts aus den Tellern der Form Atl. P10, P11 und P12, Schalen der Form Atl. P22B sowie P28 und Kratere der Form P40 (KI-267–291) zusammen. Besonders bei den am häufigsten vorkommenden Formen wie Atl. P40 und P11 existieren typologisch viele Variationen. Das Randfragment einer bauchigen Schüssel mit Kerbmuster (KI-291) könnte vielleicht als eine Variation von Atl. P40 gesehen werden. Die Form steht morphologisch sowohl der Form Atl. 41 als auch Atl. 42, aber ebenso Atl. X37 nahe, ein genauer Vergleich ist jedoch nicht möglich. Es könnte sich um eine Übergangsform zu Atl. P40 oder Nachfolgeformen wie Atl. P41 und P42 handeln. Weitere Kraterformen wie Atl. X39 (KI-266) und P41 (KI-292) sind bislang jeweils mit einem Exemplar vertreten.

⁴⁹⁸ Meyza 2002, 24 f.

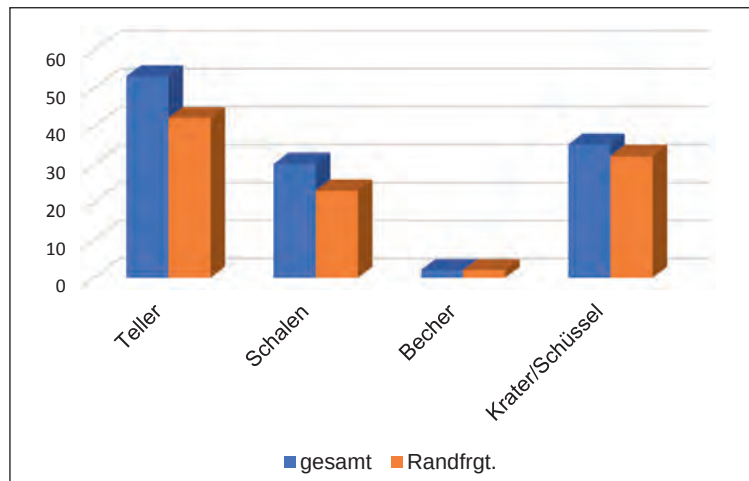


Diagramm 18: Quantitative Verteilung der ESD-Gefäßformen in Limyra

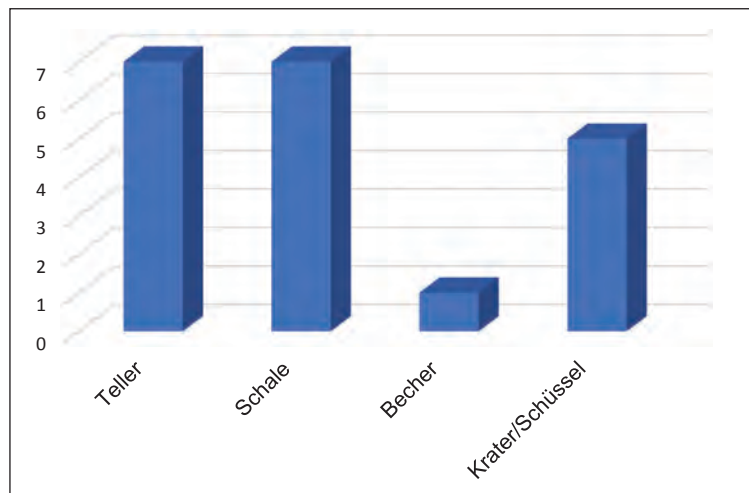


Diagramm 19: Quantitative Verteilung der ESD-Formentypen in Limyra

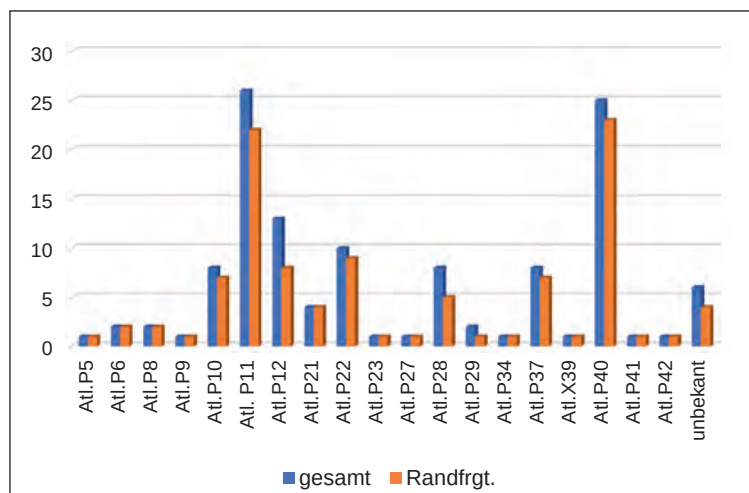


Diagramm 20: Formenspektrum der ESD-Funde in Limyra

Die Form P41 kann wie die Form Atl. 42 (KI-293) als Nachfolger oder Variation der beliebtesten Form Atl. P40 angesehen werden, die gern imitiert wurde⁴⁹⁹.

Im limyräischen Formenspektrum der ESD ist eine Schalenform besonders hervorzuheben. Es handelt sich um eine halbkugelige, tiefe Schale mit einfachem eingebogenen Rand und Standring (KI-294–298). Vergleichbare Exemplare sind bisher aus Anemurium, Myra und Kyaneai bekannt geworden⁵⁰⁰. Sie sind unterhalb des Randes und am unteren Körperteil mit Roulettierung verziert, die bei den limyräischen Exemplaren teilweise unregelmäßig verläuft. Die vergleichbaren Beispiele aus Myra und Anemurium wurden als hellenistische Schalen der Form Atl. P1 und in Kyaneai unter ESA-Funden klassifiziert, doch wurde eine Bestimmung als ESD nicht ausgeschlossen⁵⁰¹. Weiters erinnert ein Randfragment aus Knidos an diese Schalenform, das als Trichter interpretiert und innerhalb der importierten Feinkeramik mit unbekannter Herkunft vorgelegt wurde⁵⁰². Da diese Schalenform in Limyra erst aus der Aufschüttungsschicht bekannt geworden ist, stellt sich die Frage, ob es sich dabei nicht doch um eine bis jetzt nicht klassifizierte neue Form der ESD handeln könnte, die von einer regionalen Werkstatt hergestellt nach Limyra importiert worden war⁵⁰³. Diese Frage kann nur durch entsprechende chemische Analysen beantwortet werden.

Insgesamt ist ESD in Limyra spätestens seit dem 1. Jahrhundert v. Chr. belegbar. Erste bisher gesicherte ESD-Importe bestehen aus Schalen. In dieser Zeit fehlen Teller und andere Formen im Spektrum der ESD, in dem Teller erst seit dem Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. auftreten. In der Zeitspanne zwischen dem 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. wurden sieben Tellerformen beobachtet. Durch die zahlreich auftretenden Kraterformen des 2. Jahrhunderts ist ESD in Limyra mindestens bis zur Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. und vielleicht sogar durch die neue Schalenform (KI-294–298) bis an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. nachgewiesen.

Die frühesten Beispiele der ESD im limyräischen Material kommen aus dem Fundkomplex 9S/1-2 der Sondage 9 (Tab. 5). Die Exemplare der Becher Atl. P34 (KI-178) sowie der Schalen Atl. P21 (KI-181), die zeitlich in das 1. Jahrhundert v. Chr. einzuordnen sind und aus der Baugrube (Schicht A) stammen, spielen eine wichtige Rolle für die Datierung des Fundkomplexes.

Derselbe Zeithorizont wird auch durch die ESD-Funde aus der sog. Trennschicht erreicht, die stratigrafisch der Baugrube zuzuordnen ist. Die ESD-Funde aus dieser Schicht bestehen aus zwei Randfragmenten der Form Atl. P21 (KI-179–180) sowie zwei Randfragmenten der Form Atl. P37 (KI-193, KI-199). Die restlichen Vertreter dieser späthellenistischen Formen (KI-177, KI-197–198, KI-182), die im Fundkomplex der Einschüttung 9S1-2 auftreten, können als Altstücke betrachtet werden.

Das ESD-Fundspektrum des Fundkomplexes 9S1-2 ist, wie die Schalen Atl. P28 und P29 und Teller der Form Atl. P10, P11 und P12 zeigen, von den Formen des 1. Jahrhunderts n. Chr. und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. dominiert. Bemerkenswert für die Datierung der Form Atl. P40 ist, dass in diesem Fundkomplex diese beliebteste Kraterform des 2. Jahrhunderts fehlt.

Eine andere interessante Beobachtung kann bei den Tellern der Form Atl. P10 gemacht werden. Mit Ausnahme eines Exemplars stammen alle Vertreter dieser Form aus diesem Fundkomplex. Dies könnte darauf hinweisen, dass diese Tellerform in Limyra vor allem im 1. Jahrhundert n. Chr. beliebt war und mit dem Auftreten der Tellerform Atl. P11 in Vergessenheit geriet.

Die Dominanz der Teller der Form Atl. P11 und P10 sowie das Fehlen eines eindeutigen Beispiels für den Krater Atl. P40 spielen sowohl für die Datierung des Fundkomplexes als auch für die Chronologie der ESD-Formen in Limyra eine wichtige Rolle (Diagramm 21).

⁴⁹⁹ Für die Imitationen dieser Form in anderen Waren in Paphos s. Hayes 1991, 45. Zu den lykischen Imitationen s. Uygun 2011, 114 f. Abb. 58; Letoon: Élaïne – Lemaître 2014, 574 Abb. 6. Zu ähnlichen limyräischen Formen der lokal-regionalen Ware s. Kap. V.1.3.2.

⁵⁰⁰ Williams 1989, 2 Abb. 1, 1–5; Yılmaz 2008, 108 Taf. 67–68.

⁵⁰¹ Yılmaz 2008, 137.

⁵⁰² Kögler 2010, 400. 547 G 239.

⁵⁰³ Es könnte sich auch um eine späte Form der ESD handeln, dagegen würde jedoch das einzige Exemplar aus Knidos sprechen, welches in das 3. Viertel des 1. Jhs. n. Chr. datiert wird; s. Kögler 2010, G 239.

Tab. 5: Formen und Kontexte der ESD-Funde in Limyra

Form	Atl.	Anzahl	Datierung	Kontexte
Teller	P5	1	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P6	2	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P8	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P10	8	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P11	26	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	P12	13	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P21	4	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 (A)
Schale	P22	10	Ende 1. Jh. v. Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	37	8	2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Becher	P34	2	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 A und B
Schale	P23	1	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	P27	1	1. Jh. n. Chr.	Trennschicht
Schale	P28	8	1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P29	2	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Krater	P40	25	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung (1 Exemplar [?]), Aufschüttung
Krater	P41	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Krater	X39	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	unbekannt	6	ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)	Aufschüttung
Teller	P5	1	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P6	2	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P8	2	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	P10	8	Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	P11	26	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Teller	P12	13	2. Hälfte 1. Jh. – 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P21	4	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 (A)
Schale	P22	10	Ende 1. Jh. v. Chr. – Anfang 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	37	8	2. Hälfte 1. Jh. v. Chr. – Mitte 1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Becher	P34	2	1. Jh. v. Chr.	9S1-2 A und B
Schale	P23	1	1. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	P27	1	1. Jh. n. Chr.	Trennschicht
Schale	P28	8	1. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Schale	P29	2	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Krater	P40	25	1. Hälfte 2. Jh. n. Chr.	Einschüttung, Aufschüttung
Krater	P41	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Krater	X39	1	2. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	unbekannt	6	ausgehendes 2. Jh. n. Chr. (?)	Aufschüttung

Das Formenspektrum der ESD aus der Aufschüttungsschicht der Sondage Q-18 und den Theaterthermen ergibt ein anderes Bild (Diagramm 22). Hier kommen keine späthellenistischen Formen wie Atl. P34 oder P21 vor. Die augusteisch-tiberischen und claudischen Formen sind als Altstücke vereinzelt vorhanden. Die Mehrzahl der ESD-Funde stammt den Formen nach aber aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., wie die Kraterform Atl. P40 oder der Teller der Form P11. Etwa 42 % der gesamten ESD-Funde aus diesem Fundkomplex bestehen aus der Form Atl. P40 und 16 % aus der Form P11 (Diagramm 23). Damit bilden die beiden Formen mehr als die Hälfte der gesamten ESD-Funde aus diesem Fundkomplex, welcher in die zweite Hälfte des 2. Jahrhunderts und in das zweite Viertel des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren ist.

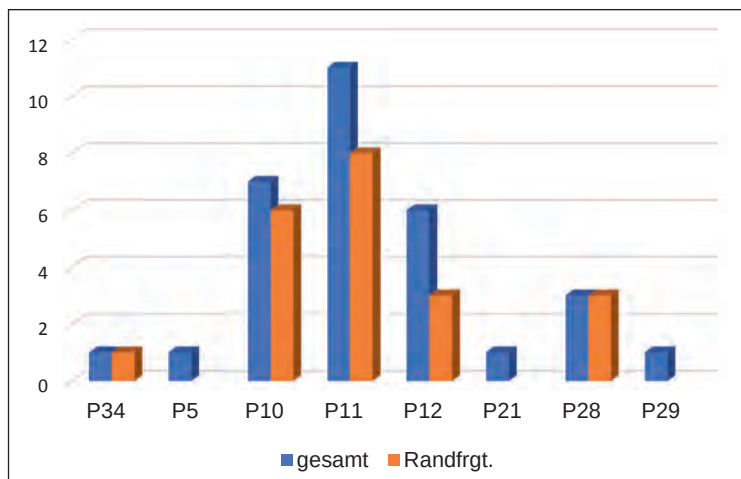


Diagramm 21: Quantitative Formenverteilung der ESD-Funde aus dem Fundkomplex 9S1-2

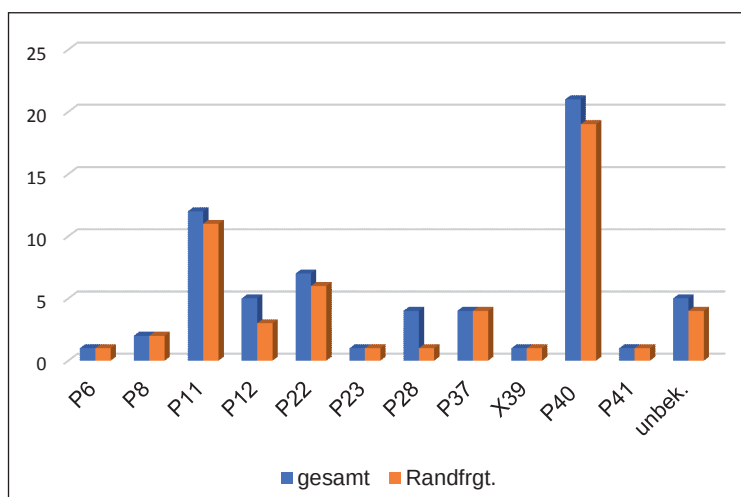


Diagramm 22: Quantitative Formenverteilung der ESD-Funde in der Aufschüttung der Theatertherme

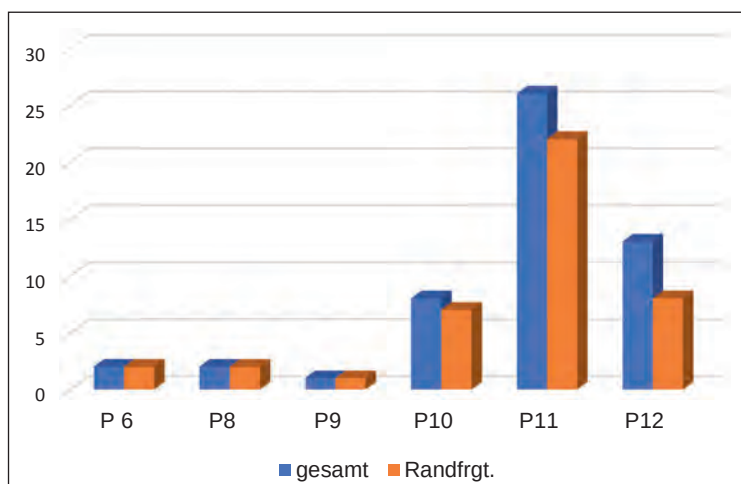


Diagramm 23: Quantitative Zusammensetzung der Tellertypen der ESD aus der Aufschüttungsschicht der Sondage Q-18

IV.1.1.5 SAGALASSOS RED SLIP WARE

Bei der Sagalassos Red Slip Ware (SRSW) handelt es sich um eine erst vor relativ kurzer Zeit bekannt gewordene östliche Terra Sigillata-Produktion der pisidischen Stadt Sagalassos. Im Zuge der Feldforschungen östlich der antiken Stadt wurde im Jahr 1987 ein Töpferviertel entdeckt⁵⁰⁴, dessen Tonanalysen eine lokale Sigillata-Produktion von augusteischer Zeit bis in die Spätantike bestätigten⁵⁰⁵. In der wenige Kilometer südlich von Sagalassos liegenden Kibrit-Ebene bei Çanaklı, wo heute noch eine Töpferei betrieben wird, liegen hochwertige, für die SRSW-Produktion bestens geeignete Tonlagerstätten⁵⁰⁶. Die Ergebnisse der typologischen und chronologischen Untersuchungen der SRSW mittels stratigrafischer Grabungen im Stadtzentrum von Sagalassos wurden im Jahre 1999 nach mehreren Vorberichten von J. Poblome vorgelegt⁵⁰⁷.

Im Hinblick auf die Qualität kann die SRSW-Produktion in zwei Phasen unterteilt werden. In der ersten Phase zwischen dem 1. Jahrhundert v. Chr. und dem 2. Jahrhundert n. Chr. erinnert die SRSW an zeitgenössische Terra Sigillata-Produktionen, während die Produktion der zweiten Phase zwischen dem 3. und 6. oder 7. Jahrhundert n. Chr. sich sowohl in der Form als auch in der Technik an die als Late Roman Slip Ware (LRSW) bekannten Produktionen anlehnt⁵⁰⁸. Damit bildet die Sagalassos-Ware wegen ihres langen Produktionszeitraums nicht nur eine neue Gruppe der östlichen Sigillata, sondern auch der spätrömischen Feinware mit rotem Überzug (LRSW)⁵⁰⁹.

Um seine Ware zu exportieren, benötigte Sagalassos Zugang zum Meer, welcher durch die Verbindungen zu pamphyliischen Hafenstädten wie Attaleia, Perge und Side gewährleistet war. Besonders Perge wird von J. Poblome als das Tor der SRSW zum Mittelmeer angesehen⁵¹⁰. SRSW-Funde aus mehreren Grabungsstätten bezeugen, dass sie bis nach Syrien, Ägypten, Ionien und Italien exportiert wurde⁵¹¹. Dies zeigt zwar, dass die Keramikproduktion von Sagalassos nicht nur für den Eigenbedarf der Stadt und regionale Märkte bestimmt war, sie blieb jedoch im Exportumfang hinter den anderen östlichen Sigillaten wie ESA oder ESB zurück.

IV.1.1.5.1 SRSW-Funde in Lykien

Der einzige derzeit aus der Literatur bekannte Vertreter der SRSW aus dem Letoon wurde von S. Élaigne ohne Bestimmung der Form fotografisch abgebildet⁵¹².

Die im Katalog von C. Uygun vorgelegten 57 Exemplare der SRSW bilden 6 % der gesamten Terra Sigillata-Funde aus Patara⁵¹³. Somit bleiben die SRSW-Funde weit hinter den anderen östlichen Sigillata-Gruppen wie ESA, ESB und ESD zurück, sind aber zahlreicher vertreten als ESC und ITS. Die SRSW-Funde aus Patara werden von C. Uygun nach ihrer Tonfarbe in zwei Gruppen unterteilt⁵¹⁴. In Patara wurden insgesamt elf Teller- und sieben Schalenformen der SRSW identifiziert, die in die Zeitspanne zwischen dem 1. und dem 4. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind⁵¹⁵. Als die frühesten Tellerformen

⁵⁰⁴ Mitchell – Waelkens 1988. In der Folge wurden von 1989–1991 in diesem von den Ausgräbern »Site D« und »Site F« genannten Areal mehrere Grabungen durchgeführt. Für eine ausführliche Bibliografie s. Poblome 1999, 24 f.

⁵⁰⁵ Fünf unterschiedliche lokale Tongruppen wurden identifiziert. Davon wurde nur ein einziger Ton, sog. Fabric 1, für die Herstellung der SRSW verwendet, Poblome u. a. 1997; Degeest u. a. 1997, 519–531, Sagalassos IV. Sagalassos produzierte bereits seit hellenistischer Zeit Tafelgeschirr. Zur neuen Lokalisierung und Technik der sagalassischen Töpferei seit augusteischer Zeit vgl. zuletzt Van der Enden – Poblome – Bes 2014, 93.

⁵⁰⁶ Ünal 1999/2000; Degryse – Poblome 2008.

⁵⁰⁷ Poblome 1999. s. auch Waelkens – Poblome 1995, 177–184. Die Datierungen der einzelnen Formen der SRSW liegen jedoch meistens in einer breiten Zeitspanne von mehreren Jahrhunderten.

⁵⁰⁸ SRSW wird in jüngsten Forschungen als eine der spätrömischen Tafelgeschirrproduktionen angesehen, die zur LRD-Koine gehört. Dazu s. zuletzt ausführlich Poblome u. a. 2017, 85–100, bes. 89–94.

⁵⁰⁹ Zur Definition s. Poblome 1999, 24–26.

⁵¹⁰ Poblome – Waelkens 2003, 181.

⁵¹¹ Poblome 1996, 75–77 Karte 24; Poblome 1999, 288; s. auch Poblome – Waelkens 2003, 179–191, bes. 181.

⁵¹² Lemaître – Élaigne – Alary 2004, Abb. 25, 5.

⁵¹³ Uygun 2011, 121.

⁵¹⁴ 1. Rot (2.5YR 5/8, 6/6, 6/8) (34 Exemplare), 2. Rötlich gelb (5YR 6/6–6/8, 7/6–7/8 und 7.5YR 8/6) (23 Exemplare).

⁵¹⁵ Uygun 2011, 168 Diagramm 8.

können Patara T6 (Poblome 1C 110) und T11 (Poblome 1D 101) angesprochen werden. Ihre genaue Datierung ist jedoch schwierig, weil diese beiden Formen der SRSW in Sagalassos bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. hinein zu finden sind. Innerhalb der in Patara vorkommenden Tellerformen sind die flachen Teller (T8) mit größerem Durchmesser und verzierten Horizontalhenkeln am häufigsten, welche der Form Poblome 1C 190-91 zuzuordnen sind⁵¹⁶. Die SRSW-Schalen aus Patara können wie die Teller in das 1.–3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden. Neben den von den östlichen Sigillaten beeinflussten Schalenformen kommen auch Schalenformen wie T3 (Poblome 1A 111) und T7 (Poblome 1A 150) vor, die nur aus den SRSW bekannt sind.

Im Konvolut aus dem Forschungsgebiet von Kyaneai konnten zwei Fragmente von Z. Yılmaz als SRSW identifiziert werden. Ein Wandfragment erinnert aufgrund seiner Dekoration an die zwei Bechertypen der SRSW (1A 150 und 1A 160), die am häufigsten im 3. Jahrhundert n. Chr. auftreten⁵¹⁷. Das zweite Fragment gehört dem Fuß eines Tellers der Form Poblome 1C 121 an und kann in das 2. und 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden⁵¹⁸. In den Publikationen von I. Mader werden keine SRSW-Funde angeführt.

In Rhodiapolis wurden nach ESA am zahlreichsten SRSW-Fragmente gefunden. Es handelt sich dabei um insgesamt zehn Fragmente aus unterschiedlichen Grabungen in der Stadt, darunter drei Henkelfragmente, die wohl den Tellerformen Poblome 1C 132 oder 1C 190 zuzuschreiben sind. Das Formenspektrum der SRSW in Rhodiapolis ist im Vergleich zu anderen östlichen Sigillata-Funden breiter⁵¹⁹.

In Limyra wurden bisher nur ein Henkelfragment aus den älteren ›Weststadtgrabungen‹ (1984–1986) und ein Randfragment aus den ›Weststadtgrabungen‹ der Jahre 2002–2004 publiziert⁵²⁰. Sie werden hier im Katalog nochmals zitiert und vorgelegt.

IV.1.1.5.2 SRSW-Funde in Limyra

Die hier vorgestellten Exemplare der SRSW weisen eine rote Tonfarbe auf, die in den Munsell-Farbtafeln zwischen 2.5YR 7/6–7/8 und 5YR 6/6–6/8 zu finden sind. Der feine Ton ist hart gebrannt und enthält wenige weiße Einschlüsse. Der Überzug ist meistens glänzend und dicht. Die Überzugsfarbe variiert zwischen 2.5YR 5/8 hellrot über dunkelrot 4/4 bis rötlich grau (2.5YR 5/1).

Formen von augusteischer Zeit bis an das Ende des
3. Jahrhunderts n. Chr./1. Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 150

Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

Diese seit augusteischer Zeit produzierten kleinen Teller mit leicht hängender und durch einen umlaufenden Steg akzentuierter Lippe, schräger Wandung und kleinem Standring haben morphologisch ihre Vergleiche in anderen östlichen Terra Sigillata-Gruppen wie der ESD Atl. P3, der ESA Atl. 9, aber auch in antiken Glasformen⁵²¹. Die Form gilt in der SRSW-Produktion als nicht häufig und wurde in Sagalassos von der 1. Phase (25 v. – 25 n. Chr.) bis zur 5. Phase (3. Jh. n. Chr.) hergestellt. Aus Limyra ist bisher nur ein Randfragment dieser Form bekannt.

⁵¹⁶ Uygun 2011, 93 f. Nr. 684–692.

⁵¹⁷ Yılmaz 2008, 111 Kat. 40.

⁵¹⁸ Yılmaz 2008, 111 Kat. 39.

⁵¹⁹ Das Formenspektrum besteht aus Poblome 1C 132, 1C 170, 1C 120 sowie 1C 201 und 1B 160 und 1D 100. Akin 2012, Kat. 152–154. 19–29.

⁵²⁰ Yener-Marksteiner 2007a, 249 f. B25; Yener-Marksteiner 2012, Kat. 30.

⁵²¹ Poblome 1999, 299.

KI-299

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li02-265-112
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/6, dicht, leicht glänzend
 RDm: 15 cm

Taf. 20

FO: >Weststadtgrabungen< SO 9Süd1
 Publ.: Yener-Marksteiner 2012, Kat. 30
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 59, 5
 Kontext: Einschüttungsschicht C
 Dat.: augusteisch – Mitte 2. Jh. n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 132

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Kleine Teller mit horizontalem Rand, nach außen hängender Lippe und schräger Wandung und einem niedrigen, dünnen Standring, die morphologisch vergleichbare Parallelen in östlichen Sigillata-Gruppen wie ESA (Atl. 54) und ESD (Atl. P2), aber auch in der afrikanischen Sigillata (Hayes Form 6) haben. Sie gehören einer der bereits in augusteischer Zeit produzierten Tellerformen der SRSW an, die sich formtypologisch an die Form Poblome 1B 162 lehnt⁵²². Aus Lykien ist ein Bodenfragment aus Rhodiapolis bekannt⁵²³.

KI-300

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-151-13
 Ton: 2.5YR 7/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, glänzend
 RDm: 18 cm

Taf. 20

BDm: 4 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 West
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 56, 9
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 54, 4; 56, 1. Zu einer ähnlichen Form mit Roulettierung vgl. Patara: Uygun 2011, 683
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

KI-301

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-273-00
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend

Taf. 20**KI-302**

Bodenfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-231-C
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/4, fleckig, glänzend
 BDm: 10 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Steg
 Vgl.: Sagalassos: Poblome Abb. 56, 8, 10
 Kontext: residual
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 20**SRSW-Teller Poblome 1C 191**

Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.

Teller mit ausgebogenem Rand und schräger Wandung sind in Sagalassos selten⁵²⁴. In Limyra sind sie durch drei Exemplare vertreten. Auch in Patara wurde diese Tellerform häufiger importiert⁵²⁵, allerdings zeigen die Randprofile der Exemplare in Patara im Detail Unterschiede. Ihre horizontalen, am Rand angesetzten Griffleistenhenkel sowie einzelne Griffe sind mit verschiedenen Motiven verziert und werden von J. Poblome mit Silbergefäßen der römischen Zeit verglichen⁵²⁶.

⁵²² Poblome 1999, 122, 308.

⁵²³ Akin 2012, Kat. 24.

⁵²⁴ Poblome 1999, 309.

⁵²⁵ Uygun 2011, 93.

⁵²⁶ Poblome 1999, 301.

KI-303 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li09-273-04 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend RDm: 21 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 West Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Nr. 684 Kontext: residual Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 20	RDm: 28 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Kat. 684 Kontext: residual Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.
KI-304 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li07-99-01 Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend	Taf. 20	KI-305 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li07-99-02 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, einige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend, etwas fleckig RDm: 24 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-4 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 70, 1. Patara: Uygun 2011, Kat. 684 Kontext: residual Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 170

Dat.: augusteisch – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Teller mit leicht eingebogenem Rand und runder Wandung haben ihre besten Parallelen in der ESD und sind mit der Form Atl. P10/11 vergleichbar. Morphologisch vergleichbare Formen sind auch unter Silbergefäßen zu finden⁵²⁷. Kleinere Varianten sind in Sagalassos bereits in der Phase 1 (augusteisch) zu beobachten. Wirklich beliebt waren sie allerdings erst in der 5. Phase (3. Jh. n. Chr.) und werden bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts registriert⁵²⁸. Morphologische Parallelen in der ESD sind im 2. Jahrhundert n. Chr. anzusetzen.

KI-306 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li95-22-07 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend RDm: 18 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 63. Patara: Uygun 2011, Kat. 677 Kontext: residual Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 20	KI-307 Randfrgt. eines Tellers Inv. Li08-137-38 Ton: 2.5YR 5/6, hart fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend RDm: 20 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 677 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 20
--	----------------	--	----------------

SRSW-Teller/Platte Poblome 1D 101–102

Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

Flache Teller mit verdicktem Rand kommen im Repertoire der östlichen Sigillata nicht vor. Vergleichbare Parallelen finden sich in der afrikanischen Sigillataproduktion des 3. Jahrhunderts n. Chr. (z. B. ARS Form Hayes 33)⁵²⁹. Auch in Sagalassos ist diese Tellerform eine der seltenen Formen der SRSW. Bisher ist sie aus Athen, Perge und Patara bekannt⁵³⁰.

⁵²⁷ Poblome 1999, 300.

⁵²⁸ Poblome 1999, 139. 309.

⁵²⁹ Poblome 1999, 293.

⁵³⁰ Uygun 2011, 94 Nr. 695–696.

KI-308

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li09-231-12
 Ton: 5YR 6/4, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, leicht glänzend

Taf. 20

RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 75
 Kontext: residual
 Dat.: augusteisch – 3. Jh. n. Chr.

SRSW-Teller Poblome 1C 122

Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Teller mit konvexer rundlicher Wandung, einfacher, spitzer Lippe und Kehlung außen direkt unter der Lippe werden von J. Poblome in der Gruppe 1C 122 zusammengefasst⁵³¹. Die Gruppe beinhaltet mehrere Varianten, die im Detail unterschiedlich gestaltet sind. Morphologisch vergleichbare Formen finden sich in der afrikanischen Sigillataproduktion wie die Formen Hayes 14–18, welche in die Zeit vom Ende des 2. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren sind⁵³².

KI-309

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-13a
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: unbestimmbar
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 52, 7. Patara: Uygun 2011, Kat. 661
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 20**KI-310**

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-12
 Ton: 2.5YR 6/8–5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 24 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-309
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 2. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.
 Dat.: nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 20**SRSW-Teller Poblome 1C 120**

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um Teller mit einem Wandknick, die morphologisch an die SRSW-Schalen der Form Poblome 1B 150 erinnern. Parallelen sind in den östlichen Terra Sigillata-Produktionen seit augusteischer Zeit bekannt. Auch in der afrikanischen Sigillata-Produktion des 2./3. Jahrhunderts n. Chr. kommen vergleichbare Formen vor⁵³³. Das Bodenfragment KI-311 kann wohl als einziger Vertreter dieser Form in Limyra angesprochen werden.

KI-311

Bodenfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-12a
 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, selten weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/6, mattglänzend, fleckig

Taf. 20

BDm: 8 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Form 1C 120 (?) Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 50, 7
 Kontext: Aufschüttungsschicht mit spätantiker Störung
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

SRSW-Schale Poblome 1B 150

Dat.: augusteisch – Ende 3. Jh. n. Chr.

Schalen mit eingebogenem Rand und runder Wandung gehören einer der traditionellen und langlebigen Schalenformen des Mittelmeerraums an. In Sagalassos ist diese Schalenform seit augusteischer Zeit bekannt, erlebt ihre Beliebtheit jedoch erst in der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr.

⁵³¹ Poblome 1999, 116 Abb. 52.

⁵³² Hayes 1972, 39–43 Abb. 6; Bonifay 2004, 157–159 Abb. 85.

⁵³³ Morphologisch ist die SRSW-Form mit den ARS-Formen Hayes 14, 16, 18, 31 vergleichbar. Dazu s. Poblome 1999, 292 f. 308.

und wird bis an das Ende des 3. Jahrhunderts n. Chr. produziert⁵³⁴. J. Poblome macht auf ihre morphologische Verwandtschaft mit dem Typ Poblome 1B 170 aufmerksam. Die späteren Varianten werden größer gestaltet.

KI-312
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-149-20
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, eher matt
RDm: 18 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/4 Süd
Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 24, 9; vgl. auch Abb. 29, 10 Typ 1B 170
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 20

KI-313
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-152-231
Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 6/6, matt
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7/-3 West
Vgl.: KI-312
Kontext: residual
Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 20**SRSW-Schale Poblome 1B 190–191**

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Hier werden die Schalen der Form Poblome 1B 190 und 1B 191 gemeinsam vorgestellt⁵³⁵. Es handelt sich um konische Schalen mit relativ steiler Wand in unterschiedlicher Größe, mit verdicktem, gekehltem Rand und nach unten hängender Lippe. J. Poblome teilt die Schalen in zwei unterschiedliche Gruppen. In der ersten Gruppe werden kleine Schalen ohne Dekor (1B 190) und in der zweiten größere Schalen mit Dekor (1B 191) zusammengestellt. Wie die Beispiele aus Patara und Limyra zeigen, weisen allerdings auch die kleinen Schalen (1B 190) ovale, nach rechts orientierte, vertiefte Verzierungen auf, die an florale Motive erinnern. Auch eine Roulettierung kann direkt unterhalb der Randpartie vorkommen.

Obwohl dieser Schalentyp seit dem 1. Jahrhundert n. Chr. in Sagalassos nachweisbar ist, erlebt er seine größte Beliebtheit erst im 3. Jahrhundert n. Chr. Seit der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. gilt er in Sagalassos als residualer Fund. Die bereits in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. produzierten Varianten hatten größere Randdurchmesser und waren dünnwandiger als die späteren Varianten. J. Poblome vergleicht sie mit italischen Sigillaten⁵³⁶.

Diese Schalenform, die sowohl von ITS⁵³⁷ als auch von afrikanischer Sigillata⁵³⁸ beeinflusst war, ist bisher außerhalb Sagalassos nur in Perge⁵³⁹, Patara⁵⁴⁰ und Limyra bekannt geworden.

KI-314
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-156-05
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, wenige kleine, weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
RDm: 14 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 705
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

KI-315
Randfrgt. einer Schale
Inv. Li08-145-24-16
Ton: 5YR 7/8, hart, fein, wenige kleine weiße Einschlüsse
Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
RDm: 15 cm
FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 701
Kontext: Aufschüttungsschicht
Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

⁵³⁴ Poblome 1999, 61. 305 f.

⁵³⁵ Poblome 1999, 78–83.

⁵³⁶ Poblome 1999, 306.

⁵³⁷ Vgl. Consp. 14.3.

⁵³⁸ Vgl. Hayes Form 8.

⁵³⁹ Firat 1999, 28 Taf. 37; 106.

⁵⁴⁰ Uygun 2011, 95 f.

KI-316

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-47+156-05
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, mattglänzend, dicht
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 699
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21**KI-318**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-137-46
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein.
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/1–4/4, glänzend
 RDm.: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 33, 6. Patara: Uygun 2011, Kat. 705
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21. 49**KI-317**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li09-166-15
 Ton: 2.5YR 7/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8–5/1 leicht glänzend
 RDm: 12 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Patara: Uygun 2011, Kat. 705
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21**KI-319**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-151-12
 Ton: 5YR 6/8, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 4/4, leicht glänzend
 RDm: 18 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8
 Kontext: residual
 Dat.: 1. Hälfte 1.–3. Jh. n. Chr.

Taf. 21**SRSW-Schale Poblome 1B 162**

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

Kleine Schalen mit horizontalem Rand und ausgebogener Lippe sind morphologisch mit der SRSW-Tellerform 1C 132 verwandt⁵⁴¹. Sie waren im Zeitraum zwischen der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts und der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts n. Chr. sehr beliebt.

KI-320

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li08-145-20
 Ton: 7.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend
 RDm: 20 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 27, 2
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd
 Vgl.: KI-320
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

KI-321

Randfrgt. eines Tellers
 Inv. Li08-145-10
 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, weiße Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 12 cm

Taf. 21**KI-322**

Randfrgt. einer Schale
 Inv. Li10-370-04
 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, weiße und dunkle Einschlüsse
 Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, glänzend
 RDm: 14 cm
 FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-13/-15
 Kontext: Aufschüttungsschicht
 Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.
 Dat. nach Kontext: 2./3. Jh. n. Chr.

Taf. 21

⁵⁴¹ Poblome 1999, 306.

SRSW-Becher/Schale Poblome 1A 150

Dat.: 1. Jh. – Ende 3. Jh. n. Chr.

Tiefe, glockenförmige Gefäße mit ausgebogenem Rand der SRSW waren vor allem im 3. Jahrhundert n. Chr. sehr beliebt⁵⁴². Der steile Oberkörper ist am Übergang zur Fußpartie leicht gerundet. Der Körper ist mit einer Reihe von eingetieften tropfenartigen Motiven dekoriert, wobei die Schmuckzonen durch Rillen getrennt werden. Sowohl die Form als auch Verzierungs-technik und -art sind für die SRSW sehr charakteristisch. Die Bodengestaltung dieser Gefäße zeigen Exemplare aus Hermopolis Magna und Umm el Gaab in Ägypten⁵⁴³.

KI-323**Taf. 21. 49**

Wandfrgt. eines Bechers

Inv. Li08-221-01

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, mattglänzend

B: 4,7 cm, H: 7,5 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5

Vgl.: Sagalassos: Abb. 14. Kyaneai: Yilmaz 2008, Nr. 40. Pa-

tara: Uygun 2011, Kat. 713

Kontext: residual

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

KI-324**Taf. 21. 49**

Wandfrgt. eines Bechers

Inv. Li08-156-06a

Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, glänzend

B: 3,2 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd

Vgl.: KI-323

Kontext: Aufschüttungsschicht

Dat.: 1.–3. Jh. n. Chr.

SRSW-Schüssel Poblome 1B 260

Dat.: 1. Jh. n. Chr. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

Es handelt sich dabei um tiefe Schüsseln mit artikuliertem Rand, kurzem Hals und topfartigem Körper. Bisher wurde kein komplett erhaltenes Gefäßprofil gefunden, sodass die Gestaltung des Gefäßunterteils unklar bleibt. Die Rand- und Körperpartie dürften separat gefertigt worden sein. Die gleich am Rand oder unterhalb des Randes angesetzten Henkel sind verziert⁵⁴⁴. Eine morphologisch vergleichbare Form ist in der ESC-Produktion zu finden⁵⁴⁵. Das Fragment KI-325 weist am Bauch eine kleine, kammartige Vertiefung als Verzierung auf.

KI-325**Taf. 21**

Randfrgt. einer Schüssel

Inv. Li09-231-08

Ton: 10R 6/8–5YR 6/8, hart, fein, einzelne weiße Einschlüsse

Of./ÜZ: 2.5YR 5/6, fleckig, teilweise dunkelbraun bis grau

RDm: 18 cm

FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-8

Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 46, 1–5

Kontext: residual

Dat.: 1. Jh. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.

SRSW-Schale Poblome 1B 100

Dat.: 2. Hälfte 2. Jh. – 4. Jh. n. Chr.

Der Prototyp der Schalen mit einfachem Rand und schräger Wandung mit einem Knick und horizontalem Boden wird in Sagalassos erst in der 3. Phase (2. Hälfte 2. Jh. n. Chr.) beobachtet. Ihrer großen Beliebtheit erfreuen sie sich jedoch im 4. Jahrhundert n. Chr. Danach werden sie in Sagalassos als residual betrachtet⁵⁴⁶.

⁵⁴² Poblome 1999, 305 Abb. 14.⁵⁴³ Poblome – Waelkens 2003, Taf. 105, 2.⁵⁴⁴ Poblome 1999, 104.⁵⁴⁵ Poblome 1999, 290.⁵⁴⁶ Poblome 1999, 305.

KI-326 Bodenfrgt. einer Schale Inv. Li08-218-02 Ton: 2.5YR 6/6, hart, fein, wenige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 6/3–6/4, matt, fleckig BDm: 8 cm FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-5 Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 18, 8 Kontext: residual Dat.: 4. Jh. n. Chr.	Taf. 21	KI-328 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li09-304-14 Ton: 2.5YR 6/8, hart, fein, einige weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben, versintert FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-7 Vgl.: Form Poblome 1999, 1C 190/191 oder 1C 132; zum Dekor vgl. Poblome – Waelkens 2003, Taf. 106; Poblome 1999, Abb. 84–85. Patara: Uygun 2011, Kat. 688. Rhodiapolis: Akin 2012, Kat. 19–20 Kontext: residual Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 21
KI-327 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li85-So5.R3Abh.9 Ton: 5YR 6/6, hart, fein, keine sichtbaren Einschlüsse Of./ÜZ: 10R 4/8, leicht glänzend RDm: 15 cm FO: >Weststadtgrabungen< SO 5 Publ.: Yener-Marksteiner 2007a, B25 Vgl.: Poblome – Waelkens 2003, Taf. 106 Kontext: residual Dat.: augusteisch – Mitte 2. Jh. n. Chr.	Taf. 21	KI-329 Henkelfrgt. eines Tellers Inv. Li08-145-11 Ton: 5YR 7/6, hart, feine, weiße Einschlüsse Of./ÜZ: 2.5YR 5/8, abgerieben FO: >Nordweststadtgrabungen< SO Q-18-6/-4 Süd Vgl.: Sagalassos: Poblome 1999, Abb. 84, 9. Rhodiapolis: Akin 2012, Kat. 19–20 Kontext: Aufschüttungsschicht Dat.: 2.–3. Jh. n. Chr.	Taf. 21. 49

IV.1.1.5.3 Analyse: Formenspektrum und kontextuelle Auswertung der SRSW-Funde in Limyra

Das SRSW-Spektrum besteht aus sechs Tellern, vier Schalen, einem Becher und einer Schüssel. Dabei zeigen die Teller eine breite Typenvielfalt (Diagramm 24–26).

Zu den frühesten Tellerformen zählen die Form Poblome 1C 150 (KI-299), 1C 170 (KI-306–307) und 1D 101 (KI-308). Beide Formen sind in Sagalassos seit augusteischer Zeit (Phase 1) bekannt und finden ihre besten Vergleiche in der zeitgleichen östlichen Terra Sigillata-Produktion. Durch diese Exemplare könnte mit dem Import von SRSW in Limyra seit augusteischer Zeit gerechnet werden.

SRSW-Teller, die in dem Zeitraum zwischen dem 1. und 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden, sind in Limyra durch die Formen 1C 132 (KI-300–302), 1C 191 (KI-303–305) und 1C 120 (KI-311) vertreten. Die Tellerformen 1C 122 und 1C 191, die in Limyra mit KI-309 und KI-314–219 vorhanden sind, kommen in Sagalassos erst seit dem 2. Jahrhundert n. Chr. vor und lassen sich bis in das 4. Jahrhundert n. Chr. nachweisen.

Die frühesten bisher bekannten, nach Limyra importierten Schalen sind die halbrunden Schalen der Form 1B 150 (KI-312–313), die in Sagalassos seit augusteischer Zeit bezeugt sind. Ihre Blütezeit erleben sie allerdings erst seit der zweiten Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Die Mehrzahl der SRSW-Schalen aus Limyra ist zwischen dem 1. und dem 3. Jahrhundert n. Chr. zu datieren.

Hervorzuheben sind die im limyräischen Material relativ zahlreich vorkommenden Schalen der Form 1B 190/191. Es handelt sich um konische Schalen, die von J. Poblome aufgrund ihrer Größe und ihres Dekors in zwei Gruppen geteilt wurden: Die kleinen Schalen ohne Verzierung gehören der Form 1B 190 an, und die große Schalen mit Verzierung wurden unter der Form 1B 191 zusammengestellt⁵⁴⁷. Die vergleichbaren Exemplare aus Limyra und Patara zeigen jedoch, dass die kleineren Schalen auch verziert sein können⁵⁴⁸. Dadurch können beide Gruppen in einer zusammengefasst werden. Verzierungen mit tropfenartigen, eingedrückten Motiven sind für die SRSW sehr typisch. Ähnliche Verzierungstechnik weisen auch die glockenförmigen Becher (1A 150) auf, die als eine der charakteristischen Formen der SRSW angesprochen werden können. Im limyräischen Material konnten zwei Wandfragmente dieser Form zugeordnet werden (KI-332–324).

⁵⁴⁷ Poblome 1999, 306.

⁵⁴⁸ Dazu s. Uygun 2011, KI-314–319.

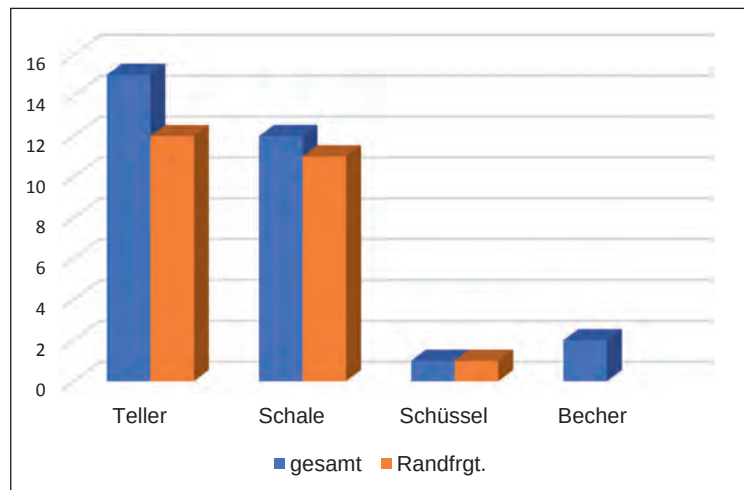


Diagramm 24: Quantitative Verteilung der SRSW-Gefäßformen in Limyra

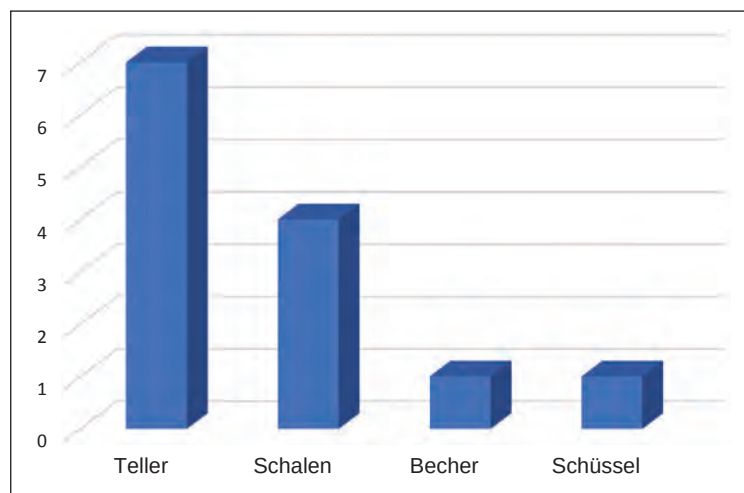


Diagramm 25: Quantitative Verteilung der SRSW-Formentypen in Limyra

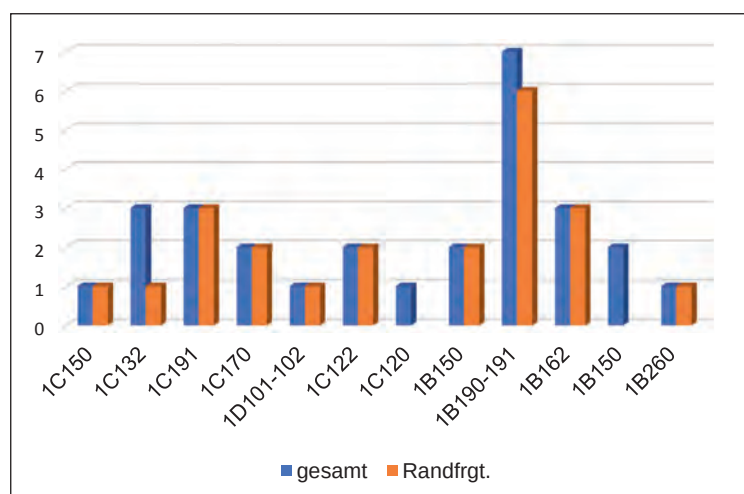


Diagramm 26: Formenspektrum der SRSW-Funde in Limyra

Die kraterförmigen, tiefen Schüsseln (Poblome 1B 260) der SRSW sind in Limyra mit einem einzigen Exemplar (KI-325) vertreten. Das Fragment weist am Körper eine Verzierung auf, die unter den Funden aus Sagalassos nicht aufscheint, jedoch an die Verzierung eines Tellers aus Limyra erinnert⁵⁴⁹. Auch in Patara sind einige SRSW-Funde belegt, deren Verzierungen keine Parallelen in Sagalassos finden⁵⁵⁰. Wenn wir davon ausgehen, dass es sich bei diesen Fragmenten um keine SRSW-Imitationen handelt, könnte dies nur als ein Hinweis auf eine bestimmte SRSW-Werkstatt angesehen werden, deren Produkte nach Lykien exportiert wurden.

Mehrere Formen der SRSW haben horizontale, mit unterschiedlichen Motiven verzierte Henkel⁵⁵¹. Bei den zwei Henkelfragmenten KI-327 und KI-329 handelt es sich um kleine, rechteckige Griffleistenhenkel. Das Fragment KI-328 kann einem Teller der Form Poblome 1C 190/91 zugeordnet werden. Diese Tellerform kommt sowohl mit Griffleistenhenkeln an beiden Seiten vor, wie auch mit einem einzelnen, einem Stielhenkel ähnlichen Griff. Die Parallelen sind vor allem an Metallgefäßen, besonders an Silbergefäßen, zu finden. Aufgrund des Erhaltungszustands des Fragments ist es schwierig zu eruieren, um welche Variante es sich dabei handelt.

Von insgesamt 30 SRSW-Fragmenten sind fast die Hälfte residuale Funde (Tab. 6). Trotz der geringen Anzahl der SRSW-Funde aus den beiden hier behandelten Fundkomplexen sowie der fehlenden Feinchronologie der SRSW-Formen erlaubt die Zusammensetzung der SRSW-Funde einige weiterführende Beobachtungen.

Das Keramikmaterial der Baugrube (Fundkomplex 9S1-Schicht A) beinhaltet keine SRSW-Funde. Der einzige SRSW-Fund aus diesem Fundkomplex stammt aus der Einschüttungsschicht und gehört einem Tellerfragment (KI-299) an, welches in Limyra den bislang frühesten bekannten Vertreter der SRSW darstellt. Obwohl diese seit augusteischer Zeit produzierten Teller in Sagalassos bis in das 3. Jahrhundert nachweisbar sind, kann das Fragment aus Limyra (KI-299) nach dem Fundkontext nicht später als Mitte des 2. Jahrhunderts n. Chr. datiert werden.

Tab. 6: Formen und Kontexte der SRSW in Limyra

Form	Typ	Anzahl	Datierung	Kontext
Teller	1C 150	1	augusteisch – 3. Jh. n. Chr.	Einschüttung
Teller	1C 170	1	augusteisch – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	1C 122	2	2. Jh. – 1. Hälfte 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Teller	1C 120	1	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 150	2	augusteisch – 3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 190/191	5	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 162	3	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung
Schale	1B 130	1	2. Hälfte 2. Jh. – 4. Jh. n. Chr.	Aufschüttung mit Kontamination
Schüssel	1A 150	1	1.–3. Jh. n. Chr.	Aufschüttung

Trotz der zahlreichen residualen Funde im Gesamtspektrum fällt die hohe Anzahl der SRSW-Funde im Fundmaterial der Aufschüttungsschicht aus der Theatertherme im Vergleich zu 9S1-2 auf (Diagramm 27). Dies könnte darauf hinweisen, dass der Import von SRSW nach Limyra seit der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts zunahm.

Die Aufschüttungsschicht der Theaterthermen lieferte zahlreiche SRSW-Funde, welche allgemein vom 1. bis in das 3. Jahrhundert n. Chr. datiert werden können. Fünf von sechs Schalen der Form Poblome 1B 190/191 stammen aus dieser Schicht und stellen damit die bisher am häufigsten vorkommende SRSW-Form in Limyra dar. Ihre relativ hohe Anzahl innerhalb der SRSW-Funde der Aufschüttungsschicht untermauert die zeitliche Einordnung des Fundkontextes.

⁵⁴⁹ Yener-Marksteiner 2008, 352 Abb. 7, 1.

⁵⁵⁰ Uygun 2011, 93 Nr. 686.

⁵⁵¹ Poblome 1999, 179 f.

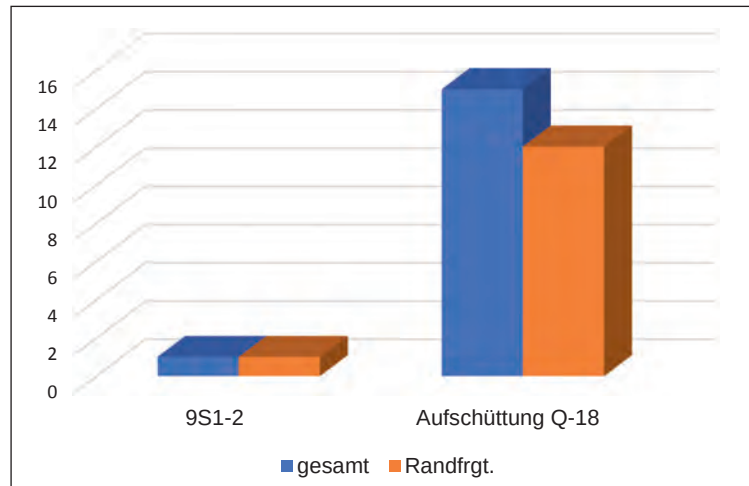


Diagramm 27: Quantitative Verteilung der SRSW-Funde nach Fundkomplex in Limyra

Teller der Form 1C 122 sind in Sagalassos erst ab dem 2. Jahrhundert n. Chr. zu belegen. Sie laufen bis in die erste Hälfte des 4. Jahrhunderts n. Chr. und geben damit einen engeren Datierungsrahmen als andere SRSW-Formen. Zwei Exemplare vertreten diese Form in Limyra – beide stammen aus der Aufschüttungsschicht der Theatertherme (KI-309–310).

IV.2 DAS LOKAL-REGIONALE TAFELGESCHIRR

IV.2.1 Zu Definition und Erscheinungsbild der lokal-regionalen Ware

Die in dieser Arbeit als lokal-regional definierte Keramik zeichnet sich innerhalb des Tafelgeschirrs durch ihre charakteristischen Scherbentypen sowie die sich wiederholenden Formen und Oberflächenbehandlungen aus. In Limyra wurden bisher weder Keramiköfen noch Fehlbrände oder Formschüsseln gefunden, die auf eine Keramikproduktion in der antiken Stadt selbst hinweisen könnten. Deshalb wird hier »lokal« allein als Bezeichnung vermieden. Neuerdings konnten durch die ersten Ergebnisse der petrografischen Analysen die Tonlagerstätten in unmittelbarer Nähe von Limyra lokalisiert werden⁵⁵².

Das hier vorgestellte lokal-regionale Tafelgeschirr weist makroskopisch zwei Scherbentypen auf.

SCHERBENTYP A

Der feine Ton ist hoch gebrannt, enthält immer weiße, gelegentlich aber auch rote und dunkle Einschlüsse. Die Tonfarbe variiert, liegt aber meistens zwischen Orange und Rosa⁵⁵³. Der Ton ist nicht glimmerhältig, es können jedoch sehr selten winzig kleine Partikel von Glimmer beobachtet werden. Der Scherben bricht sehr sauber, und die Oberflächen sind seifig glatt. Die Ware mit diesem Scherbentyp stellt innerhalb des Tafelgeschirrs mit Abstand das größte Kontingent. Das Formrepertoire besteht aus Tellern, Schalen, Krügen, Schüsseln und Flaschen⁵⁵⁴. Vertreter einiger dieser Formen sind unter der von S. Lemaître zusammengestellten Gruppe der »céramique pâte calcaire« und unter den petrografischen Gruppen LimCalc/Diorite_2 und _3 zu finden⁵⁵⁵.

⁵⁵² Dies wird unten ausführlich vorgestellt.

⁵⁵³ Munsell: 7.5YR 7/6–7/8, 5YR 6/6–8/6; 7.5YR 7/4–7/6, 5YR 8/4–10R 8/4.

⁵⁵⁴ Peloschek u. a. 2017, 266 Abb. 9.

⁵⁵⁵ Lemaître 2007a, 215–218, bes. 216.

SCHERBENTYP B

Kennzeichnend für den Scherbentyp B ist, dass der mittelfeine Ton neben weißen und dunklen Partikeln besonders häufig rote Einschlüsse enthält und selten goldene Glimmerpartikel beobachtet werden können. Dieser zweite Scherbentyp des Tafelgeschirrs weist die Eigenschaften eines Scherbentyps auf, der als der Standardtyp für die Küchenware vom 1. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. in Limyra angesehen wird. Anhand der makroskopisch festzustellenden Unterschiede wurde dieser Typ von der Verfasserin innerhalb der Küchenware in einer früheren Publikation in drei Gruppen unterteilt vorgestellt⁵⁵⁶. Die Ergebnisse der vom Laboratoire de Céramologie in Lyon durchgeführten chemischen Analysen zeigten jedoch, dass es sich um eine einzige Tongruppe handelt, die unter der Gruppe »lycien kaolinitique« zusammengestellt wurde (dazu s. u.). Diese kann m. E. mit der erst kürzlich zusammengestellten petrografischen Untergruppe LimCalc/Diorite_1 und hier mit dem als Scherbentyp B bezeichneten makroskopischen Scherbentyp gleichgesetzt werden⁵⁵⁷. Um endgültige Sicherheit zu gewinnen, muss jedoch auf Ergebnisse der weiteren Keramikanalysen mit größerer Probenanzahl und weiterem Spektrum gewartet werden.

Neben der Küchenware kann dieser Scherbentyp in unterschiedlichen Magerungsstufen weiters bei Grobkeramik wie Pithoi⁵⁵⁸ und bei der feinen Gebrauchskeramik beobachtet werden. Innerhalb des Tafelgeschirrs ist das Formenrepertoire des Scherbentyps B im Vergleich zum Scherbentyp A klein und besteht im hier untersuchten Keramikmaterial überwiegend aus Bechern und Schalen.

Das lokal-regionale Tafelgeschirr weist verschiedene Arten von Oberflächenbehandlungen auf. Während bei Krügen und Schüsseln überwiegend Bemalungen zu beobachten sind, haben Teller, Schalen und Becher einen Überzug, der durch das Eintauchen der Gefäße in verdünnten Tonschlicker aufgebracht wurde. Nur selten wurden die Gefäße komplett überzogen. Die Schlickerüberzüge und Bemalungen sind meist auf den oberen Teil des Gefäßes, also auf die Mündungen und Schulterbereiche, beschränkt, die Böden bleiben bis auf wenige Fälle ausgespart. Der Großteil der Bemalungen ist in Rot- und Rotbrauntönen ausgeführt, die Farbe des Überzugs variiert von Dunkelgrau über Braun bis hin zu roten Tönen.

Besonders Schüsseln und geschlossene Gefäße wie Krüge/Kannen weisen am Körper und an den Henkeln waagrechte Streifenbemalungen auf, die auf den Tongrund aufgetragen sind. Waagrechte Streifenbemalung ist in Limyra seit klassischer Zeit innerhalb der sog. lokal vorherrschenden Ware bekannt⁵⁵⁹ (dazu s. u.). Während Streifenbemalung alleine als einziger Dekor vorkommen kann, sind auch öfters Kombinationen von Streifen und Tropfenmuster zu beobachten.

Bei den einhenkeligen Krügen Typ 2 wurden die beiden Seiten der Bauchpartie entweder direkt in die Engobe getunkt oder diese mittels eines dicken Schwamms an diesen Stellen aufgetragen. Dann wurde das Gefäß umgedreht, damit die dünnflüssige Masse nach unten rann.

IV.2.2 Naturwissenschaftliche Analysen der Keramik aus Limyra

In den letzten Jahren bilden neben den typochronologischen Studien auch die naturwissenschaftlichen Analysen einen wichtigen Bestandteil der Keramikforschung in Limyra. Bisher wurden zwei archäometrische Keramikanalysen durchgeführt, deren Ergebnisse hier kurz vorgestellt werden sollen.

IV.2.2.1 RÖNTGENFLUORESZENZANALYSEN

Erste archäometrische Analysen der Keramik aus Limyra wurden im Rahmen des Euploia-Projekts im Jahr 2006 unter dem Forschungstitel »Céramiques culinaires de Lycie aux époques romaine et protobyzantine« durch das Laboratoire de Céramologie in Lyon durchgeführt⁵⁶⁰. Insgesamt 160 Proben

⁵⁵⁶ Yener-Marksteiner 2007a, 265 f.

⁵⁵⁷ Leider wurde bei den petrografischen Analysen keine Kochkeramik untersucht. Dennoch bestehen die Vertreter der Gruppe LimCalc/Diorite_1 aus Pithoi und Mortaria. Peloschek u. a. 2017, 245 f. 252.

⁵⁵⁸ Yener-Marksteiner 2009, 234 f. Taf. 8.

⁵⁵⁹ Gebauer 2007a, 52 f.

⁵⁶⁰ Lemaître u. a. 2013, 189–212 mit Anm. 2.

römischer Küchenware aus dem Letoon und aus Xanthos in Westlykien sowie Andriake und Limyra in Ostlykien wurden mittels Röntgenfluoreszenzanalysen untersucht. Durch diese Analysen konnten nach ihrer chemischen Zusammensetzung zwei Hauptgruppen von Scherbenrohstoffen bestimmt werden, welche deutlich eine regionale Differenzierung innerhalb Lykiens in der Vorkommensrate zeigen⁵⁶¹. Während bei den untersuchten Proben aus Limyra der unter der Gruppe »lycien kaolinitique« zusammengefasste Typ dominierte⁵⁶², war dieser bei den Keramikproben aus den westlykischen Stätten Xanthos und Letoon eine Seltenheit. Für die Anfertigung der aus den als »pâtes >lyciennes ferromagnésiennes« genannten Fabrikaten hergestellten westlykischen Küchenware wurde offensichtlich und erwartungsgemäß eine andere Tonlagerstätte verwendet⁵⁶³. Interessant ist das Vorkommen der Küchenware der ersten Gruppe in den westlykischen Städten, im Gegensatz zu der Absenz der zweiten Gruppe in der ostlykischen Stadt Limyra innerhalb des untersuchten Konvoluts. Auch in Arykanda wurde die Küchenware fast ausschließlich aus der »pâtes lyciennes kaolinitiques« hergestellt, während die westlykische Tongruppe »lyciennes ferromagnésiennes« selten beobachtet wird⁵⁶⁴.

IV.2.2.2 PETROGRAFISCHE DÜNNSCHLIFFANALYSEN

Im Jahr 2008 wurden 45 Keramikproben aus Limyra für archäometrische Untersuchungen nach Wien gebracht. Der Großteil der untersuchten Keramikproben stammt aus zwei hier vorgestellten Fundkomplexen. Ziel dieser Untersuchung war, die lokale Tonrezepturen der Gebrauchsware aus Limyra zu definieren⁵⁶⁵. Im Jahr 2013 wurden weitere Keramikproben aus dem Fundmaterial der jüngsten Grabungen beim »West-« und »Osttor« nach Wien gebracht. Schließlich konnten 2014 insgesamt 65 Keramikproben aus Limyra im Rahmen der archäometrischen Keramikforschungen am ÖAI mittels petrografischer Dünnschliffanalysen von L. Peloschek untersucht werden (Abb. 10). 41 Proben waren für die naturwissenschaftlichen Analysen aussagekräftig, die Ergebnisse der ersten Untersuchungen wurden als ein Pilotprojekt veröffentlicht⁵⁶⁶.

Aufgrund der geografischen Eigenschaften des Gebiets war das Ergebnis, dass alle untersuchten Keramikproben als stark kalkhaltig zu klassifizieren waren, nicht überraschend. Aufgrund des Gehalts an Kalziumkarbonat und anderer nichtplastischer Bestandteile sind die beprobten Scherben petrografisch zwei Hauptgruppen zuzuordnen, die anhand der Tonzusammensetzungen zwei geologisch gut voneinander unterscheidbaren Herkunftsgebieten zugewiesen werden können. Während in der ersten petrografischen Hauptgruppe (LimCalc/Diorite) Keramik verschiedener Gattungen und aus verschiedenen Zeiten zu finden ist, enthält die zweite Gruppe (LimChert) nur Baukeramik wie Dachziegel oder Abstandshalter⁵⁶⁷.

Die petrografische Hauptgruppe LimCalc/Diorite wurde in vier Untergruppen gegliedert (Tab. 7), die nach ihrem unterschiedlichen Anteil an Diorit- und Karbonatgehalt bestimmt wurden⁵⁶⁸.

⁵⁶¹ Lemaître u. a. 2013, 194 Abb. 4.

⁵⁶² Das Fabrikat »lycien kaolinitique« entspricht, wie bereits erwähnt, dem Scherbentyp, der bereits vor diesen Keramikanalysen als Scherbentyp 1 (ST1) bezeichnet wurde. Dazu s. Yener-Marksteiner 2007a, 265.

⁵⁶³ Dazu s. Lemaître u. a. 2013, 200 f.

⁵⁶⁴ Ich danke A. Yaman für diese Information.

⁵⁶⁵ Neben der als lokal-regional angesprochenen Keramik wurde auch Importkeramik beprobt, um die lokale Keramik von den Importwaren abgrenzen zu können. Die Proben von Importkeramik wurden für Analysen nach der Absprache mit J. Poblome nach Leuven geschickt, die Analysen blieben leider ohne Ergebnisse.

⁵⁶⁶ Dazu s. Peloschek u. a. 2017. Um die Ergebnisse zu erweitern und eine diachrone Vergleichsanalyse zu ermöglichen, wurden im Jahr 2014 weitere Keramikgattungen der lokal-regionalen Ware aus verschiedener Zeitstellungen von der Verfasserin beprobt. Die Analysen stehen noch aus.

⁵⁶⁷ Es wurden insgesamt sieben vorläufige petrografische Fabrikate festgestellt, vier davon gehören der ersten Hauptgruppe mit kalkhaltigem Ton und Dioritanteil an. Die restlichen drei bilden anhand der unter dem englischen Fachbegriff »Chert« zusammengestellten Kieselgesteinsinhalte die zweite Hauptgruppe; dazu s. Peloschek u. a. 2017.

⁵⁶⁸ Peloschek u. a. 2017, 251–255.

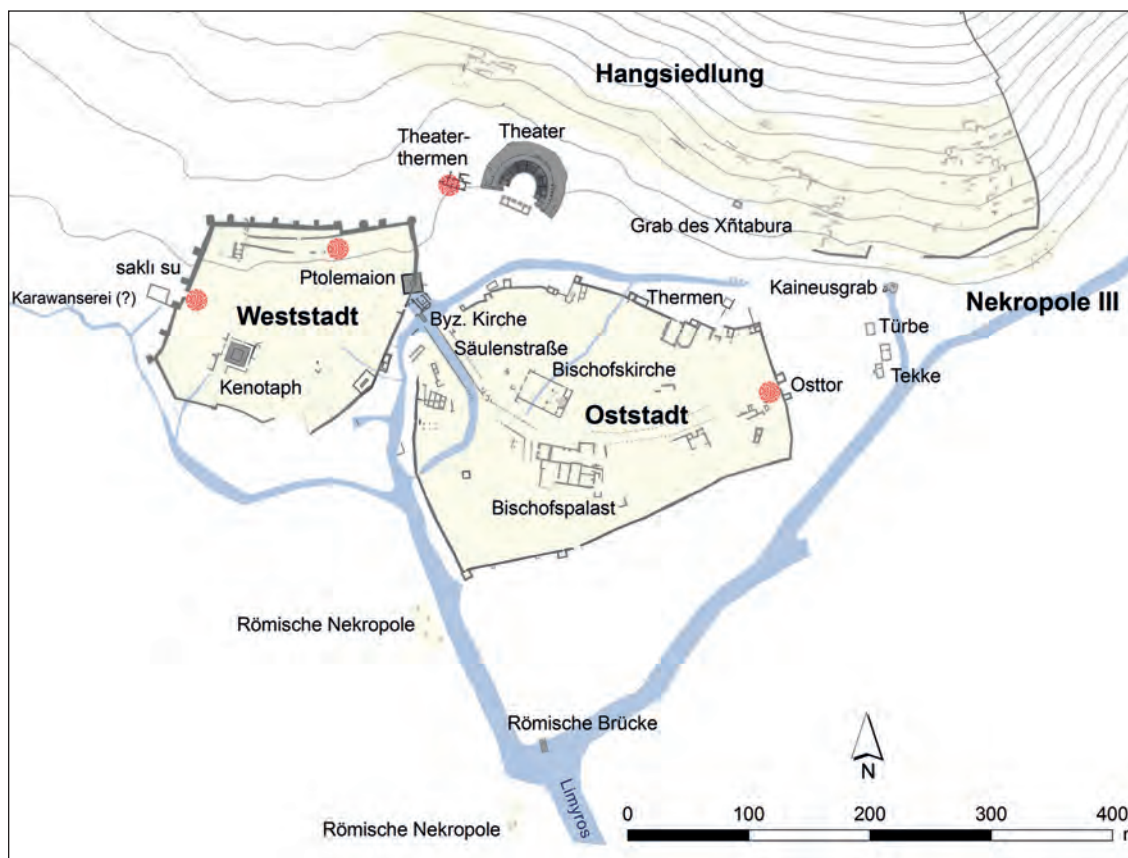


Abb. 10: Ausschnitt aus dem Stadtplan von Limyra mit Markierung der Fundplätze der naturwissenschaftlich untersuchten Keramikproben

Tab. 7: Mikroskopische Beschreibung der vier petrografischen Gruppen aus Limyra⁵⁶⁹

Scherbentyp B (?)	Scherbentyp A	Scherbentyp A	Scherbentyp A (?)
LimCalc/Diorite_1	LimCalc/Diorite_2	LimCalc/Diorite_3	LimCalc
5YR 6/6 reddish yellow – 5YR 6/4 Hart, häufig dunkelrote Einschlüsse, einige goldene Glimmerpartikel, einige weiße Einschlüsse. Sandartige Textur, Bruch nicht glatt.	2.5YR 5/8 red – 7.5YR 7/4 Hart, häufig feine weiße Einschlüsse, selten gelbliche und rötliche Einschlüsse, wenige Glimmerpartikel. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Glatter Bruch und Textur	2.5YR 6/8 light red – 7.5YR 5/3 Hart, häufig feine weiße Einschlüsse, einige feine graue Einschlüsse, selten gelbliche und rötliche Einschlüsse. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Glatter Bruch und Textur	7.5YR 5/2 brown – 10YR 6/4 Hart, häufig feine gelbe und weiße Einschlüsse, selten schwarze und sehr selten rote Einschlüsse. Alle Einschlüsse sind von feiner bis mittlerer Größe. Sandige Textur. Glatter Bruch

Trotz unterschiedlicher und wahrscheinlich auf die Funktion des Gefäßes zurückzuführender Magerungen könnte m. E. davon ausgegangen werden, dass für die Herstellung der limyräischen Gefäßkeramik nur ein Tonrohstoff verwendet wurde, der unter dem Namen »East Lycian Diorite/Limestone Clay« zusammengefasst werden kann.

⁵⁶⁹ Zur ausführlicheren Beschreibung s. Peloschek u. a. 2017.

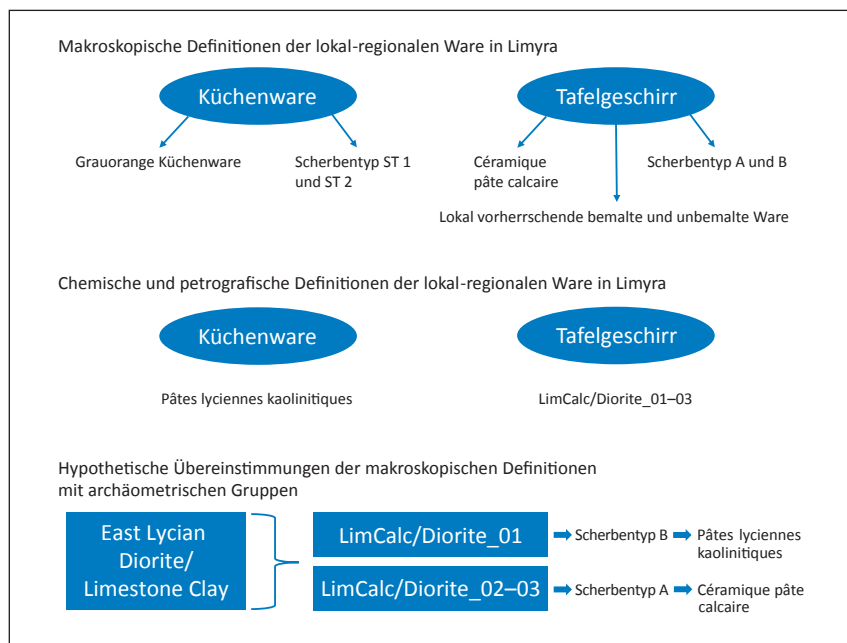


Diagramm 28: Schematische Darstellung der verschiedenen Definitionen der lokal-regionalen Keramik in Limyra

IV.2.2.2.1 Lokalisierung der Tonlagerstätten nach petrografischen Analysen

Die Ergebnisse der petrografischen Analysen zeigten, dass die Tonlagerstätten der limyräischen Gefäß- und Baukeramik in zwei verschiedenen Gebieten östlich und nordöstlich der Ebene von Finike zu suchen sind.

Die petrografische Gruppe LimCalc/Diorite deutet für die Lokalisierung der Tonlagerstätten auf eine Gegend hin, in der sedimentäres Gestein und Ophiolithen vorkommen. Die westlichen Hänge des Görece Dağ in der Nähe des modernen Dorfs Yesilköy/Beykonak östlich von Kumluca erfüllen die geologischen Voraussetzungen als Herkunftsgebiet des Rohstoffs dieser Gruppe⁵⁷⁰ (Abb. 11). Die Zugehörigkeit einer frühbyzantinischen Ampulle zur selben petrografischen Gruppe wie das kaiserzeitliche Tafelgeschirr weist darauf hin, dass das Tonlager noch in der Spätantike und wohl auch in frühbyzantinischer Zeit abgebaut wurde⁵⁷¹.

Interessanterweise gibt es Hinweise darauf, dass die Ebene von Kumluca und ihre östliche Erweiterung bis in moderne Zeit als Tonlagerstätte genutzt wurden. So heißt beispielsweise heute ein Viertel in Mavikent (Gaigai), in dem Gebiet, wo möglicherweise der für die Herstellung der Keramik aus Limyra geeignete Tonrohstoff herkam, Çanakçı (der Töpfer) – ein Toponym, welches wohl auf eine Töpferwerkstatt zurückzuführen ist, die heute nicht mehr existiert⁵⁷².

Die zweite petrografische Gruppe, LimChert, zeigt ein anderes geografisches Profil, welches aufgrund des reichlichen Vorkommens sedimentärer Gesteine wie Radiolarit chert und Chert die Gegend am nordöstlichen Ende der Bucht von Finike als Herkunftsgebiet ausweist. Die petrografische Zusammensetzung dieses Fabrikats deutet für die Rohstoffgewinnung auf eine alluviale Ebene hin. Die besten Voraussetzungen für die Lokalisierung der Tonlagerstätte bieten der Fluss Alakır Çayı und seine Schwemmebene in der Bucht von Finike unmittelbar östlich der antiken Stadt Limyra (Abb. 11)⁵⁷³.

⁵⁷⁰ Dazu s. Peloschek u. a. 2017.

⁵⁷¹ Pnr. LIM 14-027.

⁵⁷² Ein vergleichbares Beispiel dafür ist das Dorf Çanaklı in unmittelbarer Nähe der antiken Stadt Sagalassos und ihrem Töpferviertel, in dem noch heute zwei Keramiköfen in Betrieb sind. Dazu s. Ünal 1999/2000. Den heutigen Bewohnern des Viertels von Çanakçı in Mavikent ist allerdings weder ein Töpfer noch eine Töpferwerkstatt bekannt.

⁵⁷³ Dazu s. Peloschek u. a. 2017, 245–255.

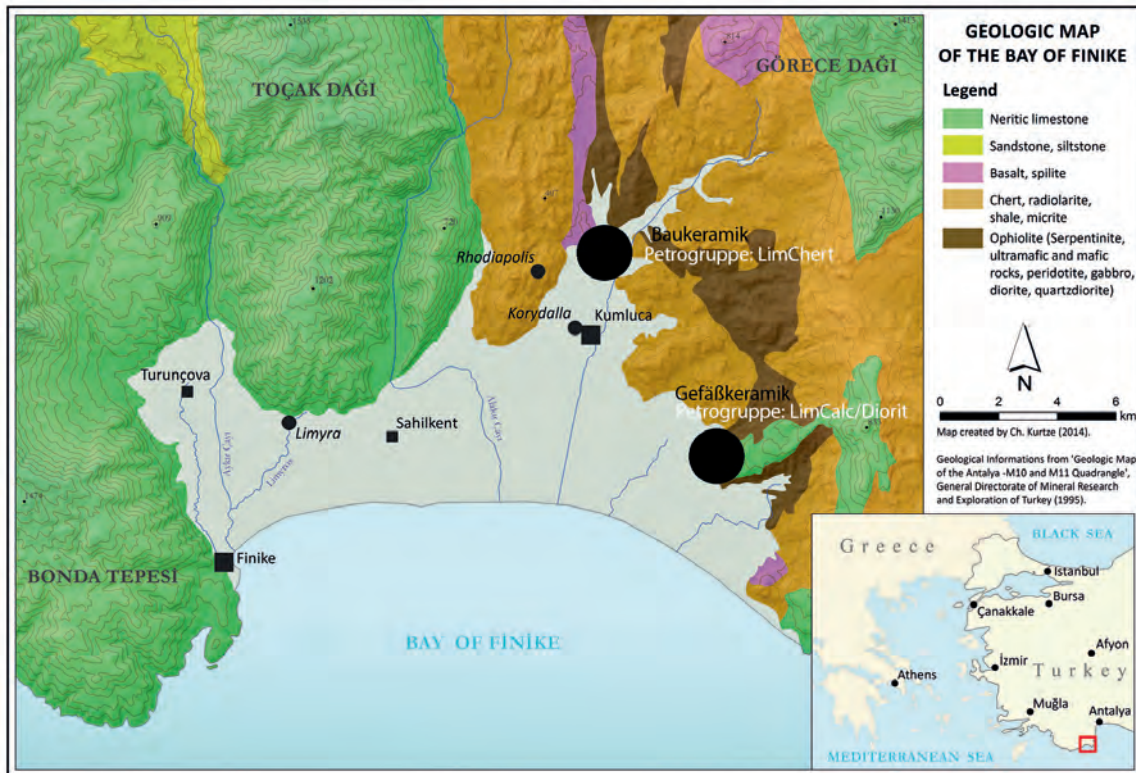


Abb. 11: Geologische Karte der Bucht von Finike

Bis zur Mitte der 1990er-Jahre konnte sich der in Finike beheimatete Töpfer Mehmet Çağlar den Tonrohstoff für seine moderne Keramikproduktion entlang der Ufer des Alakır Çay besorgen⁵⁷⁴. Genau in diesem Gebiet suchte auch das archäologische Team der Nachbargrabung Rhodiapolis vor einigen Jahren nach Tonlagerstätten. Für eine experimentelle Nachproduktion im Rahmen einer Dissertation wurden aus dem Gebiet nördlich der Ebene von Kumluca, in der Nähe des Staudamms bei Alakır Çayı, Tonproben genommen⁵⁷⁵. Laut den in der Umgebung ansässigen Bauern dürften aus diesem Ton bis vor 20 oder 30 Jahren noch Gefäße gebrannt worden sein⁵⁷⁶.

Es ist zu hoffen, dass durch ein erweitertes naturwissenschaftliches Untersuchungsprogramm die Tonrezepturen und die Tonlagerstätten ostlykischer Keramikproduktion in Zukunft näher bestimmt und die unterschiedlichen Definitionen vereinheitlicht werden können⁵⁷⁷.

IV.2.3 Forschungsstand zur lokal-regionalen Keramik in Lykien

In den letzten Jahren nimmt die Zahl der Untersuchungen der lokal-regionalen Keramik in Lykien zu. Die Existenz der lokal-regionalen Produktion wurde bereits aufgrund von Fehlbränden, Formschüsseln sowie typologischen Kriterien angenommen, konnte in den letzten Jahren durch die naturwissenschaftlichen Untersuchungen aber immer mehr untermauert werden. Eine >lykische< Keramikproduktion mit mehreren Produktionsorten gilt heute anhand der rezenten keramologischen sowie archäometrischen Studien als unbestritten.

⁵⁷⁴ Freundliche Mitteilung M. Çağlar. Seine als Geschenk mitgebrachten Keramikgefäße fanden in den 1990er-Jahren ihren Platz am Esstisch des Grabungsteams in Limyra.

⁵⁷⁵ Çetintaş 2016.

⁵⁷⁶ Mündliche Mitteilung von I. Kızılgut.

⁵⁷⁷ Dazu vgl. auch Peloschek u. a. 2017, 244 mit Anm. 23. Die Analysen von im Jahr 2014 genommenen weiteren Proben stehen noch aus.

IV.2.3.1 XANTHOS-LETOON

Trotz fehlender naturwissenschaftlicher Analysen wurde bereits für das vorhellenistische Material von einer lokal-regionalen Produktion im Letoon und in Xanthos ausgegangen und die Aufmerksamkeit auf die möglichen regionalen Unterschiede innerhalb Lykiens gelenkt⁵⁷⁸. Die Ergebnisse der ersten archäometrischen Analysen nachhellenistischer Kochkeramik zeigten, dass es sich bei den Proben aus dem Letoon und aus Xanthos um eine regionale westlykische Produktion handelt, die aus dem als »pâtes >lyciennes ferromagnésiennes<< genannten Fabrikaten hergestellt wurde⁵⁷⁹.

IV.2.3.2 PATARA

Eine lokale Keramikproduktion in der westlykischen Stadt Patara wird spätestens ab dem Hellenismus und bis in die Spätantike angenommen⁵⁸⁰. Die bei den Grabungen in der Nekropole auf dem Tepecik-Hügel gefundenen Formschüsseln der hellenistischen Reliefware sowie Stempel deuten auf eine lokale Keramikproduktion während der hellenistischen Zeit in Patara hin⁵⁸¹. Die Kontinuität der lokalen Keramikproduktion im Späthellenismus wurde erst aufgrund der zahlreichen, meist in profanen Kontexten gefundenen, kleinen bikonischen Fläschchen postuliert⁵⁸². Durch die Entdeckung von Fehlbränden dieser von G. Işın als >Lykion< bezeichneten Miniaturgefäße aus den Grabungen auf dem Tepecik-Hügel kann diese Hypothese als bewiesen gelten⁵⁸³.

Die Ergebnisse der typologischen Studie über die Unguentarien aus Patara lenken die Aufmerksamkeit auf eine spezifische Form dieses Gefäßtyps, der in Patara zahlreich gefunden wurde. 92 % dieser von E. Dündar als >Esen-Typ Unguentarien< bezeichneten Gefäße kommen aus Grabkontexten und werden zwischen dem Ende des 1. Jahrhunderts v. und dem Anfang des 1. Jahrhunderts n. Chr. datiert⁵⁸⁴. Trotz der bisher fehlenden naturwissenschaftlichen Analysen wird wegen der großen Anzahl der gefundenen Exemplare eine für den regionalen Markt bestimmte lokale Produktion dieses Gefäßtypus vermutet.

Die Kontinuität der lokalen Keramikproduktion in römischer Zeit wird durch Fehlbrände aus den römischen Aufschüttungsschichten der Grabungen auf dem Tepecik-Hügel bei dem sog. Bey Evi (Dynastensitz) belegt. Die von C. Uygun untersuchten Sigillata-Funde aus den Grabungen auf dem Tepecik-Hügel zeigen, dass eine Warengruppe mit rotem Überzug sich von den importierten Sigillaten unterscheidet. Ihre spezifischen Formen sowie die gefundenen Fehlbrände machen die Produktion eines lokalen >sigillataähnlichen< Tafelgeschirrs sicher. Diese als >Patara Red Slip Ware< definierte Keramik weist neben Nachbildungen der Formen der bekannten östlichen Terra Sigillata-Gruppen auch ein eigenes Formenrepertoire auf⁵⁸⁵.

Neben Fehlbränden und Formschüsseln sowie typologischen Studien weisen in Patara auch einige als Keramiköfen oder -werkstatt interpretierten Befunde auf eine eigene Keramikproduktion der antiken Stadt hin. Die ursprünglich als Töpferofen verwendeten großen, rundlichen Steinsetzungen mit den Maßen von 1,70 × 1,80 m liegen inmitten der Nekropole auf dem Tepecik-Hügel in einem frühbyzantinischen Befundkomplex⁵⁸⁶. Diese spätestens im 4. Jahrhundert n. Chr. aufgegebenen >Tepecik

⁵⁷⁸ Yener-Marksteiner 2007b, 92–98; Lemaître 2007b, 115–135.

⁵⁷⁹ Lemaître u. a. 2013, 200–204.

⁵⁸⁰ Zu der Überlegung einer lokal-regionalen Produktion bereits in vorhellenistischer Zeit s. Kahya 2001/2002. Jüngst wurde auch ein Amphorentyp als lykisch definiert, der in der klassischen Zeit in ganz Lykien verbreitet gewesen zu sein scheint: s. Dündar 2014; Dündar – Işın 2015, 212 f. mit Anm. 67.

⁵⁸¹ Işın 2008, 169 f.

⁵⁸² Işın 2002.

⁵⁸³ Zur Interpretation der Gefäße als Behälter für Salben oder Balsame, die aus der in den antiken Quellen als Lykion bekannten Heilpflanze hergestellt worden sein könnten, s. Işın 2002. G. Işın geht aufgrund des Inhalts von möglichem Export aus, s. Işın 2011; zu den in diesem Areal gefundenen Fehlbrandexemplaren s. Işın 2010, 100 f. Abb. 12 d–e.

⁵⁸⁴ Dündar 2008, 27–30.

⁵⁸⁵ Diese als >Patara Red Slip Ware< definierte Keramik weist nebst Nachbildungen der Formen der bekannten östlichen Terra Sigillata-Gruppen auch ein eigenes Formenrepertoire auf. Dazu s. Uygun 2011, 16 f. und 106.

⁵⁸⁶ Işık 2000, 79 f.

Akropolis Töpferöfen< dürften der Produktion der >Patara Red Slip Ware< gedient haben⁵⁸⁷. Weiters wurde im nördlich etwas außerhalb des antiken Stadtzentrums liegenden Günlük-Gebiet ein Komplex mit sechs Keramiköfen freigelegt. Der Befund wird aufgrund der Münzen in die Zeit zwischen dem 3. und dem 6. Jahrhundert n. Chr. datiert und weist drei Nutzungsphasen auf⁵⁸⁸. Eine nördlich der Tepecik-Nekropole liegende und in das 4.–6. Jahrhundert n. Chr. zu datierende Keramikwerkstatt⁵⁸⁹ sowie eine im Westen der Hurmalik-Therme gefundene Tongrube⁵⁹⁰ sind weitere archäologische Hinweise auf eine Keramikproduktion in Patara.

Darüber hinaus wurde im Rahmen einer Magisterarbeit die römische Gebrauchskeramik in Patara untersucht⁵⁹¹. Das unter >Gebrauchsware< zusammengestellte importierte wie auch lokale Material umfasst einen langen Zeitraum (1.–7. Jh. n. Chr.) und beinhaltet neben feiner und grober Gebrauchsware auch die Küchenware aus verschiedenen Grabungen in Patara. Die Arbeit bietet eine wichtige Materialvorlage für die lykische Keramikforschung, lässt jedoch sowohl kontextuelle Analyse als auch Typochronologie vermissen.

Im Rahmen einer Magisterarbeit über die lokale Keramikproduktion aus Patara wurden aus verschiedenen Gebieten in Lykien Tonproben genommen und experimentalarchäologisch analysiert⁵⁹². Allgemein kennzeichnend für die lokale Keramik aus Patara ist der sandige Ton, der aber außer Sand auch Kalkeinschlüsse enthält⁵⁹³. Die Tonfarbe liegt zwischen Rot, Orange und Rosatönen⁵⁹⁴. Archäometrische Keramikanalysen wurden aus Patara bisher nicht veröffentlicht⁵⁹⁵.

IV.2.3.3 Tlos

Im Rahmen der Grabungsarbeiten in der antiken Stadt Tlos und in ihrem Territorium wurden in jüngster Zeit auch Untersuchungen der lokalen Keramik durchgeführt. Trotz bisher fehlender archäologischer Befunde wie Keramiköfen oder einer Keramikwerkstatt wurde eine lokale Produktion in Tlos seit späthellenistisch-frühbyzantinischer Zeit anhand von Fehlbränden sowie vergleichender naturwissenschaftlicher Analysen nachgewiesen⁵⁹⁶. Die Existenz spezifischer Gefäßformen, die mit den bereits in Patara als lokal identifizierten Formen vergleichbar sind, ist ein weiteres Indiz für die lokale Produktion in Tlos. Aufgrund der Ergebnisse der petrografischen und chemischen Vergleichsanalysen von antiker Keramik und den an fünf unterschiedlichen Stellen im Surveygebiet genommenen Tonproben nachgebrannter Keramik konnten 16 von 68 Proben als lokal definiert werden. Unter ihnen finden sich zwei Fragmente geometrisch-archaischer Keramik, fünf hellenistisch-römische Pithoi, vier hellenistisch-römische Lekanes, eine römische Schale sowie zwei Ziegelfragmente aus spätrömisch-frühbyzantinischer Zeit⁵⁹⁷. Demzufolge wird von einer eigenen Keramikproduktion der antiken Stadt von geometrischer Zeit bis in die Spätantike ausgegangen⁵⁹⁸.

⁵⁸⁷ Dündar 2016, 515.

⁵⁸⁸ Işık 2006, 20 f.; Işık 2007, 62; Özudoğru – Dökü 2007.

⁵⁸⁹ Varkıvanç 2001/2002.

⁵⁹⁰ Işık 1993; Işık 1994, 255 f.

⁵⁹¹ Özdemir 2009.

⁵⁹² Ünlütürk 2011.

⁵⁹³ Dündar 2008, 27; Uygun 2011, 189 f.

⁵⁹⁴ 80 % der Ware zeigt eine Farbskala von Munsell 7.5YR 6/6–8/6; 5YR 6/6–7/6. Rötlichbraune (10YR 8/4) oder hellrote (2.5YR 6/6) Tonfarben kommen selten vor, dazu s. Uygun 2011, 122.

⁵⁹⁵ Die nach dem Abschluss dieser Arbeit veröffentlichten archäometrischen Analysen von Amphoren (7.–1. Jh. v. Chr.) konnten nicht berücksichtigt werden.

⁵⁹⁶ Işın 2015, 157.

⁵⁹⁷ Işın 2015, 162.

⁵⁹⁸ G. Işın weist auf eine mögliche Lokalisierung der sog. südwestanatolischen lokalen Keramik in der Gegend von Tlos hin. Es handelt sich dabei um die in der Literatur als Reifenware bekannte bemalte Keramik mit einfachen Bändern, Wellenlinien, Tropfenmotiven sowie konzentrischen Kreisen. Besonders die Datierung der Stücke mit den Mehrfachkreisen ist nicht unumstritten. Für die Stücke aus Patara schlägt T. Kahya eine protogeometrische oder frühgeometrische Datierung vor, die von G. Işın für die fragmentarischen Funde aus Tlos übernommen wurde. Dazu s. Kahya 2001/2002; Işın 2015, 162. Zwar lässt sich dieser einfache Dekor von Protogeometrischem oder Kykladischem herleiten, doch ist seine Langle-

IV.2.3.4 MYRA

Eine der wenigen naturwissenschaftlichen Analysen von aus Lykien stammendem Keramikmaterial wurde im Rahmen der Ausgrabungen in Myra vorgenommen⁵⁹⁹.

Nichtglasierte byzantinische Keramik aus den Grabungen der Jahre 1989–2000 in der Kirche des hl. Nikolaos wurde zuerst nach Gattungen und Funktionen in vier Gruppen eingeteilt, in denen zwölf verschiedene Formen festgestellt werden konnten. Diese wurden dann beprobt und mineralogisch wie auch petrografisch analysiert, wobei sieben Tongruppen festgestellt werden konnten. Die Häufigkeit der dritten Tongruppe innerhalb des unglasierten Keramikmaterials wurde als Hinweis auf eine lokale Herkunft interpretiert. Der feine Ton (T3) dieser Gruppe enthält Quarz, Feldspat, vulkanische Felspartikel und Pyroxen⁶⁰⁰, aus ihm wurden vom 6. bis zum 13. Jahrhundert n. Chr. verschiedene Gattungen von Keramik hergestellt, darunter auch Nachahmungen weitverbreiteter byzantinischer Amphoren wie Günsenin 1- und Günsenin 4-Amphoren.

IV.2.3.5 RHODIAPOLIS

Eine lokale Produktion in Rhodiapolis kann aufgrund von Stempeln und Fehlbränden besonders für die spätrömische Zeit angenommen werden⁶⁰¹.

IV.2.3.6 LIMYRA

Die Bearbeitung der Fundkeramik aus den in den Jahren 2002–2004 im Bereich der klassischen Befestigungsmauer in der Weststadt durchgeführten Grabungen wurde von J. Gebauer übernommen und in einigen Teilberichten publiziert⁶⁰². J. Gebauer stellte unter »lokal vorherrschende bemalte und unbemalte Keramik« eine Gruppe von Keramik zusammen, deren Tonmaterial als verbindendes Element gesehen werden kann⁶⁰³. Der hart gebrannte Ton dieser Ware enthält deutlich sichtbare weiße Einschlüsse. Kleine Schneckenhäuser können bisweilen beobachtet werden, während Glimmerpartikel weitgehend fehlen. Die Tonfarbe zeigt ein Spektrum von Rotbraun über Orange bis Ziegelrot. Die von einfachen Streifen, Wellenbändern und Doppelwellenbändern dominierte Bemalung ist dunkelrötlich grau bis rotbraun. Weil bisher keine Tonanalysen diese Ware durchgeführt worden waren, vermied J. Gebauer es, sie als lokal zu bezeichnen und Limyra als Herstellungsort zu implizieren.

Ein figürlich bemaltes Gefäß aus dem Material der klassischen Schichten in der Weststadt Limyras soll hier wegen seiner wertvollen Hinweise auf lokale Keramikproduktion etwas näher thematisiert werden. Das Gefäß unterscheidet sich im Ton nicht von der lokal-regionalen Ware, sticht jedoch vom übrigen lokalen Material durch die besondere Sorgfalt seiner Herstellung sowie zwei Aufschriften hervor. Die Aufschrift ..E]MI kann zu εἶμι und ΜΥΡΣΙ[Λ als Μυρσίλος ergänzt werden. Dadurch ist klar, dass es sich dabei um das Werk eines Malers mit einem nichtgriechischen Namen handelt. Das Gefäß und seine figürlichen Darstellungen wurden von J. Gebauer ausführlich untersucht und um 400 v. Chr. datiert⁶⁰⁴. Viele unterschiedliche Einflüsse in der Bildauswahl sowie im Stil weisen darauf hin, dass Myrsilos aus mehreren, aus verschiedenen Zeiten stammenden Vorlagen, die ihm zu Verfügung standen, ein neues Konzept schuf. Interessant ist das Gefäß auch aufgrund der fehlenden eigenen handwerklichen Tradition des Malers, wie J. Gebauer anmerkte. Der traditionelle Streifen- und Wellenbanddekor der lokal vorherrschenden Ware

bigkeit bis in klassische Zeit anzunehmen; s. Metzger 1972, 67; Yener-Marksteiner 2002, 217; Yener-Marksteiner 2007b, 87 Taf. 1; Rückert 2007, 40; Bulba 2009, 15.

⁵⁹⁹ Türker 2006, 117–148; Kaya 2007.

⁶⁰⁰ Diorit, der Hauptbestandteil des Scherbenrohstoffs der lokal-regionalen Keramik aus Limyra, fehlt bei der Tongruppe 3 aus Myra. Zu petrografischen und mineralogischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden der Tongruppe 3 aus Myra mit den limyräischen Keramikproben s. Peloschek u. a. 2017.

⁶⁰¹ Dündar 2016, 516 f.; Akin 2012, 58; Fırıncı 2010, 50.

⁶⁰² Zur Grabung s. hier Kap. III. Die Endpublikation ist in Vorbereitung. Zu Teilberichten s. Gebauer 2007a; Gebauer 2007b; Gebauer 2012.

⁶⁰³ Gebauer 2007a, 52.

⁶⁰⁴ Gebauer 2007b.

in Limyra wird seit dem 5. Jahrhundert v. Chr. und verstärkt im 4. Jahrhundert v. Chr. durch andere Dekorelemente bereichert. In diesem Zusammenhang scheint die Myrsilos-Vase eines der frühen Werke dieser Entwicklungsphase zu sein, bei dem der Maler nicht lokale und zum Teil ältere Vorbilder zu Hilfe nahm.

Die archaische und klassische lokal vorherrschende Keramik wurde beprobt, doch stehen die Ergebnisse der geplanten Neutronenaktivierungsanalysen noch aus⁶⁰⁵.

Im Fundmaterial aus der Verfüllung der Baugrube der spätantiken Stadtmauer (Sondage 3) beobachtete S. Lemaître eine Keramikgruppe, die makroskopisch eine homogene Gruppe bildet. Sie fasste diese Keramik verschiedener Gefäßformen unter dem Begriff »céramiques à pâte calcaire« zusammen und betrachtete ihre morphologischen Eigenschaften als »un faciès >lycien«⁶⁰⁶. Ferner wurde in Limyra ein vor allem innerhalb der Küchenware dominierender Scherbentyp als lokal-regional definiert⁶⁰⁷ und das Formenspektrum der Gefäße aus spätrömisch-frühbyzantinischen Kontexten zum Teil vorgestellt⁶⁰⁸.

IV.2.4 Historische Überlieferungen zur Keramikproduktion und zu Töpfern in Lykien

Die historischen Überlieferungen zur Keramikproduktion in Lykien sind sehr spärlich. Inschriften mit der Berufsbezeichnung Töpfer (κεραμεύς) sind selten und kommen bislang nur aus West- und Nordwestlykien.

Einem der wenigen Töpfer Lykiens begegnen wir in einer kaiserzeitlichen Inschrift aus Telmessos als Grabbesitzer eines großen Sarkophags⁶⁰⁹. Ein recht großer Töpfereibetrieb der Kaiserzeit ist ebenfalls in Telmessos belegt; er war auf die Herstellung tönerner Ummantelungen für Wasserleitungen aus Blei spezialisiert⁶¹⁰.

Weiters sind Töpferbetriebe im Komenzentrum von Dereköy im nördlichen Lykien auf dem Gebiet von Kadyanda schriftlich bezeugt⁶¹¹. Eine auf einem in den 1970er-Jahren entdeckten Monument angebrachte Inschrift in Dereköy dokumentiert unter anderem, wie im Dorf tätige Töpfer, wohl in Zusammenhang mit den Reparaturen des Zeus-Heiligtums, zu Leistungen verpflichtet werden: »Die im Dorf tätigen Töpfer sollen je Werkstatt und Jahr vom laufenden Jahr an 15 Dachziegel mit Deckziegeln und verschiedenes Kleingeschirr für den Opferbedarf im Wert von bis zu 2 Denaren zur Verfügung stellen ohne etwas dafür bezahlt zu bekommen«⁶¹².

Ferner sind Töpfer in der späthellenistischen Siedlerliste des damals noch nicht zu Lykien gehörenden Balbura bezeugt⁶¹³.

Anhand der archäologischen Hinweise kann auch in Zentral- und Ostlykien von handwerklichen Betrieben ausgegangen werden. Im Polisterritorium von Kyaneai wurden beispielsweise 140 Brennöfen registriert. Ob einige dieser zahlreichen Ofenanlagen als Keramiköfen dienten, blieb unklar⁶¹⁴, doch weisen Eisenverhüttungsöfen sowie zahlreiche weitere Öfen, Eisenschlacken und die für das Komenzentrum Hoyran belegte Glasherstellung auf flächendeckende lokale handwerkliche Tätigkeiten im Territorium von Kyaneai hin⁶¹⁵.

Gleiches ist für Ostlykien zu erwarten. Während der jüngsten Grabungen am »Osttor« von Limyra wurden unter den Glasfunden auch zahlreiche Glasschlacken gefunden, die auf eine Glasherstellung am Rande der Oststadt deuten⁶¹⁶. Flächendeckende Off-site-Surveys in Ostlykien könnten in Zukunft wichtige neue Erkenntnisse im Rahmen dieser Fragestellung bringen.

⁶⁰⁵ Mündliche Mitteilung J. Gebauer.

⁶⁰⁶ Lemaître 2007a, 218.

⁶⁰⁷ s. o. ST1 in Kap. IV.2.2.1. Dazu vgl. auch die »grau-orange Küchenware« bei Eisenmenger 1997, 408.

⁶⁰⁸ Yener-Marksteiner 2007a, 265 f. Taf. 21; Yener-Marksteiner 2009, 229–232 mit Anm. 25 Taf. 3–5.

⁶⁰⁹ TAM II 63. Dazu s. Wörrle – Würster 1997, 444–447 mit Anm. 225.

⁶¹⁰ TAM II 128. Dazu s. Tietz 2003, 303 mit Anm. 38.

⁶¹¹ Wörrle – Würster 1997, 444–447.

⁶¹² Zur Übersetzung s. Wörrle – Würster 1997, 408 f.

⁶¹³ Hall – Coulton 1990.

⁶¹⁴ Kolb 2008a, 357.

⁶¹⁵ Brandt – Kolb 2005, 101; Rump 2006, 217.

⁶¹⁶ Baybo 2016. Ich danke S. Baybo für die Informationen und Diskussionen.